

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat 1.70 R.-M., für ein halbes Jahr 8.00 R.-M., für ein Jahr 15.00 R.-M. (Postgebühren eingeschlossen). — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., zweite Anzeigen 10 R.-M., dritte Anzeigen 5 R.-M., vierte Anzeigen 3 R.-M., fünfte Anzeigen 2 R.-M., sechste Anzeigen 1 R.-M., siebte Anzeigen 0.50 R.-M., achte Anzeigen 0.25 R.-M., neunte Anzeigen 0.15 R.-M., zehnte Anzeigen 0.10 R.-M. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raiffaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 91.

Sonntag, 3. April 1932.

80. Jahrgang.

Hugenberg und die Preußenwahlen.

Der Appell an die bürgerliche Mitte. — Die Mahnung an die Nationalsozialisten.

Das Ziel des deutschnationalen Parteiführers.

as. Berlin, 2. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der deutschnationale Parteiführer Hugenberg hat in den letzten Tagen drei Artikel veröffentlicht, die der Vorbereitung des Aufmarsches zu den Preußenwahlen dienen sollen. Im ersten Artikel hat Hugenberg an die Parteien der bürgerlichen Mitte appelliert,

mit den Deutschnationalen ein Wahlbündnis einzugehen,

dergestalt, daß die bürgerlichen Mittelparteien die Restsituation, die unter Umständen verloren gehen, auf die deutschnationale Landesliste buchen lassen, während die Deutschnationalen dafür eine entsprechende Anzahl geeigneter Vertreter der fraglichen Parteien auf ihren Landeswahllisten setzen. Voraussetzung wäre, daß die so Gewählten als Hospitanten der Deutschnationalen die Grundsätze der Hugenberg'schen Politik anerkennen. Im zweiten Artikel hat Hugenberg sich bitter darüber beklagt, daß die Nationalsozialisten aus der Harzburger Front ausgebrochen sind und er hat ihnen erklärt,

daß eine neue Harzburger Front gebildet werden müsse.

Der dritte Artikel schließlich zitiert den tatsächlichen oder angeblichen Brief eines jungen Mannes, der lange zwischen Hitler und Hugenberg geschwankt hat und sich nun zu Hugenberg bekennt, wobei er als Ziel der deutschnationalen Politik fordert, daß die Deutschnationalen den Hitler-Leuten nicht im Verhältnis 1 zu 4, sondern 2 zu 4 gegenüber ständen.

Am Schluss dieses Artikels kennzeichnet Hugenberg sein eigenes Ziel dahin, daß es darauf ankomme, alle diejenigen, die zwar, wie Hugenberg sagt, die nationale Bewegung und ihren Sieg, nicht aber Sozialismus und eine unüberlegte Politik wollten, zusammenzufassen.

Diese Kräfte brauchten keine Angst vor der nationalen Bewegung zu haben, wenn die deutschnationale Partei genügend stark sei. Damit hat Hugenberg seine Politik auf den einfachsten Renner gebracht. Für den deutschnationalen Parteiführer hat die Präsidentschaftswahl eine starke Enttäuschung gebracht, da Hitler's Stimmen für den zweiten Wahlgang nicht in die Waagschale geworfen werden konnten. Hindenburg kann auf diese Stimmen verzichten, die Hitler nichts nützen. Hugenberg hat daraus die Folgerungen gezogen, daß einmal eine Beteiligung am zweiten Wahlgang unnötig ist — er wollte ja jetzt sogar die ursprünglich von ihm bekämpfte parlamentarische Lösung — und, daß er in Preußen nach den Wahlen nicht das gleiche Mißgeschick erleiden darf, das heißt, daß er seine Truppen so stark wie möglich machen muß.

Auch die Nationalsozialisten rechnen ja nicht damit, daß sie die Mehrheit in Preußen erringen. Der Abgeordnete Göring hat erklärt, seine Partei hoffe auf 40 Prozent der Stimmen und sei dann bereit, mit verwandten Parteien eine Koalitionsregierung in Preußen zu bilden.

Für diese Koalitionsverhandlungen will Hugenberg durch den Appell an die bürgerliche Mitte sich selbst möglichst stark machen und zum anderen die Nationalsozialisten in ihrer Überheblichkeit dämpfen, indem er darauf hinweist, wie notwendig die Wiederherstellung der Harzburger Front ist. Es ist nicht ohne Ironie, daß Hugenberg, der doch ein Schrittmacher der Nationalsozialisten war — wie der „Vorwärts“ es einst sagte: Hitler frag Hugenberg — jetzt die andern bürgerlichen Rechtsträger glauben zu müssen mit der Zusage, die Sache könne ja nicht so schlimm werden, das heißt, daß weder der Sozialismus der Hitler-Leute noch ihre Unüberlegtheiten Schaden anrichten könnten (das ist doch der Sinn des oben zitierten Schlusssatzes des letzten Hugenberg-Artikels), wenn die Deutschnationalen gewissermaßen bremsend und regulierend wirken könnten.

Die Aussichten für die Hugenberg'sche Politik, für die also die Überlegung maßgebend ist, wie man den Deutschnationalen eine möglichst starke Stellung für etwaige Koalitionsverhandlungen geben kann, scheinen nicht sehr günstig.

Die Nationalsozialisten wollen sich von Hugenberg nicht belehren lassen, ihre Berliner „Nationalpost“ sagt ihm bitterböse Dinge und kennzeichnet ihn als ausgewaschenen Kapitalisten, während gleichzeitig die bürgerlichen Mittelparteien Hugenberg einen Korb erteilen. Für sie ist nämlich maßgebend, daß auch Deutschnationale und Hitler-Leute zusammen in Preußen nicht die Macht erringen dürften, denn Göring's Schätzung von 40 Prozent ist reichlich optimistisch. Daher wollen die Mittelparteien jedenfalls nicht darauf verzichten, falls das Zünglein an der Waage zu bilden, wozu sie aber Hugenberg nicht gebrauchen.

Unerwünschter Besuch.

Rechtsblätter haben vorwurfsvoll behauptet, der Reichskanzler hätte unter allen Umständen verhindern müssen, daß Tardieu eine Unterhaltung unter vier Augen mit Macdonald habe. Das wie, bleibt freilich ihr Geheimnis. Die Konferenz zu Vieren am Ende dieser Woche war unmöglich, da sich der italienische Außenminister Grandi zurzeit noch auf Rhodos befindet und nicht rechtzeitig in London hätte eintreffen können. Die englische Einladung lautete übrigens auch gar nicht für den 1. und 2. April, sondern für die Zeit vom 4. bis 9. April, in der Reichskanzler Brüning unabhörmlich war, weil er den ihm aufgezwungenen Kampf um die Präsidentschaftskandidatur Hindenburg führen muß. Der Ausgang der Wahlkampf ist heute keine rein innenpolitische Angelegenheit mehr, sondern von geradezu schicksalshafter Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Außenpolitik. Je größer der Sieg unseres jetzigen Reichsoberhauptes wird, umso stärker kann Deutschland bei den kommenden Verhandlungen über Reparationen, Abrüstung, Donauföderation und die vielen anderen noch ausstehenden Fragen sein Gewicht in die Waagschale werfen. Aber man darf gar nicht einmal die Frage stellen, wie es in den deutschnationalen Zeitungen geschieht. Sie hat vielmehr darin zu lauten: Ist der Besuch des französischen Ministerpräsidenten an der Themse eine Erschwerung der Situation oder nicht?

Verschiedene Meldungen aus Paris lassen den Rückschlag zu, daß Tardieu in erster Linie durch innenpolitische Rücksichten bewegen wurde, auf eine weit zurückliegende Einladung Macdonalds zurückzugreifen. Man darf bei all diesen Erörterungen nicht übersehen, daß am 1. Mai die Wahlen zur französischen Kammer stattfinden, von deren Ergebnissen, man kann ohne Übertreibung sagen international alles abhängt. Will die jetzige Regierung an der Seine auch nur einen Teil ihrer Absichten verwirklichen, so muß sie den Ansturm ihrer Gegner ab schlagen. Die Aussichten sind für sie nicht sonderlich günstig, zumal die Sozialisten bereits erklärt haben, daß sie nicht wieder wie 1924 bei Seite stehen würden. Wenn sich eine Möglichkeit bietet, wollen sie in das nächste Kabinett eintreten, dem man vornehmlich auch eine längere Lebensdauer beigemessen sein würde, als der Regierung Herriot. So stellen sich die Dinge dar. Es ist klar, daß Tardieu seine Stellung wesentlich verbessert, wenn er mit einem außenpolitischen Erfolg aufwarten kann. Das ist der Sinn der Londoner Begegnung. Er will Macdonald auf seine Seite hinüberziehen, ehe Brüning und Grandi ihren Einfluß geltend machen können. Nach unserer Ansicht ist dieses Vorgehen ein Beweis dafür, daß auch sehr geschickte Taktiker — und dieser Ruhm darf man Tardieu nicht streitig machen — sehr schwere Fehler begehen, wenn sie in Bedrängnis geraten. Das Echo an der Themse ist alles andere als freundlich. Man empfindet den Besuch als unerwünscht, gerade weil er zu aufdringlich die Absicht verrät, England in einen Gegensatz zu Deutschland und Italien zu bringen. Dafür hat man jenseits des Kanals ein sehr ausgeprägtes Gefühl.

Wer die Dinge richtig beurteilen will, darf die Vorgeschichte nicht außer acht lassen. Frankreich wollte die Donauföderation unter Ausschaltung Deutschlands herbeiführen. Angeblich war es der Zustimmung Englands und Italiens bereits sicher, als es mit seinem Plan heraustret. Sehr bald aber zeigte sich, daß die Einwilligung nur theoretischer Natur war. Man wollte lediglich Österreich und Ungarn vor einem Zusammenbruch bewahren, aber keinesfalls bei dieser Gelegenheit politische Entscheidungen auf Jahrzehnte hinaus treffen. Als Deutschland dann seine Bedenken geltend machte, fand es eine viel stärkere Unterstützung, als nach dem Siegesgeschrei der führenden französischen Blätter angenommen werden durfte. Mussolini dachte gar nicht daran, im Südosten Europas ein Wirtschaftsgelände zu lassen, das unter der Vorherrschaft Frankreichs und seiner Bundesgenossen stehen würde. Die Konferenz der Donaufürsten war nach französischer Absicht dazu bestimmt, die Neuordnung dieser selbst zu überlassen, wobei es galt, auf die Tschechoslowakei, Rumänien und Südbalkan rechnen zu können. Wien und Budapest wären damit unter verhängnisvollen Druck gesetzt worden. Deshalb auch die deutsche Forderung, daß man die Großmächte hinzuziehen sollte. Um diese scheinbar äußerliche Frage ging viele Tage lang das diplomatische Spiel.

Da erfolgte ziemlich überraschend der britische Gegenstoß. Macdonald lud die Großmächte nach London ein und entließ damit Frankreich die Führung. Ziemlich verdrossen stimmte Paris zu. Man braucht nur die Boulevard-Blätter der vergangenen Woche zu lesen, in denen sich die Rißstimmung deutlich genug spiegelt. Was man vermeiden wollte, wurde nun Ereignis. Nicht die

Um den Arbeitsdienst und die Randsiedlung.

Die Finanzierungsfragen.

Arbeit für 80 000 bis 100 000 Jugendliche.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die für den freiwilligen Arbeitsdienst vorgesehenen Gelder, die das Reich und die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Verfügung gestellt hat, waren, soweit das Reich als Geldgeber in Frage kommt, zunächst nur bis zum 1. April vorgesehen. Durch die Verlängerung des Haushalts mittels Notverordnung würde hier nun eine Lücke eintreten, die um so unangenehmer sein könnte, als gerade mit den Geldern des Reiches sehr beträchtliche Teile des Arbeitsdienstes finanziert werden, die die Reichsanstalt nicht betreuen kann, weil es sich um solche jugendliche Erwerbslose handelt, die keinen Anspruch auf Arbeitslosenversicherung haben.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, schweben zur Zeit Verhandlungen, um diese Frage so zu klären, daß eine Einschränkung des Arbeitsdienstes, die sehr unangenehm wäre, jetzt nicht notwendig wird.

Die Reichsanstalt hat noch keine Einschränkungen vorgenommen und will einstweilen den alten Umfang aufrecht erhalten. Das ist umso mehr gerechtfertigt, als das Reichsarbeitsministerium ja versuchen will, größere Beträge, etwa 12 bis 15 Millionen M., vom Reichsfinanzminister für den freiwilligen Arbeitsdienst zu erhalten, während im alten Etat nur 2 Millionen M. vorgesehen waren. Da die Reichsanstalt annähernd 8 Millionen M. für den Arbeitsdienst ausstatten will, würden, wenn Stegerwald sein Vorhaben durchsetzen kann, 20 Millionen M. zur Verfügung stehen,

womit 80 000 bis 100 000 Jugendliche im Arbeitsdienst Beschäftigung finden könnten.

Angeichts dieser Pläne würde es natürlich verfehlt erscheinen, für die kurze Zeit des jetzigen Etatsparlaments

den jetzigen Arbeitsdienst wieder einzuschränken, den man so bald wie möglich wieder erweitern will.

Neben dem Arbeitsdienst ist nun auch die Frage der vorläufigen Randsiedlung zu klären, da die Beauftragung des Kommissars Dr. Sacke nunmehr bis zum 1. Mai befristet ist.

Von unterrichteter Seite hören wir, daß die Randsiedlung grundsätzlich weitergeführt werden soll. Bei dem Interesse, das das Reichsfinanzministerium an dieser Siedlung nimmt, hofft man weitere Gelder zu erhalten, nachdem bis zum 1. Mai 47 Millionen M. hierfür verauslagt sein werden. Allerdings erwägt man, ob die Siedlung zukünftig nicht an die Länder übertragen werden soll, mit denen der Kommissar ja immer eng zusammengearbeitet hat.

Die Zwangsaufkäufe von Gütern in Polen.

Unverhältnismäßig starke Beanspruchung des deutschen Beihes.

Warschau, 1. April. Der Staatsgesetzgeber veröffentlicht auf Grund des Agrarreformgesetzes die Namensliste der in diesem Jahr zum Zwangsaufkauf gelangenden Gutsflächen. Demnach werden im Bezirk Posen 3048 Hektar deutschen und 3889 Hektar polnischen Besitzes zwangsgelauft werden, im Agrarbezirk Pommern 5744 Hektar deutschen und 1952 Hektar polnischen Besitzes.

Auch diesmal wird der deutsche Besitz in Posen und Pommern weit über seinen prozentualen Anteil am Großgrundbesitz dieser beiden Provinzen zur Zwangsentziehung herangezogen, da der deutsche Besitzanteil in Posen etwa 27 Prozent, in Pommern etwa 52 Prozent der Gesamtfläche des Großgrundbesitzes ausmacht.

Der Kampf um die deutsche Zukunft.

Geheimrat Rastl über brennende Fragen der Wirtschaftspolitik.

Verband mitteldeutscher Industrieller.

Frankfurt a. M., 1. April. Der Verband Mitteldeutscher Industrieller hielt heute im Frankfurter Hof seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Waldeemar Braun, ging in seinen einleitenden Ausführungen davon aus, daß eines der Grundübel der derzeitigen Verwirrung aller internationalen und inländischen Wirtschaftsbeziehungen das bewußte oder unbewußte Abweichen von Wirtschaftsgesetzen und wirtschaftlichen Grundlagen sei. Er wies auf Fehler hin, die das deutsche Volk in dem begreiflichen Wunsch der Schaffung besserer Verhältnisse nach dem Krieg in Verkennung des wirtschaftlichen Möglichen begangen habe. Er vertrat die Ansicht, daß der wirtschaftliche Abstieg, insbesondere Deutschlands und Österreichs, nicht in dem erschreckenden Umfang notwendig gewesen wäre, wenn nicht in die Ordnung weltpolitischer Beziehungen der Völker wiederum machtpolitische Momente ständig eingegriffen hätten. Hinsichtlich der „Arbeitsbeschaffung“ warnte er davor, die Möglichkeiten von solchen zufälliger Natur zu überschätzen, und wies andererseits dringend darauf hin, daß berechtigter Bedarf, dem nur die Möglichkeit der Befriedigung fehle, hinreichend vorhanden sei, wenn es gelinge, die Produktionsstätten wieder zu beleben. Unter scharfer Verurteilung von Fehlern und Verzerrungen innerhalb der Wirtschaft nahm er für deren Gesamtheit doch die Tätigkeit und Ehrlichkeit in Anspruch. Von dem Arbeitswillen des deutschen Volkes, dessen Produktionsstätten noch durchaus intakt seien, erhoffte er eine Besserung. Voraussetzung dafür sei allerdings eine Rückkehr aller Völker zu vernünftigen wirtschaftlichen, nicht politisch beeinflussten Grundsätzen.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete ein Vortrag von Geheimrat Dr. h. c. Rastl.

Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, über „Der Kampf um Deutschlands wirtschaftliche Zukunft“. Der Vortragende wies einleitend darauf hin, daß er sich bei seinem letzten Vortrag in Frankfurt mit der Zusammenarbeit der Völker, insbesondere der deutsch-französischen Zusammenarbeit, beschäftigt habe. Die damaligen Hoffnungen seien jedoch nicht in Erfüllung gegangen.

Statt einer Kooperation der Völker sei eine immer schärfere Abriegelung des einen von dem anderen in Erscheinung getreten. Statt einer Rückkehr zur Weltwirtschaft habe die Wirtschaftspolitik der einzelnen Staaten zu einer immer härteren Herausbildung nationaler Wirtschaften geführt.

Die Folge dieser Politik liege heute offen zutage, nämlich in einer Zerstörung des internationalen Handels und des internationalen Warenverkehrs. Geheimrat Rastl warf jedoch die Frage auf, ob Deutschland überhaupt in der Lage sei, eine autonome Politik zu verfolgen. Der Vortragende verneinte diese Frage entschieden und betonte demgegenüber, daß Deutschland mit der Weltwirtschaft verbunden bleiben müsse. Man habe sich immer wieder vor Augen zu halten, daß die deutsche Industrie zu fast einem Drittel für den Weltmarkt arbeite und

daß Deutschland exportieren müsse, nicht etwa, um sich den Weltmarkt zu erobern, sondern um seine finanziellen

Verpflichtungen, die aus privaten Verträgen entstanden sind, erfüllen zu können.

Ebenso sehr, wie sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit gegen irgend welche politischen Zersplitterungen stemme, ebenso sehr sei Deutschland durchdrungen von der Notwendigkeit, seine privaten Verpflichtungen zu erfüllen. Allerdings müßten sich die Gläubigerländer Deutschlands darüber klar sein, daß sie Deutschland die Möglichkeit zur Innehaltung seiner Verpflichtungen geben müßten, das heißt, daß sie bereit sind, deutsche Waren überhaupt aufzunehmen. Deutschland hat alles getan, was von seiner Seite billigerweise erwartet werden kann. Es liegt nun bei den Gläubigern, dafür zu sorgen, daß die deutsche Wirtschaft arbeitsfähig bleibe, denn nur dann könne Deutschland seinen weiteren Verpflichtungen nachkommen. Auch im Innern müsse Deutschland den Kampf um seine wirtschaftliche Zukunft mit Entschiedenheit aufnehmen.

Oberstes Leitmotiv hierfür müsse sein, die Bedeutung der Privatwirtschaft und der ihr immanenten Entwicklungsgehalte wieder anzuerkennen. Die wesentliche Voraussetzung hierfür sei die Wiederherstellung der Rechtssicherheit, die durch verschiedene Maßnahmen der letzten Zeit stark gefährdet wurde.

Die Regierung müsse endlich die Bahn frei machen für die unternehmerische Initiative, die ohne sichere Grundlage für eine Wiederherstellung der Rentabilität nicht erweckt werden könne. In erster Linie müsse eine generelle Senkung des Unkostenfaktors der öffentlichen Hand eintreten. Die auf dem Gebiet der Arbeitsbedingungen bestehenden Hemmnisse müßten beseitigt werden, wenn man erreichen wolle, daß wieder mehr Arbeitskräfte in den Wirtschaftsprozess eingeschaltet werden können. Auf dem Gebiet der Finanzpolitik sei es unerlässlich, endlich zu einer Senkung der Belastung zu kommen, die völlig untragbar geworden sei und immer mehr Betriebe zum Erliegen bringe. Notwendig sei eine einheitliche Finanzordnung, insbesondere für die Kommunen. Ebenso dringlich sei die Umschuldung der Gemeinden, sowie eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorge überhaupt mit dem Ziel einer Vereinheitlichung und Ausgabensparnis. Die von der Reichsregierung geplante Verwaltungsreform sei allzulange verzögert worden.

Endlich müsse auch gefordert werden, daß unsere Devisen- und Handelspolitik so gehandhabt wird, daß über den Kapitaldienst hinaus der Rohstoffbezug der deutschen Industrie und die Ernährungsgrundlagen des deutschen Volkes gesichert werden, und daß gleichzeitig der inneren deutschen Wirtschaft gegenüber den gefährlichen Maßnahmen des Auslandes ein entsprechender Schutz gewährleistet werde.

Die rechtzeitige Lösung aller innenwirtschaftlichen Fragen sei zwar nicht ausreichend, um damit die Krisenerscheinungen in Deutschland und in der Welt zu beseitigen, sie seien aber lebenswichtig für Deutschland, um für die künftigen internationalen Verhandlungen entsprechend gerüstet zu sein. Sie seien ein wesentlicher Teil in dem Kampf um Deutschlands wirtschaftliche Zukunft, der zugleich ein Kampf sei um die Wiederherstellung der Weltwirtschaft.

Vor den Londoner Besprechungen.

Macdonald beim englischen König.

London, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Ministerpräsident Macdonald hatte am Freitagmorgen lange Unterredungen mit Baldwin und Dominionminister Thomas. Unmittelbar darauf reiste er zum Besuch des englischen Königs nach Schloss Windsor. Dort nahm er mit dem Königspaar das Abendessen ein und verbrachte auch die Nacht im Schloss. Macdonald wird heute wieder nach London zurückkehren.

Am Sonntagmorgen wird sich der englische Ministerpräsident persönlich zum Victoria-Bahnhof begeben, um den dort eintreffenden französischen Ministerpräsidenten Tardieu zu begrüßen. Kurze Zeit darauf wird Macdonald Tardieu in seiner Amtsmohlung in der Downing Street empfangen und später zusammen mit Außenminister Sir John Simon und mehreren anderen Ministern an dem Essen teilnehmen, das die französische Botschaft zu Ehren Tardieus veranstaltet. Daran werden außer Macdonald u. a. auch Schatzkanzler Neville Chamberlain und Handelsminister Runciman teilnehmen.

von Hoersch bei Tardieu.

Informierung über die französische Haltung.

Paris, 2. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Ministerpräsident Tardieu hat heute vormittag den deutschen Botschafter von Hoersch zu sich gebeten, um ihm Aufklärung zu geben, welche Bewandnis es mit seinem Besuch in London habe und welche Idee die französische Regierung bei der bevorstehenden Konferenz der vier Großmächte in London zu vertreten gedenke.

Das Mißtrauen muß aufhören.

Die „Times“ für jedes vernünftige Zugeständnis.

London, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Leitartikel der „Times“ gibt der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Bismarck-Konferenz in der nächsten Woche in London zusammentritt. Das Blatt betont die Notwendigkeit, zu einer allgemeinen Linie der zukünftigen Donaupolitik innerhalb der vier Großmächte zu kommen, bevor man die Donauländer selbst zur Ausarbeitung von Einzelheiten auffordere. Der Artikel weist dann auf die große Dringlichkeit der Angelegenheit hin. Die Gefahr von Zusammenbrüchen in Osteuropa würde die Ausichten der Lausanner Konferenz erheblich in Mitleidenschaft ziehen.

Das Blatt gibt dann seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Name Bulgariens im Zusammenhang mit dem Donaupolitik nicht genannt worden sei, wenn von der Hilfe für die Donauländer gesprochen wurde. Um einen Zusammenbruch zu vermeiden, heißt es weiter in dem Artikel, müsse jedes vernünftige Zugeständnis gemacht werden. Dabei sei es unerlässlich, daß das gegenwärtig bestehende Mißtrauen zwischen Frankreich einerseits und Deutschland und Italien andererseits, so natürlich es unter den gegebenen Umständen auch sein möge, aufhöre.

Gegen eine englisch-französische Entente.

Die drei Ziele der britischen Politik.

London, 1. April. Der französische Besuch findet keine warme Aufnahme in den englischen Wochenzeitschriften, die sich allgemein gegen die Auffassung der französischen Presse von einer Wiederbelebung der Entente wenden, aber mit Befriedigung die Wahl Londons als Ort der Bismarck-Konferenz begrüßen.

„Weekly Review“ weist darauf hin, daß Frankreich und Großbritannien leghin bei der Erörterung internationaler Fragen in verschiedenen Lagern gestanden hätten. Die von beiden Seiten gewünschte englisch-französische Entente könne nur auf Grund eines Programmes wieder hergestellt werden, das energig eine Verwirklichung der drei Ziele der britischen Politik erstrebe, nämlich möglichst weitgehende Befriedigung dessen, was das Vertrauen erschwere, einschließlich der Reparationen, politischen Schulden und der durch einseitige Gewalt aufrechterhaltenen Verträge, zweitens Schaffung einer stabilen nationalen Währung, drittens Gründung von neuen der gegenwärtigen Weltwirtschaft entsprechenden Wirtschaftseinheiten, drei Punkte, in denen die französische Regierung in der Vergangenheit sich als Haupthindernis erwiesen habe. Wenn auch für England eine Entente auf einer Basis, die zu bestehen aufgehört habe, keinerlei Anziehung bietet, so würde eine Vermählung, im Verein mit Frankreich, Deutschland und Italien die Donauländer in eine Wirtschaftseinheit zusammenzubringen, als erster Schritt zur Liquidierung von Haß und Mißtrauen begrüßt werden.

„New Statesman and Nation“ schreibt, die französischen Vorschläge gingen dahin, unter Ausnutzung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Mitteleuropas mit Hilfe britischen Kapitals eine neue Einheit zu schaffen, die nicht so sehr als Bollwerk gegen Rußland dienen, sondern auch Deutschland von seinen Donauländern isolieren würde. Jeder Vorschlag, die Donauländer unter Ausschluß von Deutschland zu einigen, sei als Wirtschaftsplatz für die Donauländer Handel für ganz Mitteleuropa wesentlich sei. Großbritannien sei ebenso bereit wie Deutschland und Italien, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um dem bankrotten Europa auf die Beine zu helfen, aber es müsse zum Ruhen Europas als Ganzes und nicht einer neuen Kombination im Sinne französischer politischer Bestrebungen sein.

Ständiger internationaler Freihandelsausschuß.

Ein Beschluß der Londoner Konferenz.

London, 2. April. Die gestern hier abgehaltene Konferenz zur Förderung des Handels zwischen den Nationen beschloß, daß der Ausschuß der Konferenz weiter bestehen und enge Beziehungen mit ähnlichen Ausschüssen in anderen Ländern unterhalten soll, um eine spätere Konferenz vorzubereiten oder Maßnahmen zur Förderung jeder Bewegung zu ergreifen, die eine Erleichterung eines freien und größeren Welt Handels erstrebt.

Donauländer hatten das erste Wort, sondern die Mächte, unter ihnen auch Deutschland. Uns auszuschalten war damit mißlungen. Da machte Tardieu den letzten Versuch, von seinen Absichten noch etwas zu retten. Er lud sich und seinen Finanzminister Tardieu selbst nach London ein. Ohne größte Unhöflichkeit konnte das im Foreign Office nicht abgelehnt werden. Tardieu bemühte sich, auch die Konferenz von vornherein zu entwerfen, indem er seine Beteiligung versagte. Nur Tardieu wird zugegen sein. In unserem Sinne ist das nicht einmal bedauerlich, da Brüning an seinem rednerischen Programm festhalten möchte und sich deshalb durch Staatssekretär v. Bülow vertreten lassen wird. Diese Aussprache kann daher nur untergeordnete Ergebnisse zeitigen. Etwas Entscheidendes wird nicht geschehen. Das bleibt der Konferenz vorbehalten, die nunmehr am 11. April in Genf beginnen soll. Da gleichzeitig der Völkerbundsrat einberufen worden ist, wird hier tatsächlich Wichtiges erledigt werden können. Die Einhaltung des Völkerbundesrates ist formell berechtigt, da er seit längerer Zeit mit den Anleihenwünschen der Nachfolgestaaten beschäftigt ist, und Vorschläge seines Ausschusses vorliegen.

Der Besuch Tardieus zum Wochenende wird auch in Paris nicht mehr mit übermäßiger Begeisterung betrachtet. Einer ganzen Reihe von Blättern ist bereits klar geworden, daß dabei nicht viel herauskommen kann. Man wird Ruhe haben, die Gegensätze leidlich zu überbrücken. Wenn Tardieu gehofft haben sollte, auch die Reparationsfrage vorzutreiben, so dürfte er darin bereits eine Enttäuschung erfahren haben. Zeitungen, die ihm nahesteht, wie „Matin“ und „Echo de Paris“, berichten, Macdonald lehne es ab, über diese Frage zu verhandeln. „Matin“ meint freilich, die anderen, also Deutschland und Italien, brauchten nicht mißtraulich zu sein, wenn es trotzdem zu einer Erörterung des Tributproblems käme, aber wir haben keine Veranlassung, solchen Versicherungen Glauben zu schenken. Dazu werden wir durch die Erfahrungen der Vergangenheit zu laut gewarnt. Die Opposition in England selbst ist übrigens auch auf der Wacht. „Daily Herald“, das Organ Hendersons, brachte einen alarmierenden Artikel, wonach die amtliche Politik des Kabinetts von Saint James umgefallen sei. Angeblich wolle Macdonald lediglich ein Moratorium für 6 Monate bewilligen, aber keine Endlösung erörtern. Wir wissen nicht, ob der Urheber dieses Artikels ernstlich an seine Behauptungen glaubte oder nur ein Dementi herauslocken wollte, das in Paris unangenehm empfunden werden mußte. War nur das die Absicht, so ist sie durchaus erreicht worden. Amfick erfolgte eine Zurückweisung, die man in der Redaktion des sozialistischen Blattes vermutlich viel vernünftiger aufgenommen hat, als an der Seine. Scharf betont wurde in der offiziellen Darstellung, Großbritannien halte an seinen bisherigen Anschauungen fest.

Wie stellt sich nun also die Lage dar? Die Konferenz der Kleinen ist befristet. Eine Vorbesprechung der vier Großmächte wird keine bedeutenden Ergebnisse haben. Staatssekretär v. Bülow braucht sich ja nur auf das Fehlen von Instruktionen zu berufen. Die Unterredung zwischen Macdonald und Tardieu kann allerdings bis zu einem gewissen Grade wichtig werden. Aber dann nur negativ. Wenn das Kommuniqué, das nach Abschluß des Besuchs von Paris aus angekündigt worden ist, die übliche Formel enthält, man sei einig geworden, so heißt das im Grunde genommen nur, daß über das Thema nicht gesprochen worden ist. Es wäre auch unverständlich, wenn sich Macdonald in diesem Augenblick auf weittragende Abmachungen einlassen würde, da er ja gar nicht wissen kann, ob Mitte Mai Tardieu noch die Geschicke Frankreichs leitet. In solchen Fällen pflegen auch weniger umsichtige Staatsmänner als Macdonald die äußerste Zurückhaltung zu bewahren. Freilich, was für dieses Wochenende gilt, trifft auch auf die Genfer Konferenz zu. Sie beginnt vor den französischen Wahlen. Das dürfte für die deutsche Taktik, vermutlich auch für die italienische und englische, ausschlaggebend sein. Erkennt man, daß Tardieu an seinen Absichten festhält, so muß man eben, obwohl die Gefahr für Österreich und Ungarn außerordentlich groß ist, wohl oder übel die Entscheidung vertagen, und versuchen, auf dem Umwege über den Völkerbund wenigstens einige finanzielle Hilfe zu leisten. Wir wollen nicht behaupten, daß die deutsche Politik diese nicht unbedeutende Verbesserung der Lage erreicht hat. Sie ist in erster Linie das Verdienst der Engländer, die es müde geworden sind, sich vor den Triumpfwagen der Franzosen spannen zu lassen. Aber zu Angriffen auf Reichskanzler Brüning liegt keinerlei Veranlassung vor. Berathungen wurden von deutscher Seite nichts.

Hindenburg bezieht keine Offiziers-Pension.

Wahlkreisstreunungen.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) In Ostpreußen werden Wahlkreisstreunungen verbreitet, wonach der Reichspräsident v. Hindenburg neben seinem Dienstverdienst von gegenwärtig 37 800 M. im Jahr eine Pension als Generalfeldmarschall beziehen soll. Diese Nachricht ist völlig frei erfunden. Selbstverständlich erhält der Reichspräsident nur sein Dienstverdienst und keine Offizierspension.

Der Thüringer Landbund gegen Hitler.

Weimar, 2. April. In einer einstimmig angenommenen Entschließung hat sich der Gesamtvorstand des Thüringer Landbundes gegen die Stellungnahme des Reichslandbundes zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ausgesprochen. Es heißt darin, daß der Thüringer Landbund, der jeden Sozialismus ablehne, auch keine sozialistische Parteilisten für die Reichspräsidentenwahl akzeptieren könne. Eine nur aus taktisch-politischen Gründen trotz der sicher zu erwartenden Wahl Hindenburgs ausgegebene Karole für Hitler müsse jeden deutschen Bauern in Gewissen und Ehre bringen. Daher, so heißt es wörtlich weiter, spricht sich der Gesamtvorstand des Thüringer Landbundes einstimmig gegen eine Hitler-Diktatur aus und überläßt damit die Stimmabgabe bei der Wahl dem gesunden Sinn seiner Bauern.

Die Entgleisung Tardieus.

Proteste der sozialistischen Presse.

Paris, 2. April. Die letzte Sitzung der französischen Kammer klang mit einem Nichton aus, dessen Echo sich in den meisten Morgenblättern findet. Der französische Ministerpräsident hatte sich, wie wir gemeldet haben, nach Verabschiedung des Haushalts auf eine polemische Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Abgeordneten Bedouce eingelassen, der die Gewährung von Anleihen an auswärtige Regierungen kritisierte. Tardieu hat bei der Abwehr dieser Kritik das „Diktaturregime“ in Deutschland, wie es in den Notverordnungen zum Ausdruck komme, in einer Weise in die Debatte gezogen, die der sozialistischen Presse Anlaß zu Protesten gibt. Der „Quotidien“ schreibt: „Ministerpräsident Tardieu hat einen Augenblick vergessen, daß er Außenminister ist. Abgeordneter Bedouce machte ihm mit Recht zum Vorwurf, unüberlegt verschiedenen ausländischen Staaten Anleihen gewährt zu haben. Tardieu erwiderte: „Müssen denn diese Länder, um die sozialistische Zustimmung zu erhalten, einen Wortschall zum Präsidenten haben? Ist es nötig, daß eine Diktatur, damit wir mit ihr ein Abkommen abschließen können, die Stimmen der Sozialistischen Partei erhält und sich Diktatur der Notverordnungen nennt?“ Allem Anschein nach, so fährt „Quotidien“ fort, hat der französische Regierungschef kurz vor den deutschen Wahlen dem Wettbewerber des Präsidenten Hindenburg, Hitler, ein wertvolles Argument geliefert, und das gerade in dem Augenblick, in dem der französische Ministerpräsident auf einer bereits andauernden Konferenz mit der Reichsregierung verhandeln soll. Das ist ein seltsames politisches Verfahren. Vielleicht wäre es für einen unverantwortlichen Parteigänger möglich, aber was soll man davon halten, wenn derartige Methoden von einem am Ruher befindlichen Regierungschef einer großen Nation angewendet werden?“

Forderungen des Langnamvereins.

Eine Eingabe an den Reichsfiskus.

Düsseldorf, 2. April. In einer Eingabe an den Reichsfiskus stellt der Langnamverein drei Forderungen in den Vordergrund, die sofort und in organischer Verbindung miteinander ergriffen werden müßten. Die kurz- und mittelfristige Verschuldung der deutschen Gemeinden, die drei Milliarden Mark übersteige, bedürfe rascher Konsolidierung. Diese Umschuldung sei notfalls unter Bürgschaft des Reiches vorzunehmen. Die Hilfe, die das Reich den Gemeinden durch eine Umschuldung angedeihen lasse, berechtige das Reich, von sich aus eine einheitliche neue Finanzordnung für sämtliche deutsche Gemeinden und Gemeindeverbände zu schaffen, um eine Garantie gegen eine Wiederholung der Fehler der Vergangenheit herzustellen. In diesem Zusammenhang wird auf das bekannte Gutachten von Staatssekretär Poppi verwiesen und außerdem eine Untersuchung der Frage verlangt, wie weit die kommunalen Unternehmungen zweckmäßigerweise der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen und privaten Wirtschaftsträgern überlassen werden sollen. Leitender Gesichtspunkt dieser Prüfung müsse die Befestigung des heute besonders unträglichen Wettbewerbs der öffentlichen Hand mit der Privatwirtschaft sein. Schließlich werde die Reorganisation der Erwerbslosenbetreuung immer dringlicher. Die Zusammenfassung der gesamten Erwerbslosenbetreuung in einer einzigen Organisation, die den Arbeitsämtern zu übertragen sei, und die allgemeine Einführung der Prüfung von Bedürftigkeit und Arbeitswilligkeit sei dringend erforderlich. Werde das kommunal-finanzipolitische Junktim — Umschuldung, Neuorganisation der Finanzordnung, Reform der Erwerbslosenfürsorge — wie vorgeschlagen sofort geschaffen und durchgeführt, so bestehe begründete Hoffnung für baldige Gesundung der Gemeindefinanzwirtschaft.

Sinfonie-Konzert im Kurhaus.

Der Komponist Wolfgang Jacob, geboren 1894, ist in letzter Zeit besonders durch seine Schöpfung „Die Zodiade“ bekannt geworden. In dem 1929 geschriebenen Klavierkonzert op. 37 hat er sein Teil zu dem heutigen Bestreben beigetragen, die überlieferte Form des Sinfoniekonzerts aus dem Geist der Gegenwart heraus neu zu gestalten. Er nennt sein opus „Dialoge für Klavier und Orchester“ und deutet damit den Ursinn des Konzerts an: das Gegenüberstehen zweier Klangkörper. Das Klavier hat nicht bloß die Rolle eines Klanglich charakteristischen Orchesterinstrumentes im sinfonischen Ganzen, es ist auch nicht Paradeinstrument im alten Sinne, dem das Begleitorchestr nur als Fülle beigegeben ist. Sondern es steht dem differenziert behandelten Orchester selbständig gegenüber, wird zeitweise von ihm getragen und befindet sich selbst an anderer Stelle mit der Aufgabe eines Bewegungsträgers. Damit werden auch für den Spieler die Möglichkeiten sinnvoller Virtuosität gegeben. Die bestimmende dreiteilige Anlage behält Jacob bei, verzichtet aber auf die gleichartige thematische Struktur von Solo und Tutti. Beide Partner werden zwar häufig von der gleichen melodischen Keimzelle gepulst, führen die Anregung aber auf verschiedene, ihrem verschiedenartigen Wesen entsprechende Weise durch. Dabei wirkt vor allem ein melodisch markantes Motiv als gemeinsame Kraftquelle der drei Sätze. Im ersten Satz erscheint das Ineinander von Orchester und Klavier am gedrängtesten, unübersichtlichen; Jacob hat den Ablauf mehr aus Bewegungsimpulsen, aus Steigerungen, aus dem dynamischen Auf und Ab geformt, als nach einem architektonischen statischen Plan gearbeitet. Der Satz ist auch klanglich am reichsten an harmonischen Ballungen, die übrigens immerhin noch aus einer C-Moll-Tonart verstehbar wären. Weitläufiger, entfalteteter stellt sich das Largo dar. Hier tritt am deutlichsten das Klavier als das subjektiv expressive Individuum der im vierstimmigen strengen Jugen-sach objektivierten Gemeinshaft gegenüber, die erst von den Holzbläsern, dann von Solostreichern vertreten wird. Der letzte Satz ist der am meisten spielerisch gelöste, am durchsichtigsten instrumentierte, am klarsten aufgebaute.

Heida Hermanns, die das Werk in Duisburg kreiert hat, warb ihm auch hier in einem Sinfoniekonzert am Freitag im Kurhaus durch ihre meisterhafte Darstellung die Anerkennung eines von manchen Herbstzeiten freilich verblüfften Publikums. Mit außerordentlicher Intensität erfüllte sie die Ausdrucksansprüche, besonders des langsamen Satzes, höchst präzis und doch stets vom warmen Leben durchpulst, bewältigte sie die motorischen Entladungen des ersten, den ununterbrochenen, keine Pause gönnenden Fluß des dritten Satzes. Auf das mit starker musikalischer Intelligenz ge-wachte ursprüngliche Temperament, die männlich kräftige

Das amerikanische Steuergesetz angenommen.

Eine erregte Debatte im Repräsentantenhaus.

Washington, 2. April. (Kabeldienst.) Das Steuergesetz ist mit 327 gegen 64 Stimmen vom Repräsentantenhaus angenommen worden. Die Vorlage sieht zum Ausgleich des Budgets eine Erhöhung der Steuererlässe um rund eine Milliarde Dollar vor. Der Abstimmung ging eine erregte Debatte voraus, in der die Demokraten der Regierung vorwarfen, daß sie nicht das geringste tue, um die Verwaltungsausgaben einzuschränken. In der letzten Minute, nachdem Schatzamtssekretär Ogden Mills darauf hingewiesen hatte, daß nach der Annahme der gesamten Steuervorlage noch ein Fehlbetrag von 165 Millionen Dollar verbleiben werde, nahm das Repräsentantenhaus noch einen Artikel an, durch den alle Dividenden der normalen Einkommensteuer unterworfen werden, woraus man eine Einnahme von 80 Millionen Dollar zu erzielen hofft. Im übrigen bezeichnete es das Haus als Aufgabe des Präsidenten Hoover und der Regierung, den dann noch vorhandenen Fehlbetrag von 85 Millionen Dollar durch Ersparnisse auszugleichen. Es sei möglich, mindestens 200 Millionen Dollar durch eine Verwaltungs-Reorganisation einzusparen. Die Gesamtvorlage, die eine in ihrem Ausmaß selbst über die Kriegszeit hinausgehende Steuerbelastung des amerikanischen Bürgers darstellt, geht nunmehr an den Senat, der ihr zweifellos einen stürmischen Empfang bereiten wird.

Die Antwort de Valeras an England.

Der Weg zu freundschaftlichen Verhandlungen offen.

London, 1. April. de Valera präsidierte heute eine Sitzung des irischen Kabinetts, in der die Antwort an die britische Regierung erwogen wurde. Die Antwort ist neu entworfen worden. Der heute vorgelegte Entwurf soll auf einen freundlicheren Ton abgestimmt sein. Obzwar er weiter auf der Forderung zur Abschaffung des Treueides besteht und die Zurechthaltung der Jahreszahlungen verlangt, soll de Valera den Weg zu freundschaftlichen Verhandlungen offen lassen.

Die Wirtschaftsdepression in Argentinien.

Mit der Zahlung der Staatsgehälter im Rückstand.

New York, 1. April. Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist Argentinien mit der Auszahlung von insgesamt 118 640 000 Pesos an Gehältern für die Beamten der Zivilverwaltung sowie an Löhnen für Heer und Marine im Rückstand. Das Finanzministerium erbat die Ermächtigung, eine Anleihe von 500 Millionen Pesos aufzunehmen zu dürfen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Der evangelische Reichselternstag.

Berlin, 1. April. Der in Potsdam versammelte Reichselternstag nahm in einer geschlossenen Vertretersitzung zur schulpolitischen Lage Stellung. Professor Dr. Hinderer wandte sich gegen die Vorzüge, in letzter Stunde Amtsbesetzungen nach parteipolitischen Gesichtspunkten vorzunehmen. Die weltliche Schulbewegung sei im ganzen zum Stillstand gekommen. Der Lösung einer „nationalen Gemeinschaftsschule“ gegenüber, müsse die evangelische Elternschaft unbedingt an dem Grundsatz der evangelischen Bekenntnisschule und des Elternrates festhalten. Von dem Ausgang der bevorstehenden Parlamentswahlen hänge für die Kulturpolitik in den Ländern wie auch im Reich Entscheidendes ab, die Elternschaft müsse größten Wert darauf legen, daß im Wahlkampf nicht wieder die kulturellen Gesichtspunkte unter dem Zwang der politischen und wirtschaftlichen Lösungen vernachlässigt würden.

Longebung, die aufs feinste ausgeschliffene Grifftechnik braucht man in der Heimatsstadt der Künstlerin wohl kaum mehr hinzuweisen. Karl Schuricht, dem die Aufnahme der Musik besonders zu danken ist, war ein fongelarteter Interpret der komplizierten und ans Orchester hohe Anforderungen stellenden Partitur.

Vor dem kurzen neuen Stück trug Heida Hermanns das F-Moll-Konzert von Chopin vor. Sie spielte es nicht nur brillant und nicht nur mit ihrem singenden und doch nicht süßlichen Ton. Es gelang ihr, das Konzert von aller oberflächlichen Gefühlschwelgerei zu befreien, alles Pathos aus dem großen Atem zu nehmen und die großen Linien des Gefüges aufzuheben. Man erlebte so das ungewöhnliche Gefühl des Halbbranzosen und vergaß, daß melodische Substanz und harmonische Basis, ihrer brillanten Fassung entkleidet, doch oft arg schablonenmäßig und schal wirken. Auch Schuricht gab den Tuttistellen kräftiges Relief. Heida Hermanns erntete auch hierfür den verdienten Beifall des trotz Aufflag ziemlich zahlreich vertretenen Publikums.

Ein zeitlich benachbartes und doch so andersgeartetes Orchesterstück ging dem Konzert voraus: Mendelssohns Hebriden-Ouvertüre. Mendelssohns noch heute lebendige Werke sind nicht zahlreich; selten hat er eine Stimmung so echt getroffen, so vollendet in die klassische Form eingeschmolzen, ohne den Reiz des romantischen Vorwurfs zu zerstören, als hier. Die Mozart-Variationen von Reger beschloßen den bemerkenswerten Abend. Die Qualität ihrer Wiedergabe durch Schuricht ist erst kürzlich hier gewürdigt worden. Das Kurorchester, anfangs von tonlichen Unstimmigkeiten heimgesucht, fand seinen Weg bis zu dem hohen Leistungsstandard der Aufführung im sechsten Jnklusonzert. Wie damals, konnte auch diesmal der Dirigent vielfachen Hervorrufen Folge leisten.

Aus Kunst und Leben.

* Bartolomé Estéban Murillo. (Zum 250. Todestag des berühmten spanischen Malers am 3. April.) Man kann es verstehen, daß ein kunstbegeisterter Mensch froh wird bei dem Anblick eines Gemäldes von Murillo, daß für kurze Zeit Sorgen und Kümernisse von ihm abfallen bei der Betrachtung jenes üppigen Farbenreichtums, der aber keineswegs grell, sondern nur warm, nicht komisch, sondern düstern und leicht wirkt. Es gibt zwei verschiedene Lager der Murillo-Anhänger. Die einen lieben seine großen kirchlichen Gemälde, die anderen begeistern sich für seine mehr realistischen Bilder aus dem Volksleben von Sevilla, für die Bilder von spanischen Gassenjungen, die er gemalt hat. Aber alle sind sich darin einig, daß Murillo zu den

Wiesbadener Nachrichten.

Weißer Sonntag.

Der Sonntag nach Ostern wird „Weißer Sonntag“ genannt. Indocavit nennt ihn die Kirchenprache. „Kleiner Ostertag“ sagt der Tiroler: am Weißen Sonntag endigt die Osterferien. Der Name „Weißer Sonntag“ erinnert an einen schönen altchristlichen Gebrauch, Taustag der Kirche war der Karfreitag. Die Neugeborenen zogen in den heiligen Ostern im weißen Taufkleid dankbaren Herzens zum Taufbrunnen, wo sie vom Bischof feierlich in die Kirche aufgenommen worden waren. Der Weiße Sonntag bildete den Abschluß der erhebenden Tauffeier. In der katholischen Kirche ist der Weiße Sonntag Erntedankfest und Tag der Kinder. In weißen Kleidern, mit weißen Kränzen im Haar, weißen Jopimäschchen und weißen Gürteln und Schleifen treten die Mädchen zur weißverhängten Kommunionbank, während die Buben im schwarzen Anzug und weißem Sträußlein am Rod dem heiligen Abendmahl entgegenstellen. Zuvor legen die Erntedankanten die Erneuerung des Taufgelübdes ab. Dabei umfassen sie den Altar und halten die brennende Kommunionsterze aus weißem Wachs, das Sinnbild ihres Glaubenslichtes, in Händen. Die alten Kinder erklängen, die schon den Eltern und Großeltern gesungen wurden, als sie diesen Tag begingen. Ein großes Fest für das Haus aber auch für die Gemeinde ist der Weiße Sonntag als Tag der Erntedankanten. Sie sind Mittelpunkt geworden und alles Freudige, was sich um sie dreht, soll nur dazu dienen, ihnen den Weißen Sonntag unvergänglich zu machen.

Die Gesamtzahl der Erst-Kommunikanten beträgt für Groß-Wiesbaden 730, davon 362 Knaben und 368 Mädchen. In St. Bonifatius gehen 165, in Maria-Hilf 105, in St. Dreifaltigkeit 62 und St. Elisabeth 123 Kinder am Weißen Sonntag zur Erst-Kommunion.

Weltmeisterschafts-Bridge.

Das Turnier in Wiesbaden.

Bridge-Spiel hat einen ungeahnten Siegeszug durch die Welt angetreten. Vom Nordpol bis nach Kapstadt, von New York bis Tokio, überall hat es sich die Spielfälle erobert und ein ungeahntes Interesse gefunden. Bridge-Klubs sprühen nur so aus der Erde. Man hat Bridge-Schulen, errichtet und auf Ozeandampfern und in den Pullmanwagen, in Hotelzimmern und Farmstuben ergibt man sich mit Leidenschaft den hohen Reizen, die dem Spiele inne wohnen. Denn gerade das Reizen im Spiele, die mannigfachen Kombinationen, die Berechnung, der Trick, die geistige Anstrengung erheben dieses Spiel weit über die Technik und den Ansporn, der anderen Kartenspielen zu Grunde liegt. Aber diese innere Qualität genügt dem rührigen amerikanischen Spieler Colbertson nicht. Er wollte auch äußerlich in einem raffiniert ausgedachten System dem Bridge zu weiteren Erfolgen verhelfen und seinen Siegeszug auch öffentlich dokumentieren. Zur gleichen Stunde und an den verschiedensten Plätzen der Erde sollte nach einem eignen, von ihm erdachten System, das dem Reizen des Bridge eine neue Grundlage gibt, die Weltmeisterschaft ausgetragen werden. Der Tag, an dem dies geschah, war der Freitagabend. Wiesbaden selbst gehörte zu den wenigen deutschen Plätzen, wo die von Colbertson zugelassenen Bridgepieler um die Welterschaft rangen. Daß sich die hiesige Organisationsleitung, Frau Bertram und Herr von Ende, darum bemüht haben, das Weltmeister-Bridge-Turnier im hiesigen Kurhaus zu veranstalten, sei dankbar anerkannt. Wir erblicken darin ein schönes Werbemittel für die Weltstadt und den Ruf Wiesbadens. Denn nach den Bestimmungen des Turniers werden in amerikanischen Bridge-Blättern und in den amerikanischen Zeitungen die photographischen Aufnahmen der Veranstaltungen am Freitag veröffentlicht.

Die Bedeutung des Turniers hatte eine Menge Angebote zur Folge. Da aber von Amerika nur 16 Spielteile zugelassen wurden, so mußte eine große Anzahl von Bewerbern abgelehnt werden. Ab 9 Uhr abends entwickelte sich im

größten Malern gehört, die je gelebt haben. Im Jahre 1617 in Sevilla geboren, kam Murillo mit 25 Jahren nach Madrid. Kein Geringerer als Velasquez ermöglichte es ihm, in der königlichen Sammlung zu studieren. Besonders die Gemälde von Tizian, Rubens und von Dürer machten einen unaussprechlichen Eindruck auf den jungen Menschen. Drei Jahre später kehrte er nach Sevilla zurück. Bald darauf malte er für den Kreuzgang des Klosters San Francisco elf Gemälde aus der Geschichte berühmter Franziskaner, und damals gründete er seinen Ruhm. Bald darauf entstand eine Reihe religiöser Bilder, wie die Geburt Mariä und die Vision des Heiligen Antonius. Im Jahre 1663 erhielt Murillo den Auftrag, für die Kirche Santa Mula la Blanca vier halbkreisförmige Darstellungen der triumphierenden Kirche zu malen. In dieser Zeit entstanden auch andere berühmte Gemälde, wie die Madonna mit den verehrenden Gläubigen. 1683 entstand jenes berühmte Gemälde, die „Unbesleckte Empfängnis“, das für den Kapitelsaal der Kathedrale von Sevilla geschaffen wurde. Murillo ist bei der Ausübung seines Berufes gestorben. Er malte für den Hauptaltar der Kapuzinerkirche in Cadix ein Gemälde, das die Verlobung der Heiligen Katharina darstellen sollte. Während der Arbeit stürzte er vom Gerüst und starb. Der berühmte Maler hat nicht weniger als 250 Bilder hinterlassen. Seine Hauptwerke befinden sich im Louvre zu Paris, in Sevilla und in Madrid. Daneben gibt es noch berühmte Werke in den deutschen Galerien, so zum Beispiel in Dresden.

* Nobelpreise weiter auf Rekordhöhe. Auch in diesem Jahre werden die Nobelpreise eine vorher niemals erreichte Höhe haben, nämlich je Kr. 171 752,70 für Literatur, Physik, Chemie, Medizin und den Frieden. Die Preise werden also nur um 1450 Kr. niedriger sein, als die, welche Bosh, Bergius und Warburg im vorigen Jahre in Stockholm empfangen. Allerdings entwertet um rund 30 Prozent für Empfänger in Ländern mit Goldwährung, denn die Schwedenskrone ist seit Herbst 1931 eine papierne Krone. Der Hauptfond der Stiftung von rund 32 Millionen Kr. ergab 1931 eine Zinseinnahme von 1,27 Millionen Kronen, wovon der zehnte Teil laut Satzungen zum Kapital gelegt wird und 286 254 Kr. auf die mit der Preisverteilung entfallenden Unkosten zurückgestellt wird; der Rest geht in fünf Teile zu Gunsten der fünf Nobelpreise. Das gesamte Vermögen der Stiftung beläuft sich auf 45,29 Millionen Kronen.

Theater und Literatur. Unter der Firma Albert Langen — Georg Müller-Verlag, G. m. b. H., hat sich nun die bereits angekündigte völlige Verschmelzung der beiden großen Münchener Verlage vollzogen, nachdem bereits seit Mai 1931 eine Interessengemeinschaft bestand. Der bisherige Inhaber von Albert Langen und der bisherige Geschäftsführer der Georg Müller-WG., bleiben an der Leitung.

kleinen Kurhausjaale ein sehr ansprechendes gesellschaftliches Bild. Wir bemerkten unter den Teilnehmern Herrn und Frau Hentell, Baron Goldschmidt, Baron von Kornfeld, v. Gank, Anajeff, Graf Wedel, Lubenburg u. a. m. Bis in den frühen Morgen dauerte das Spiel, dessen Leitung Frau Caplain zu der aus Worms hatte. Die beiden besten Siegerpaare erhalten eine silberne Plakette mit dem Aufdruck „Stadtheuermeister Wiesbaden 1932.“ Die nächsten beiden Siegerpaare dieselbe Plakette in Bronze. Aus den nach Amerika eingesandten Resultaten werden die Ländermeisterchaften errechnet, deren jeweilige Inhaber berechtigt sind, sich um den Weltmeisterchaftstitel zu bewerben.

Die Ergebnisse:

Aus dem Wiesbadener Bridge-Turnier gingen als Sieger hervor:

In der Nord-Südlinie: 1. Preis: Fräulein Beller und Fräulein Schmidt-Franckfurt a. M. mit 157½ Punkten; 2. Preis: Frau K. Lohmann-Wiesbaden und Frau Frau Belldheim-Mainz mit 155 Punkten.

In der Ost-Westlinie: 1. Preis: Baron von Kornfeld-Mainz, Herr Mettenheimer-Frankfurt mit 153½ Punkten; 2. Preis: Frau Bertram-Wiesbaden, Herr Knewitz-Mainz mit 147 Punkten.

— Die Wahlarbeit beginnt! Der Hindenburg-Ausschuß Groß-Wiesbaden teilt mit: Der Hindenburgtag ist zu Ende. Noch einmal treten wir zum Kampf für den Reichspräsidenten an. Alle Laien und Gleichgültigen im Lande müssen ausgerüstet werden. Die zunächst wichtigste politische Entscheidung ist die Reichspräsidentenwahl. In diesem Sinne haben die Hindenburg-Ausschüsse in Wiesbaden und in allen größeren Orten Kaffas die Wahlarbeit in vollem Umfang aufgenommen. In zahlreichen größeren und kleineren Gemeinden werden öffentliche Kundgebungen für Hindenburg stattfinden. In Wiesbaden spricht am Donnerstag, 7. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Paulinenschloßes der bekannte und hochangesehene Historiker, Prof. Dr. Mommsen (Marburg), der Enkel des berühmten Theodor Mommsen. Alle Nationalgefehrten unserer Stadt werden aufgefordert, zu ihrem Teil dazu beizutragen, die erwähnte Veranstaltung zu einer wichtigen Kundgebung für Hindenburg zu gestalten. Nochmals sprechen wir die dringende Bitte aus, unsere Arbeit durch Geldspenden zu fördern und zu erleichtern. Jede Einzahlung, auch die kleinste Spende, wird mit Dank entgegengenommen. Einzahlungsstellen auf Konto Hindenburgwahlausschuß bei der Kassauischen Landesbank, Sparbank und der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft.

— Ein Wohltätigkeitsfest der Winterhilfe. Ein großes Wohltätigkeitsfest am 16. und 17. April im Paulinenschloß ist das Mittel, dessen sich die Wiesbadener Winterhilfe bedienen will, um die gegenwärtige Einrichtung der Zentralküche möglichst lange, etwas bis Mitte Juni aufrechterhalten zu können. Man war zwar an den Stellen, die das mühevollen Winterhilfsfest bis ins kleinste organisiert, dankbar überreicht über die — gemessen an der notwendigen Zeit — reichlichen Spenden, die aus den Kreisen der Wiesbadener Bürgerschaft eingingen. Aber die hierfür erforderlichen Aufwendungen sind doch sehr erheblich, zumal die Bedürfnisfrage häufiger zum Ausdruck kam, als zunächst angenommen wurde. Hingegen kommt, daß jetzt im Frühjahr neue Kartoffeln und junges Gemüse nur zu Preisen auf den Markt kommen, die für die unmittelbaren Haushalte fast unerschwinglich sind, so daß zahlreiche unbemittelte Familien weiterhin auf die Zentralküche angewiesen bleiben. Aus diesen und anderen Gründen wäre die geplante Verlängerung der Speisenausgabe sehr zu begrüßen. Sie soll möglichst gemacht werden durch den Ertrag eines Wohltätigkeitsfestes: „Beim Heurigen in Grönzing“, das im Paulinenschloß am 16. und 17. April stattfinden wird. Vollständig in jeder Hinsicht wird diese Veranstaltung aufgezogen; Vielseitigkeit wird ihr besonderer Vorzug sein: Künstlerkaffe, humoristischer Gesangs- und Tanzabend (Sprecher und Männergesangsverein), Tanzreigen der Kinder, Verlosung, Glücksspiel, daneben für hungerige Festbesucher Schlachtplatten, für Durstige offene Weine. Natürlich wird auch Gelegenheit zum Tanzen sein. Bei dem Glücksspiel handelt es sich um das bekannte Pferdespiel, das früher im Kurhaus aufgeführt war und ausnahmsweise für das Fest im Paulinenschloß freigegeben wurde. Die Künstlerkaffe wird Frau Generalintendant Tietjen leiten. — Spenden für die Verlosung werden auf dem Wohlfahrtsamt entgegengenommen.

— Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Das Sommersemester 1932 beginnt am 6. April 1932; Anmeldungen werden entgegengenommen für alle Tagesklassen am 6. April von 9–12 und 16–18 Uhr, für die Abendklassen vom 6. bis 9. April, 16–18.30 Uhr auf Zimmer 10 der Schule, Bellstraße 38. An der Schule bestehen: Handwerkerschulen mit Werkstätten für Tischler, Maler und verwandte Berufe, Druckgewerbe, Schreiner-, Dekorateur- und Damenschneiderei, Fachabteilungen für Innenarchitekten, Raummalerei, Werbegraphik und Mode, Fachklassen für Metallgewerbe und Elektrotechnik und für Baugewerbe, Vorklassen für technische Berufe und Kunstgewerbe, Abendklassen. In alle Tagesklassen werden auch Gastschüler aufgenommen. Auskunft auf dem Sekretariat täglich von 9–12 Uhr.

— Im Alhambra, der Varietés- und Kleinkunstbühne in der Schmalbacher Straße, vermittelt der Programmwechsel zunächst die Bekanntheit der eleganten und graziösen Tänzerin Herta Montanus, die sowohl im Spigen- wie im Kostümtanz sehr ansprechende Leistungen zeigt und mit einem flotten, spanischen Tanz den Höhepunkt ihrer Darbietungen erreicht. Mister Harry ist ein Handhatten-darsteller von bemerkenswerter Kunstfertigkeit. Billig ein Zauberflüster und Jongleur, mit verblüffenden Tricks. Seine Kartentrickstücke sind ebenso interessant wie die Experimente mit Äpfeln und Äpfeln, sowie der chinesischen Jongleurapparatur. Neben der Stimmungsfängerin Käthe v. Gada bereitet den humoristischen Teil des Programms Willy Klein, ein Grotesk- und Dialekt-Komiker, der zum Schluß in einem kleinen Militärschiff noch einmal besonders heftig an die Lachmuskeln seiner Zuschauer appelliert.

— Verhütung Entereverlust durch Schädlingsbekämpfung! Der Frühling hat wieder seinen Einzug gehalten. Mit ihm gilt es mehr denn je, die Schädlinge in der Pflanzenwelt zu bekämpfen, um die deutsche Wirtschaft vor Entereverlusten zu schützen. Merkblätter der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem geben Auskunft über die zur Zeit auftretenden Schädlinge.

— Mehr Bienenzucht. Zur Hebung der volkswirtschaftlich wichtigen Bienenzucht, die in letzter Zeit erheblich zurückgegangen ist, hat der Landwirtschaftsminister jetzt seinem Reich empfohlen, die Bienen dafür auch weiterhin durch Anbau von Weiden, Aazten, Bergahorn, Linen usw. auf

Befinnliche Betrachtungen.

Hügelstadt Wiesbaden. — Nebenbei beim

Das Wiesbaden wirklich wie das alte Rom eine Hügelstadt ist, konnte jetzt wieder allenthalben festgestellt werden. Bei dieser Völkerverwanderung nämlich, die mit Möbelwagen, Lastautos und kleinen Wagen durch die Stadt zog. Was war das oft eine Arbeit, bis so ein zehn-Meter-Wagen den Geisberg hinaufgezogen war oder die Döfener Straße genommen hatte oder die Bierstädter Straße oder die Schützenhofstraße hinaufgeschafft war. Die drolligsten Bilder konnte man sehen. Man spannte vor die Lastwagen Hafermotore, die willig ihren Konkurrenten halfen, nicht ohne daß man schräg den Berg hinauffuhr und immer wieder Bremsklötze unterstob, um Motor und Pferd verschonungen zu lassen. Oder ein Lastauto schob von hinten mit. Ein Schauspiel war das, bis der Wagen richtig anlag und der Transport beginnen konnte. Und dann kam der Wagen oder das Lastauto wieder aus der Balance, der Lenker fluchte, die Leute lachten und die Prozedur konnte wieder von neuem beginnen. Möbelwagen und Drudauto wurden wieder ausgerichtet und wieder konnten sich die Leute belustigen, wie es ein Stück weiter ging. Knifflig wurden die Kurven an den Abhängen der Straßen. Hier sammelten sich die Neugierigen, an den Anstrengungen der Möbelwagen Kritik zu üben oder Belustigung zu haben. Auswechselfelder waren den ganzen Tag unterwegs, und wer wollte, konnte nicht bloß alle Kraftausdrücke der Fuhrmannssprache hören, sondern sich auch allerlei Gedanken über Fahrkunst und Tierbehandlung machen. Ein Fuhrmann hat ein tiefgründiges Wort gesprochen, als er in die Hand sprudte und seinen Gaul antrieb: „Wisse Se, nuffzu brems alle Teisel, runnerzu helfe alle Engel.“ Es ist auch sonst so im Leben, das Aufwärtstreben ist eine verdammt schwere Sache, wenn's aber einmal bergab geht, dann hilft alles zusammen. Dann kommt niemals ein Unglück allein.

Es besteht noch keine genaue Statistik, wie viele in diesen Tagen in Wiesbaden umgezogen sind. Aber am Freitagmorgen hatten sich bis gegen 11 Uhr am städtischen Gas- und Elektrizitätswerk schon 200 Personen gemeldet, die Gas, Wasser und elektrisches Licht umgeschrieben haben wollten. Die Zahl der Umziehenden ist also bedeutend. Jeder von ihnen erhofft von diesem 1. April einen neuen Abschnitt in seinem Leben; er will es schöner und billiger haben. Gut gewohnt, ist nach einer alten Regel das halbe Leben, allerdings dreimal umgezogen auch so viel wie einmal abgebrannt. Allen Lesern des Tagblatts wünschen wir, sie möchten das Rechte getroffen haben und sich im neuen Heim wohlfühlen und darin die besseren Tage erleben.

Man muß nicht nur meinen, bloß die Wiesbadener Möbeltransporteure hätten zu tun gehabt. So ein Umzug hat für viele Leute Beschäftigung, vom Installateur und Tapezierer angefangen bis zur Putzfrau, die hinter den letzten ausgefahrenen Möbelstücken schon ihre Arbeit beginnt, die Wohnung besetzen zu machen. Auch eine Belebung des Altwarenhandels ist eine Folge des Umzugs. Wer sich ein bißchen umgesehen hat, fand, wie in den letzten Tagen die Trödelräden gut frequentiert waren. Der Umzug ließ noch

Umzug — hinaus auf die Alma mater.

einmal alles zu Haus überprüfen. Und das ist das Wertwichtige, vieles wurde bei dieser Prüfung als zu leicht befunden. Es sammelt sich im Laufe der Jahre so vielerlei in einer Haushaltung an. Zwar hat man für die Broden-sammlung und die Winterhilfe als anständiger Mensch abgegeben, was zu entbehren war, aber erst jetzt, wo alles durch die Hand ging, merkt man, wie vieles entbehrt werden konnte. Man entdeckte Dugende von Weingläsern, die einmal sorgliche Tanten und Vaten geschenkt und zu denen der Wein fehlt, man fand vielteilige Eßservice, deren Benutzung wohl immer ein frommer Wunsch bleiben wird. Man fand alten Schmuck und Andenken, alte Photos und alte, fein gebündelte Briefe, vergilbte Zeilen. Man hielt beim Einpacken noch einmal ein paar Minuten inne, man fristete rasch eine Erinnerung auf. Ach, ja, das war damals, da ging es uns noch besser, da ist noch ein Fest aus meiner Pensionatszeit, sieh mal, so habe ich ausgesehen, als ich 15 alt war, da ist noch ein Fastnachtsbild und hier ist Vaters Dienstreglement von der Artillerie. Reide und ausgedrohtene Goldplomben, alte Taler und Korallenketten, Petroleumlampen mit Meißener Porzellanfüßen usw. Und dann die Bücher. Komisch. Komisch. Das waren einmal abgöttisch verehrte Lieblinge und nun werden sie wieder gewogen und vielfach zu leicht befunden. Was soll man mit dem alten Gerümpel? Nicht bloß die Werte eines ehemaligen Modeschriftstellers, nein, auch Bücher von Männern, die man einst als neue Propheten verehrt und ausgespaunt hatte. Wir sind älter geworden, das haben wir auch beim Umzug gemerkt, und nichts ist beständig, am wenigsten unser Geschmack. Es muß schon was Wahres dran sein, was in der Bibel steht, daß wir keine bleibende Wohnstätte hier hätten.

Neben diesem großen Umzug vollzieht sich bald ein kleinerer und beschönerer. Unsere Studenten beziehen die Alma mater. Alljährlich geht von den Wiesbadener höheren Schulen eine beträchtliche Anzahl zum Hochschulstudium. Sehr viele nach Frankfurt aus Ersparnisgründen, die täglich wieder nach Hause fahren, andere aber in die deutschen Universitätsstädte. Sie rufen ihre Koffer. Das dämonische Schicksal der Arbeitslosigkeit und des Abbaues vermag nicht die Lebenskraft und die Hoffnung dieser jungen Menschen zu erschüttern. Sie wollen voran, da es nach Fichte der Anblick des Frostes im Frühling ist, Jugend trage zu sehen. Denn es ist doch auch so etwas wie ein Vorfrühling unter unseren Studenten. Im harten Kampfe ums Dasein und inmitten eines nivellierenden Massenbetriebes regt sich eine Auslese selbständiger, feiner, innerlich lebendiger und reifer Köpfe. Es darf dieser Jugend zugebilligt werden, daß sie Arbeit zu leisten vermag, die wir Älteren nicht zu leisten vermöchten, weil nichts uns dazu zwang. Man wünschte dieser lebenswilligen Jugend, die da vom Elternhause hinauszieht, nichts anderes, als daß sie sich von jenem Klappern und schreienden Heroismus, der einen Teil von ihnen erfasst hat, frei hält zum wahren, echten Heroismus der Einsicht und zur Fähigkeit; zur Führerqualifikation für eine bessere Zeit.

Feuerschutzstreifen, an den Waldbränden o. ä. soweit wie möglich zu fördern. Auch die waldbesitzenden Gemeinden, öffentlichen Institutionen und Genossenschaften sollen für eine regere Bienenzucht werden.

— Das freisprechende Urteil im Beines-Prozess rechtskräftig. Die im Anschluß an das freisprechende Urteil des Landgerichts Wiesbaden vom 15. Januar (als Revisionsinstanz) im Beines-Prozess vom Staatsanwalt eingelegte Revision ist jetzt zurückgezogen worden. Das Gericht war bekanntlich den Anregungen des Reichsgerichts gefolgt und hatte den Angeklagten unter dem Gesichtspunkt seiner Beamtenstellung betrachtet. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß Beines Beamter ist. Sämtliche den Paragraphen betreffenden Tatbestandsmerkmale, die zu einer Verurteilung hätten führen können, konnten nicht festgestellt werden. Das freisprechende Urteil des Landgerichts Wiesbaden gegen den früheren Leiter des Wiesbadener Elektrizitätswerkes Beines ist damit rechtskräftig geworden. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

— Festnahmen. Im Laufe des Freitags wurden folgende Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert, eine männliche Person aus der Friedrichstraße wegen Bedrohung, eine andere männliche Person aus der Ellenbogengasse, die in betrunkenem Zustande Passanten belästigt und bedroht hatte, eine dritte männliche Person aus Wiesbaden-Schiefenstein wegen Ruhestörung, Bedrohung und Widerstandes.

— Verkehrsunfall. Samstagvormittag gegen 11 Uhr rief an der Ecke Rhein- und Rheinbahnstraße ein Radfahrer, der von der Rheinstraße in die Rheinbahnstraße einbiegen wollte, mit einem Mainzer Lieferwagen heftig zusammen. Da der Führer den Lastkraftwagen sofort zum Stehen brachte, kam der Radfahrer ohne Schaden davon. Sein Rad wurde jedoch völlig demoliert.

— Diebstahl. In der Nacht zum 2. April wurden in Wiesbaden-Dohheim von einem Polizeibeamten drei männliche Personen beim Begleichen gestohlenen Majendrashts überfallen. Zwei Personen ergriffen die Flucht und entkamen, die dritte wurde festgesetzt und der Polizeiwache vorgeführt.

— Geschäftsjubiläum. Am 1. April konnte das Juwelier-, Gold- und Silberwarengeschäft Fritz Schäfer, Bärenstraße 1, Ecke Hahnergasse, auf das 50-jährige Bestehen des Geschäfts zurückblicken. — Die bekannte Firma Seiten-Stern in der Rauergasse, feiert ihr 30-jähriges Geschäftsjubiläum.

— Hohes Alter. Am 4. April kann Herr Max Loewi, Goebenstraße 30, seinen 90. Geburtstag feiern. Herr Loewi, der früher als Fabrikant im Wirtschaftsleben Deutschlands eine nicht unerhebliche Rolle spielte, hat fast die ganze Welt bereist. Er kam vor 25 Jahren als fünf- undsechzigjähriger nach Wiesbaden, um hier seinen Lebensabend zu verbringen und nimmt heute noch in geistiger und körperlicher Rüstigkeit an allen Geschehnissen lebhaften Anteil.

— Der Stadtoverband für Handwerk und Gewerbe in Wiesbaden, E. V., hält am Mittwoch, 27. April, abends 8 Uhr, im Vortragsaal Rheinstraße 36, die zweite ordentliche Vertreterversammlung für 1932 ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Erstattung des Jahresberichtes und des Berichtes der Rechnungsprüfungskommission über die Prüfung der Jahresrechnung für 1931, Erwahl für den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Kassau. Die Amtszeit des bisherigen Mitgliedes Spenglerobermeister Rigel ist abgelaufen, sein Stellvertreter, Bauunternehmer Philipp Weiler, ist aus der Organisation ausgeschieden. Anträge für die Vertreterversammlung müssen bis zum 19. April schriftlich eingereicht sein.

— Der Gustav-Adolf-Frauenverein Wiesbaden veranstaltet am Freitag, 8. April, im Lutheraal nachmittags 3 Uhr eine Handarbeitsausstellung mit gemütlicher Teestunde. Herr Pfarrer Mulot wird eine Ansprache halten über die Bedeutung des Jubiläumsjahres des Gustav-Adolf-Vereins. Den Gustav-Adolf-Frauenvereinen liegt die Betreuung der Kinderanstalten und der Diakonissenstationen in der Diaspora ob, die beide in der heutigen Notzeit besonders hart betroffen sind.

— Müssen unsere Kinder geimpft werden? Auf Veranlassung des hiesigen Rneippvereins wird Mittwoch, 6. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des katholischen Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24, die Geschäftsführerin des Impfgegner-Arztbundes Frau M. von Riesen (Dresden) einen Aufklärungsvortrag mit Lichtbildern über Impfgefahrverfahren und -gefahren von Jenner bis Calmette halten.

— Vortrag über Radium und die Wiesbadener Quellen. Professor Anton Sticker, welcher 1930 sein Radium-Heil-Institut nach hier verlegte, hält am Freitag, 8. April, im großen Saal des Kasino einen Vortrag über: „Heilung durch Radium und die Wiesbadener Quellen.“ (mit Demonstrationen).

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche.

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 4. April	Geschlossen.	20 Uhr: „Der Triumph der Empfindsamkeit.“ Stammr. II, 27. St.	16 und 20 Uhr: „Zwei, der Elefant.“
Dienstag, 5. April	19.30 Uhr: „Undine.“ Stammr. II, 26. St.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Freie Bahn dem Tüchtigen.“ Stammr. I, 26. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Abend. 16.30 Uhr: Konzert. In Verbindung mit der Literar. Gesellschaft: „Der Welt-Alb-Christus.“
Mittwoch, 6. April	19.30 Uhr: „Oberon.“ Stammr. D, 27. St.	20 Uhr: „Gallus und die Vögel.“ Stammr. I, 26. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Abend. 16.30 Uhr: Konzert. In Verbindung mit der Literar. Gesellschaft: „Der Welt-Alb-Christus.“
Donnerstag, 7. April	19.30 Uhr: „Was ihr wollt.“ Kaiser Stammr. II.	20 Uhr: „Signor Bruchino.“ Stammr. IV, 27. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Abend. 16.30 Uhr: Konzert. In Verbindung mit der Literar. Gesellschaft: „Der Welt-Alb-Christus.“
Freitag, 8. April	19.30 Uhr: „Die Büchse der Pandora.“ Stammr. G, 26. St.	20 Uhr: „Morgen geht's uns gut.“ Stammr. VI, 28. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Abend. 16.30 Uhr: Konzert. In Verbindung mit der Literar. Gesellschaft: „Der Welt-Alb-Christus.“
Sonntag, 9. April	19.30 Uhr: „Samson a. Delila.“ Stammr. F, 28. St.	20 Uhr: In neu. Inszenierung: „Irga.“ Stammr. V, 28. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Abend. 16.30 Uhr: Konzert. In Verbindung mit der Literar. Gesellschaft: „Der Welt-Alb-Christus.“
Sonntag, 10. April	18.30 Uhr: „Lohengrin.“ Stammr. G, 26. St.	20 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen.“ Kaiser Stammr. II.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Abend. 16.30 Uhr: Konzert. In Verbindung mit der Literar. Gesellschaft: „Der Welt-Alb-Christus.“

Jubiläumsversammlung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden

in Ufingen am 31. März und 1. April.

2. Tag (Vertreterversammlung).

Der erste Versammlungstag hatte die Teilnehmer im Saale des Hotels „Adler“ am Abend zu gemüthlichem Beisammensein vereint, woran ein großer Teil der Ufinger Bevölkerung teilnahm, dabei alte Freunde, die hier ihre Ausbildung gefunden hatten, aufs herzlichste begrüßend. Der zweite Tag galt der Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten, die zum Teil, rein organisatorischer Natur, für die Öffentlichkeit von geringem Interesse sind, zum Teil auch allgemeine Beachtung verdienen. In dieser Beziehung waren die Ausführungen des Vorsitzenden Jung in seinem Jahresbericht bedeutungsvoll, in denen er

die verhängnisvollen Auswirkungen der Not- und Sparverordnungen auf die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes darlegte, in denen er seine schweren Bedenken gegen das immer deutlicher werdende Bestreben gewisser Parteien zum Ausbruch brachte, die Beamten- und Lehrerschaft in parteipolitische Abhängigkeit zu zwingen, was eine sittliche Annullierung dieser Stände notwendig gerweise zur Folge haben muß.

Gegen die Abbaumassnahmen auf dem Gebiete des Schulwesens muß immer und immer wieder, nicht nur von der Lehrerschaft, sondern ganz besonders von den Eltern schärfster Einspruch erhoben werden, denn Schulnot ist Kulturnot. Im Zusammenhang mit den großen Kulturproblemen müssen darum auch die einzelnen Sparmassnahmen betrachtet und gewertet werden, alles Persönliche hat dabei auszuscheiden. Was darum die Herabsetzung der Altersgrenze, für die Lehrerschaft allein, als eine Ungerechtigkeit empfunden werden, mögen in zahlreichen Fällen unerträgliche wirtschaftliche Härten entstehen, mag manche wertvolle Arbeitskraft vorzeitig zum alten Eisen geworfen werden und der finanzielle Erfolg dieser Massnahmen höchst fraglich erscheinen: Im Interesse der Erneuerung des Lehrstandes und der Weiterentwicklung des Erziehungswesens ist es ein untragbarer Zustand, daß Tausende von Junglehrern unbefähigt, im Kampfe mit wirtschaftlichen Sorgen verbittert, allmählich berufsfern werden.

Der Sicherung der materiellen und geistigen Existenz unserer Junglehrerschaft ist deshalb die Aufmerksamkeit des Allgemeinen Lehrervereins in ganz besonderer Weise gewidmet.

Und in diesem Streben, aus eigenen Mitteln Hilfe zu bieten, wo andere Unterstützungen nicht ausreichend sind, steht die Mitgliedschaft des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins einmütig und opferwillig trotz der Schwere der Zeit in geschlossenem Front. Das kam durch die Annahme der Anträge zur Junglehrerfrage eindeutig zum Ausdruck.

Eine große Reihe von Anträgen zielt darauf hin, durch

Vereinfachung der Geschäftsführung und Einschränkung an sich notwendiger Ausgaben Ersparungen zu erzielen und damit die Möglichkeit einer Senkung der Vereinsbeiträge zu schaffen. Soweit diese Einschränkungen sich auf wirtschaftliche Belange erstrecken, wurden sie zum Beschluß, dagegen wurden alle Anträge abgelehnt, die geeignet waren, das geistige Leben des Vereins, seine Kampfkraft und Schlagkraft zu gefährden. Abgelehnt wurden vor allem alle die Anträge, die sich auf die veränderte Weiterführung des Allgemeinen Schulblattes bezogen; das Vereinsorgan, das bereits über 80 Jahre besteht, länger als der Verein, auch in dieser schweren Zeit ungekürzt weiterzuführen, ist eine selbstverständliche Ehrenpflicht.

Eine besondere Auswirkung der Zusammenhänge zwischen Währung, Wirtschaftskrise und Gehaltsabbau brachte ein Antrag der sieben Zweigvereine des Mittelkreises, der den Allgemeinen Lehrerverein aufforderte, einen Ausschuss zum Studium der Währung einzusetzen, der sich insbesondere mit der Frage Gold- oder Inhaberpapier zu befassen hat. Gerade weil dieses Problem meist durch die parteipolitische Brille gesehen und nicht vorurteilslos und objektiv durchdringt wird, ging der Beschluß dahin, die Angelegenheit durch eine Kommission gründlich unter Berücksichtigung des Für und Wider bearbeiten zu lassen, die auf der nächstjährigen Vertreterversammlung eingehend Bericht erstatten soll.

Die gesamte kulturpolitische Lage in Preußen, gewisse Rundgebungen konfessioneller Sonderverbände, bedenkliche Spannungsmomente zwischen den Organen der altpreussischen Kirchenverwaltung und dem preussischen Kultusministerium zwangen den Allgemeinen Lehrerverein zu einer erneuten

Stellungnahme zur nassauischen Simultanfrage.

Die Versammlung gab einstimmig durch Entschließung kund, daß für sie die Simultanfrage aus nationalen Gründen darum die beste Schulform Deutschlands ist, weil in ihr allein die berechtigten Ansprüche des Staates, der Elternschaft, der Kirche und der modernen Erziehungswissenschaft gleichmäßig durchgeführt und gesichert werden. Jeder Angriff auf den Bestand unserer nassauischen Simultan-Schule wird deshalb auf den geschloffenen und schärfsten Widerstand des Allgemeinen Lehrervereins stoßen. Mit demselben Nachdruck wird er sich für die Erhaltung der Regelung einsetzen, die für das Verhältnis der evangelischen Landeskirche zum evangelischen Religionsunterricht in der Schule getroffen ist.

Jeder reaktionäre Schulpolitik, auf welchem Gebiet sie auch versucht werden mag, wird im Bewußtsein der nationalen Verantwortlichkeit heute schon vom Allgemeinen Lehrerverein der Kampf angelegt.

M. B.

Musik- und Vortragsabende.

* **Deutscher Schriftstellerverband.** Die von der Landesgruppe Wiesbaden-Taunus im roten Saale des Kurhauses veranstaltete Haydn-Gedächtnisfeier brachte den zahlreich erschienenen Gästen den Eindruck einer echten und stimmungsvollen literarisch-musikalischen Weisheit. Lebendig erwuchs das Bild des großen Komponisten in doppelter Deutung von Wort und Ton. Geschichten und Anekdoten um Joseph Haydn sprachen der heimliche Dichter Hans Gassen. Seine Darstellung weiß wesentliche Züge des Charakterbildes in Epochen plastisch zu gestalten, läßt neben dem Künstler auch den Menschen Haydn kennen lernen, in enger, schwerdurchdringbarer Jugend, im Aufstieg zu Ruhm und Ehren, in Hergensgüte und in der ewigen Einsamkeit des schöpferischen Genies. In den feinpointierten Erzählungen werden ebenso viele Seiten des Seelenlebens angesprochen; zum „Lumpengeld aus Wien“ zählt der Rameau-Lose, ehe sein Geigenpiel erstmals die Herzen rührt; berühmt geworden, bringt er mit einem Ständchen seines Orchesters dem alten Lehrer unverhofft das schönste „Geburtstagsgeheimnis“, doch unerfüllt bleibt die heimliche Liebe zu der seelenverwandten „Marianne“. Eine ganz entzückende Erzählung schildert die Entdeckung der berühmten „Kinderfonie“. Und dann das „Trio in Wien“: Drei Meister zugleich im Konzertsaal, Haydn, Mozart und Dittersdorf. Tragisch endet die Episode der kleinen Tänzerin, doch voll leisen Humors ist jene Anekdote des „Kassierersquartetts“, das Haydn für die nassauischen, damals noch sehr kostspieligen Apparate männlicher Verschönerung an den geschäftstüchtigen Engländer verkauft. Die einzelnen Vortragsstücke waren so geschickt gewählt, daß jedes Empfinden von Monotonie vermieden blieb; im Gegenteil, sie fesselten immer aufs neue, ergänzten sich zu einem farbenreichen, eindrucksvollen Gesamtbild des Menschen und Künstlers, wie auch seiner Zeit. Denn Hans Gassen versteht sich nicht nur vorzüglich auf menschlich-seelische Deutung im Spiegel des Geschehens, er trifft feinfühlig auch den Stimmungscharakter und die Beziehung der lebendigen Umwelt. Derart erblühte mit Haydn auch das Leben seiner Zeit, des zierlichen Kavaliers, dem Wiener Atmosphäre einen Hauch von Gemüthlichkeit beimißt. Die frisch zapfenartige dichterische Gestaltung wirkte um so überzeugender, als Hans Gassens Vortrag starke innere Anteilnahme verriet. Eine ganz ausgezeichnete musikalische Umrahmung des schönen Abends brachte das Streichquartett der Staatskapelle (die Herren Subi, Hallstein, Rupp und Daus); in seinem Zusammenwirken und vorzüglichem Musiktalent kam einleitend das Quartett Nr. 35 in D-Dur zum Vortrag, den Ausklang bildeten Variationen aus dem Kaiserquartett, denen als Zugabe, durch den unerwarteten Beifall veranlaßt, noch die reizende „Serenade“ aus dem F-Dur-Konzert folgte. Is.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Ganz geheimnisvoll fängt es an in dem neuen Ufa-Tonfilm „Der Sieger“, so daß man zunächst gar nicht weiß, wo die Geschichte hinaus will. Hunderte von Telegraphenbräuten spannen sich kreuz und quer über den Himmel hin, erscheinen in immer neuen Aufnahmen, wirzen in dem leeren Raum wie die Linien eines Notenblattes. Und in der Tat scheint ein geisthafter Chor unmittelbar aus diesen die ganze Erde umspannenden Drähten zu klingen. Es ist, als hätten die Nachrichten, die in unfaßbarem Tempo durch die Drähte jagen, flüsternde Stimmen bekommen. Von den Telegraphenbräuten, den Stangen und den Isolatoren geraten wir allmählich zu den Morseapparaten, die ein Gewoll weißer Bänder aus ihren klappernden Stahlgängen herauswürfen. Wir sehen die weiten Hallen des Telegraphenamtes, und jetzt erst schraubt sich die Kamera auf ein Einzelbild und ein bestimmtes Gesicht ein. Wir merken bald, daß auf die großartige Ouvertüre das übliche Märchen

von dem „Hans im Glück“ folgt, dem armen Teufel, der die schönste Frau erringt und noch ein Millionenvermögen dazu. Der dürtige Büromensch Hans Kühner wird nacheinander Telegraphist, Sportler, Entzürer und Telephonist, um als Schweißergelohn des reichsten Mannes der Welt zu enden, weil er in seiner Verliebtheit vergessen hat, ein Telegramm des besagten reichsten Mannes zu befördern und ihn auf diese Weise vor dem größten finanziellen Schaden bewahrt hat! Es ist aber doch nicht bloß das alte Kalportagenmärchen. In dem „Sieger“ wird sehr geschickt der Typ des Draufgängers gezeichnet, und überdies erteilt man uns eine beherzigenswerte Lehre: Jede Frau läßt sich spielend erobern, wenn man erstens über einen erstklassigen Anzug verfügt und zweitens über eine göttliche Freiheit, die ohne Umstände auf den Kern der Sache losgeht. Zur Verkörperung eines solchen aus Reichtum, Frische, ein bißchen Hochstaperei und ein bißchen Brutalität gemischten Mannesideals eignet sich nur einer, nämlich Hans Albers. Wenn er da ist, verliert der ganze Reiz im Nichts. Er ist weder schön noch jung, aber selbst mit 70 Jahren wird er noch der liebe, große Junge bleiben, dem bis zum Schluß die Liebe der Frauen gehört. Vielleicht am reinsten prägt sich seine prächtige, gesunde und bei allem burlesken Volturno zärtliche Natur aus im Verhältnis zu seiner Mutter, einer armen Garderobefrau (Frieda Richard). Käthe von Nagy breitet um ihre elegante Erscheinung ein hartes Parfüm hochkapitalistischer Eleganz, und wenn sie auch hinter Albers zurücktritt, weiß sie doch besonders in den Szenen, wo ihre Liebe mit dem Ständesbewußtsein kämpft, stark zu fesseln. Die Regie von Hans Hinrich und Paul Martin arbeitet im Grunde mit hergebrachten Mitteln. Aber sie steigert diese Mittel zur letzten Vollendung. Die Sage hinter Hans Kühner, auf dessen Erregung eine große Summe gesetzt ist, erinnert als Thema an die Kinderzeit des Films. Aber die naive Kennerei ist hier zu einem komplizierten Kunstwerk geworden. Köstlich, wie Hans Albers in dem Warenhaus Gammaschen, Hand- und Fuß aus dem Nichts anwachsen. Einen ganz besonderen Anteil an dem Film hat die Musik von Werner Hegmann. Mit dem üblichen Wort „schmüßig“ ist sie nicht abgetan. Sie hat etwas rauschendes, gelegentlich fast Opernhafes. Wundervoll sind die Chöre der „Comedian Harmonists“. Ganz entmaterialisiert, wie aus der vierten Dimension, tönen sie in den Film hinein und verleihen ihm seine luftleichte Beschwingtheit. M. B.

* **Walhall-Theater.** Ebenso reichhaltig wie gut gewählt ist der Spielplan dieser Woche. Im Mittelpunkt steht wieder einmal eine Militärhumoreske aus der Vorkriegszeit „Der schönste Mann im Staate“. Das ist natürlich der Soldat, und wer bei der Musterung für untauglich befunden wurde, kann um diesen Titel schon lange nicht mehr konkurrieren, selbst das zarte Geschlecht zeigt ihm die kalte Schulter. Ein Teufelskern wie Siegfried Arno indes bringt es fertig, als „Untauglicher“ nicht nur Uniformträger, sondern sogar der Stolz des Bataillons und in peinlicher Lage Retter des Majors zu werden. Dabei reißt er sich durchaus nicht um militärische Würden, doch das Schicksal ist härter als seine Kasernenkumpanen und meint es zuletzt noch ganz gut mit ihm, wenn er auch durch tausend Nöte hindurch muß. Wie unerhört komisch Siegfried Arno als unfreiwilliger Vaterlandsverteidiger wirkt, wie sich alles Pech gegen ihn verschworen zu haben scheint, wie festgefugte Tradition an seiner Abhängigkeit ins Wanken gerät, wie Brieftauben als Redhühner in die Pflanze wandern, das alles muß man selbst gesehen haben, beschreiben läßt es sich kaum in knappen Worten. Denn unerhört schön sind die Nuancen von Carl Bojes meistertlicher Regie, voll Laune, Wit und Temperament wird das Spiel vorüber, in seiner drolligen Originalität alles ähnlich Dagewesene dieses Genres noch überbietend; zumal neben dem Hauptdarsteller noch eine Garde erstklassiger Namen eingesetzt wird. Ralph Arthur Roberts windet sich als Major urkomisch von einer Verlegenheit in

die andere, die er alle dem „Halbivilisten“, seinem Rezeroleutnant (Curt Vespermann) zu verdanken hat. Seinen ausgezeichneten Feldweibeltypen fügt Fischer-Körpe einen neuen bei, und die schelmische Camilla Spira, die temperamentvolle Vissi Arna verkörpert mit Laune die weiblichen Partner. — Zwei erstklassige Varieténummern bringt die Bühnenschauspiel „Perle“, die meisterhafte Puppe, ist ein musikalisches Wunder; sie benimmt sich nicht nur in Trinken und Rauchen wie ein Mensch, sondern ist Virtuose auch auf Harmonika und Zither und taffester Partner im Duett. Eine vorzügliche Tanzattraktion bieten Little Viola und Martin Rosés. Die kleine Tänzerin zeigt sich von großer Ammut und bedeutendem Können, ihr „Treppentanz“ in Krakowia-Schritten ist eine ganz außerordentliche Leistung. Ihr Partner ist von köstlicher Unmöglichkeit in parodistischen Szenen. Is.

* **Das Kino für jedermann.** Bleichstraße 5, zeigt Ivan Petrovich in dem Kassenfilm „Der Drlow“, Douglas Fairbanks Jr. in „Helden der Nacht“, der große Bergwerksfilm, und ein Lustspiel. Auf der Bühne „Jimm und Daisy“, Musik, Komik, Tanz, 20 Minuten Lachen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Küdesheim beschließt die Errichtung eines Goethe-Denkmal.

— **Küdesheim i. Rhg., 2. April.** Freitagnachmittag fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt. Der für den Stadtverordneten Trunk gewählte neue Stadtverordnete Paul Beder wurde verpflichtet. Dem Antrag auf Anlegung eines Kinderspielplatzes wurde zugestimmt. Weiter wurde beschlossen, zum Gedächtnis an den 100. Todestag Goethes ein Denkmal zu errichten. Die Rheinanlagen südlich der Bahnlinie werden fortan „Goethe-Anlagen“ benannt; später soll hier das Goethe-Denkmal errichtet werden.

Betrunkene Kraftwagenführer sausen auf den Bahnkörper.

— **Neuwied, 1. April.** An der Kreuzung der Eisenbahn mit der Provinziallandstraße bei Hönningen fuhr Mittwochnachmittag ein mit Wein beladener Lieferwagen aus Köln in voller Fahrt gegen die Schranke, riss einen Lichtmast um und blieb schwer beschädigt auf dem Bahnkörper liegen. Dem Schrankenwärter gelang es im letzten Augenblick, einen herankommenden Zug zum Halten zu bringen. Die Insassen des Autos kamen ohne wesentliche Verletzungen davon. Es stellte sich heraus, daß sie total betrunken waren. Sie bedrohten den Schrankenwärter, und als Orzweinwohner zu Hilfe eilten, entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei. Erst als ein Landjäger Schreckschüsse abgab, wurden die Kraftwagenführer überwältigt und zur Polizei geschleppt. Der Zugverkehr auf der Strecke Köln-Frankfurt war für längere Zeit lahmgelegt.

Die nassauische Bezirksbauernschaft zu den kommenden Wahlen.

— **Vimburg, 1. April.** Eine Vertreterversammlung der Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Wehlar befaßte sich mit der Stellungnahme der Organisation zu den kommenden Wahlen. Der Vorsitzende Hepp erklärte, daß er den Beschluß des Reichslandbundes als Mitglied des Bundesvorstandes, der zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl die Parole für Hitler ausgab, nicht zugestimmt habe. — Der Vorstand der Bezirksbauernschaft schlug darauf der Vertreterversammlung in einer Entschließung zum zweiten Wahlgang vor, den Mitgliedern die Wahl freizugeben. Diese Entschließung wurde von der Vertreterversammlung angenommen, desgleichen eine ähnliche Entschließung zu den Preußenwahlen.

Tödliches Motorradunglück.

— **Montabaur, 1. April.** In der Alleestraße in Montabaur ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen, der im Begriff stand, von der Straße in die Hofeinfahrt einzubiegen, und dem 40 Jahre alten Motorradfahrer Schneider aus Neuhäusel, der mit seiner Maschine in diesem Augenblick noch überholen wollte, was aber nicht mehr glückte. Das Motorrad raste in voller Geschwindigkeit in den Wagen hinein, wurde von diesem erfasst und mehrere Meter weit mitgeschleift. Bei dem Zusammenprall stürzte der Fahrer und wurde, unter der eigenen Maschine liegend, mitgeschleift. Hierbei wurde ihm ein Bein völlig abgequetscht. Außerdem erlitt er noch andere, zum Teil sehr schwere Verletzungen, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten, wo er inzwischen verstorben ist. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

— **Frankfurt a. M., 1. April.** Hier wurde auf einer aus allen Teilen Hessens gut besuchten Tagung die endgültige Gründung des „Heimathundes für Hessen und angrenzende Gebiete“ vollzogen. Der Vorstand des bisherigen Bundes der Heimatschulfreunde legte die Satzung des neuen Bundes vor, die einstimmig Annahme fand. Der Bund, der den Grundgedanken des Heimatgedankens in Schule und Volkstutur Erfüllung bringen will, sieht als sein Arbeitsgebiet beide Hessen und das rheinfränkische Mittelrheingebiet an und gliedert sich in Landgemeinden, Bezirke und Ortsgruppen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der bisherige Führer der Heimatschul-Bewegung und Förder der Heimatmuseen-Frage, Lehrer Eidmann (Darmstadt), gewählt.

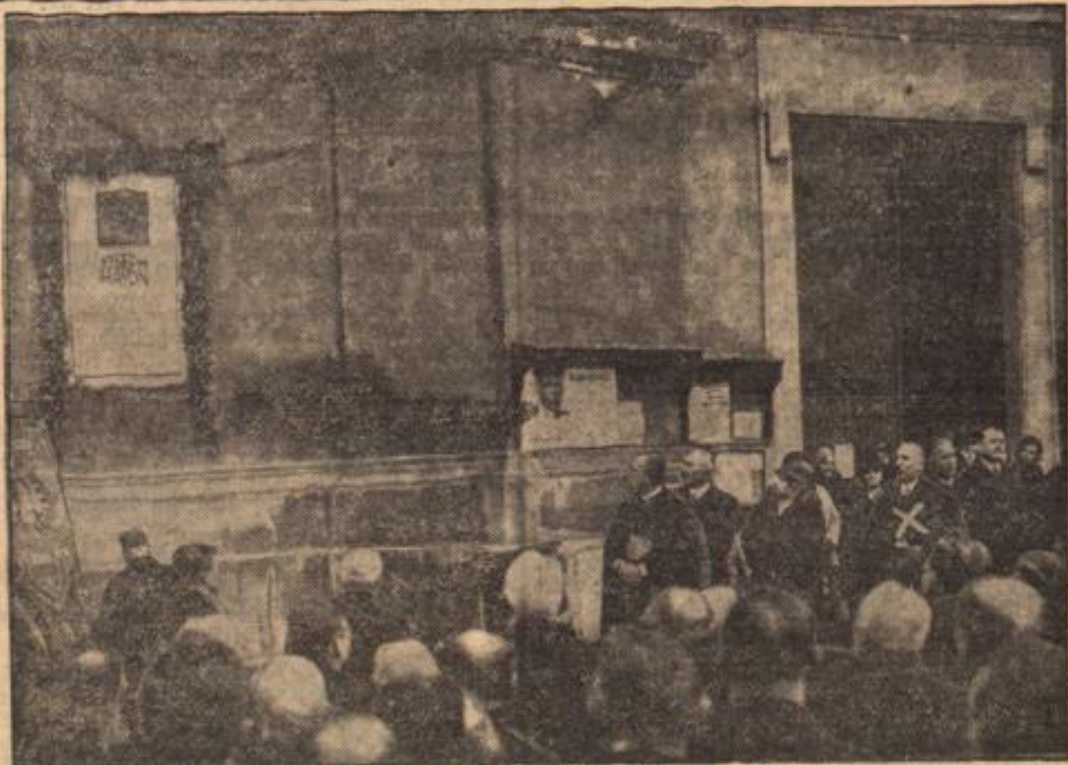
— **Worms, 1. April.** Die Hebamme Maria Wenzel konnte heute auf eine 30jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Nicht weniger als 3000 Kindern hat sie in dieser Zeit zur Welt verholfen.

— **Erbach, 1. April.** Frau Georg Joseph Jung, Wwe, Margaretha, geb. Kikolai, kann am 4. d. M., in Erbach ihren 80. Geburtstag feiern.

— **Geisenheim, 1. April.** Apothekenbesitzer Hugo Grandjean konnte am 1. April auf eine ununterbrochene 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Im Jahre 1898 errichtete er als erster in Geisenheim eine Apotheke, die bekannte „Sonnen-Apotheke“.

— **Kirchhellenbach, 1. April.** Ein Großfeuer vernichtete hier in einer der letzten Nächte zwei Scheunen, ein Wohnhaus und einen Holzschuppen. Brandgeschädigte sind der Landwirt Eli und der pensionierte Eisenbahner Otto Moser.

— **Friedberg, 1. April.** Augenblicklich verhandelt die Stadt mit den zuständigen Stellen, um unter Einschaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes nach den Richtlinien der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Arbeitsgelegenheit für etwa 100 Erwerbslose auf die Dauer von fünf Monaten zu beschaffen. Es ist beabsichtigt, einen Abschnitt der Ala im Stadteil Fauerbach geradestrecken und einen überflüssig gewordenen Mühlgraben zu beseitigen. Durch die Umlegung der Ala erwartet man einen Gewinn größerer Geländeflächen, die für landwirtschaftliche Zwecke Verwendung finden sollen.



Einweihung einer Hand-Gedenktafel in Wien.

Die Einweihung der Gedenktafel an der Gumpendorfer Kirche in Wien. Rechts: Bundespräsident Dr. Miklas (x), der die Festrede hielt.

Der Mann ohne Bammelware.

Siebzehn Beine und neunzehn Arme gebrochen. — Sensationen sind nur noch Kleinigkeiten. — Immer dabei, aber niemals auf dem Programm!

Von Curt Seibert.

Als ich hörte, es gebe in ganz Berlin nur einen einzigen Mann ohne Bammelware, wußte ich gar nicht, was das sei, und konnte mir nichts rechtliches darunter vorstellen. Wenn heutzutage jemand eine bestimmte Ware nicht besitzt oder nicht liefern kann, wird deswegen doch kein Aufhebens gemacht. Hier jedoch hieß es, das sei ja gerade das Großartige an Ferdinand Schöller, daß er keine Bammelware liefere. Also bin zu ihm und zuerst einmal gefragt, was Bammelware sei.

„Nun, sehr einfach“, sagt er. „Ich bin Double, wie das die Amerikaner nennen. Sie kennen doch den Big. Da steht ein eleganter Schauspieler auf einer Landungsbrücke und sieht, wie eine Jungfrau ins Wasser fällt. Erschrocken sieht er sich um und sagt: „Retten muß ich das Mädchen. Wenn nur mein Double in der Nähe wäre.“ Der Double macht alles, tut alles, kann alles das, was der Schauspieler ungern tut, weil er sich dabei vielleicht die Knochen brechen oder auch nur die Hand verstauchen könnte.“

Und Bammelware liefert ein Double, der selber Angst hat und sich daher immer mit einem Draht festmachen läßt, der also irgendwo dammelt, hängt. . . Sie verstehen?“

Natürlich hatte ich verstanden. Ferdinand Schöller also war einer, der nie dammelte, ein Mann ohne Bammelware, und deshalb so gesucht und berühmt.

Das heißt, bekannt bin ich ja nur bei den Kollegen und den Regisseuren. Sonst kennt mich kein Mensch. Ich bin überall dabei, aber stehe auf keinem Programm. Das wäre eine nette Sache, wenn das Publikum auf der Leinwand lesen würde: „In der Hauptrolle Alberto Alberti. Der Sprung vom Schiff ins Wasser wurde ausgeführt von Ferdinand Schöller.“ So was gibt's nicht, das darf nicht sein. Gerade das Publikum muß die Illusionen behalten.“

„Sie sagten eben, Sie seien überall dabei. Das heißt doch wohl nur, daß Sie bei Sensationsfilmen mitmachen?“

„Keine Spur“, lacht Ferdinand Schöller und zeigt sein wundervolles nachgemachtes Gebiß. Die echten Zähne sind ihm schon längst ausgeschlagen worden oder anderweitig abhanden gekommen. „In jedem Film gibt es etwas, was den Darstellern zu gefährlich vorkommt. Ich erinnere mich an eine Szene. Ich selbst habe den Double damals nicht gemacht, da ich die Figur dazu nicht hatte.“

Also Emil Zannings sollte von einem Podest springen, das, sogen wir, zwei Meter hoch war, keinesfalls höher. Und unten hatten sie ihm Kissen hingelegt. Aber er ist zwei Zentner schwer und wollte nicht, er hätte sich vielleicht den Fuß verstauchen können, und bei ihm ist jeder Tag 5000 M. wert. So mußte also ein Double heran und den wilden Sprung für 20 M. ausführen.“

„Wie kamen Sie eigentlich zu diesem seltsamen Beruf?“

„Ich du mein Gott, das habe ich längst vergessen. Vater war Artist, starb bei einem mißglückten Trambolinsprung. Mutter folgte aus Gram bald nach. Ich hatte damals mit zehn Jahren schon einen gut trainierten Körper und wollte eigentlich auch Artist werden, habe übrigens mehrfach in Truppen von Springern und Partier-Akrobaten gearbeitet. Eines Tages kam mir die Idee, man müßte die Aufmerksamkeit auf sich lenken, indem man etwas Besonderes machte, und ich dachte daran, von dem Dach eines Hauses Unter den Linden aufs Trottoir zu springen. Klein fing ich an, das heißt, ich sprang von einer Leiter auf die Erde, legte mir Matten hin, kletterte immer höher, nahm immer mehr Matten weg, bis ich schließlich — zum erstenmal ein Bein brach.“

„Verletzungen sind wohl häufig?“

„Häufig? Ich weiß nicht, was Sie häufig nennen. Ich habe mir die Beine 17mal und die Arme 19mal gebrochen, die Rippen gequetscht und gebrochen, ich habe ein silbernes Schlüsselbein und eine falsche rechte Kinnlade. In allen Ecken und Enden Anorpelwucherungen, weil die Knochen nicht immer gut verheilt sind und ich oft viel zu früh wieder anfing. Heute mache ich mir nichts mehr daraus. Verletzungen sind weiter nichts als unerwünschte Unterbrechungen meiner Arbeit. Wenn es weiter keine gäbe, wäre ich froh.“

„Wie kamen Sie denn eigentlich zum Film?“

„Durch einen Zufall. Ich sagte schon, daß ich klein anfang. Man muß das so machen. Springen können ist die Seele vom Geschäft, weit springen, tief und sicher! Vor allem sicher! Man fängt an von einem stehenden Start auf ein stehendes Ziel, also von einer Leiter oder einem Dach auf die Erde. Dann geht man weiter und springt von einem stehenden Start auf ein fahrendes Ziel, also vom Dach auf einen Wagen, von der Brücke auf einen Kahn, von einem Haus auf einen Güterzug. Dann kommt der fahrende Start und das stehende Ziel, was viel schwerer ist, weil man sich dabei starker überlagert, also aus dem fahrenden Zug, aus dem laufenden Auto. Am besten vom Motorboot ins Wasser. Und

zuletzt versucht man sich vom fahrenden Start aufs fahrende Ziel, also vom Zug auf ein Auto, vom Flugzeug auf ein Motorboot, vom Pferd auf ein Motorrad und dergleichen mehr.“

„Je größer die Geschwindigkeit . . .“

„Quatsch! Das sagen alle. Im Gegenteil. Die Geschwindigkeit spielt nicht die geringste Rolle. Der Operateur kann langsam drehen, und die Aufnahme erscheint nachher umso rascher.“

Schwer sind nur zwei Dinge: erstens das sichere Springen und zweitens das Springen dort, wo der Operateur nicht langsam drehen kann, nämlich bei einem galoppierenden Pferd. Eine Eisenbahn ist eine Eisenbahn, ob sie rasch oder langsam fährt, aber ein galoppierendes Pferd, das langsam galoppiert, wird ein trabendes Pferd. Der ganze Big ist: keine Angst haben und die Entfernungen und Geschwindigkeiten genau abmessen können. Dann landet man sicher. Ich bin mal von einer Brücke ins Wasser gesprungen und unten auf einen Felsen geraten, so daß mir die halbe Brust eingedrückt wurde. Das ist übel, aber sonst?“

Er bläht die Rauchwolken weg wie die Gefahren, in denen er sich befunden hat. Wie das Geschäft geht? Risiko!

„Haben Sie gelesen, daß man in Hollywood 50 Dollar für einen Sprung aus dem Flugzeug ins Meer zahlt? Das war vor einem Jahr noch eine Sache von 500 Dollar. Und bei uns? Fragen Sie lieber nicht. Es gibt zwar zu tun, aber für 10 M. möchten die Herren oft schon einen Genicksprung haben. Bei Verbrecherverfolgungen kommt ja immer noch allerlei vor, was die Darsteller nicht machen wollen oder auch nicht können. Vom Schiff ins Meer, na ja, das ist eine Kleinigkeit, aber vom Dach aufs andere Dach, ohne Bammel und dann für 15 M. . . . Da lag man mir immer wieder: „Ferdinand, nimm doch ein Seil, dann ist es einfacher.“

Und Sie denken, dann mache ichs vielleicht doch für 15 M. Aber ich liefere keine Bammelware, das Publikum soll nicht belogen werden. Was ich mache, ist echt.“

Dann steht er auf und geht hinüber ins Atelier, um für 25 M. drei Minuten hilflos an einem Treppengeländer zu baumeln und später aus vier Meter Höhe in eine volle Regentonnen zu springen. Für 50 M. keine Bammelware, alles echt!

Südliches Mosait.

Von Hans Götzen.

Jbnyl am Lago Maggiore.

Ascona!

Im Namen schon schwingt Melodie und Numut. Und Weingärten sind hier, Nebengelände, unter denen die Hügel der südlichen Wiesen blüht und glüht.

Am Hafen schaukeln die überdachten Boote an der Kette, und Frauen waschen Tücher: Rot, gelb, blau Da stehen die Häuser, und trittst Du ein in einen der Gärten am Hang, so schnurren die sonneneligen Raben Dir behaglich entgegen unter schattenden Edelkastanien, unter Feigenbäumen und überhängenden Glazilien

Abends um zehn Uhr sind die Läden noch geöffnet, und Morgens um 7 Uhr kannst Du schon einkaufen.

Einsam wandle ich in der Frühe zwischen Weingärten. Da und dort ein Torbogen, auf dem violette Schwertlilien aufragen, wie hingestreckte Fahnen

Da und dort ruhende Eidechsen, gelassen der Sonne hingegeben und erst liehend, wenn mein Schatten sie trifft, mein kühler Menschenschatten

Und überall Madonnenbilder in den Mauernischen, verblühen oft, aber immer geschmückt mit Blumen: Rot, gelb, blau

Die Bartomeischen Inseln.

In Pallanza sitzen wir beim Mittagstisch.

Und dann fahren wir hinüber zur „Isola Bella.“

In vier Sprachen erklärt der Führer die Schätze des Schlosses: Bilder, Wandteppiche, Mosaikarbeiten

In vier Sprachen werden wir auf die Seltenheiten des Gartens hingewiesen, der, wie die Parks auf den anderen Bartomeischen Inseln, aus wüstem Felsgestein durch fruchtbare, vom Festland vor dreihundert Jahren herbeigelebte Erde zu einem Baum- und Blütenwunder gestaltet wurde. Bildwerke träumen zwischen Zitronenheden.

Auffsteigende Zypressen sind wie dunkle Fontänen, und die blühenden Azaleen brechen quellenähnlich, in unerschöpflichen Farben aus dem Boden hervor.

Wunder über Wunder, Schönheit über Schönheit

Weiße Plänen sitzen, wie aus Marmor gebildet, in den Gärten und rufen dann und wann schrill in die Stille, die sich breitet über Insel, See und uns, die wir hier vergessen sind und Unrast der Zeit

Vorbei an der „Isola dei Pescatori“, wo die Fischerboote gerade abfahren zum abendlichen Fang, zur „Isola Madre“, der Mutterinsel.

Ein Gärtner geleitet uns

Nach herrlicher Blüht und grünt es hier.

Bäume ragen auf, von Rosen völlig umrankt

Die herrliche Zypressen Europas steigt zum Himmel auf,

und Seidekraut wird hier zu mächtig sich breittenden Bäumen.

Die Apogee und Fülle der südlichen Vegetation

schließt sich in diesem Garten zu gewaltiger Eindringkraft

zusammen.

Nun beneidet die Menschen, die auf diesem Wunder- eiland leben dürfen, und die kleinen, bunten Böckel, die hier nisten, von Blüten überschüttet, von Düften umhüllt

Menaggio.

Der Lido ist herrlich gelegen.

Weißer Sand, kristallklares Wasser, Wiesen zur Rast

Wir schwimmen hinaus, den Booten entgegen die mit

weißem Zeltbad in der Sonne schaukeln

Drüben Bellagio, mit hellem Häusergewirr die Halb-

insel im Comer See fallend und belebend

Sie die Stille eines wolkenlosen Tages

Eine Glöde spricht

Ein bunter Italiener schwebt über das Wasser hin,

kommend von den Blumen des Friedhofes, der neben dem

Bade die Marmorsteine wie weiße Hände in das Blau

hebt

Abend in Lugano.

Gleichende Lichterpracht

Schiffe mit bunten Lampen.

Spazierende Menschen, sich wiegend nach dem Takte . . .

Musik, die allenthalben aufblüht

Aufwachtend Monte Bre und Monte San Salvatore,

die den erleuchteten Schienenstrang der Bergbahnen wie

Ehrenketten tragen.

Leise raunt die aufsteigende Nacht in den Baumkronen.

Leise singen die sanft ans Ufer schlagenden Wellen . . .



Suche nach geraubtem Radium mit modernster Technik.

Chemiker der Deutschen Radium-A.G. und Kriminalpolizisten „peilen“ mit dem Elektroskop, das im Umkreis von 10 Metern das Vorhandensein selbst aller kleinster Radiummengen melden würde, nach einem kürzlich bei Berlin gestohlenen Radium-Vorrat, den die inzwischen gefassten Diebe in einer Berliner Parkanlage weggeworfen haben wollen.

Sport und Spiel.

Olympische Spiele.

Osterreich geht nach Los Angeles.

Der Osterreichische Hauptverband für Körperkultur, der früher den Standpunkt vertrat, daß sich Osterreich nicht an den Olympischen Spielen in Los Angeles beteiligen könne, hat seine Ansicht geändert. Osterreich fährt nach Los Angeles. Man hat sich sogar bereits über die voraussichtlichen Kandidaten eingehend unterhalten. Favoriten für Los Angeles sind: Leichtathletik: Rinner und der Jahnkämpfer Wessely; Schwimmen: Eislauf-Weltmeister Karl Schäfer für das Brustschwimmen, Staudinger und Zel. Mads, Epply; Rudern: der Zweier ohne (Gebr. Robert und Kopecky) vom Triton, die die Deutsche Meisterschaft im Zweier ohne errangen; Fechten: Ellen Preis; Bogenschießen: Scherathletik; Haas, Androsel und Hipfinger. Auch im Reiten und Kleinkaliberschießen ist eine Beteiligung vorgesehen.

Stemmen.

Die Olympia-Ausscheidungen der Stemmer.

Die von 1860 München im Auftrage des DMSB. 1891 am Freitagabend in München durchgeführten Olympia-Ausscheidungskämpfe im Stemmen der Feder- und Schwergewichtsklasse wurden zu einem großen sportlichen Erfolg. Im Schwergewicht konnte Straßberger-München seine vier Jahre in Amsterdam erzielte Leistung von 745 Pfd., mit der er Weltmeister wurde, wiederholen. Ries-Wetten-dorf bei Bonn, der zweifellos als der kommende Mann zu bezeichnen ist, blieb mit 740 Pfd. nur knapp zurück.

Die Leistungen:

Abzug:	Straßberger-München	Ries-Bonn
beidarmig Drücken:	245 Pfd.	200 Pfd.
beidarmig Reißen:	220 Pfd.	235 Pfd.
beidarmig Stößen:	280 Pfd.	305 Pfd.
	zus.: 745 Pfd.	zus.: 740 Pfd.

Im Federgewicht konnten der dritte Olympiasieger von Amsterdam Wölper-München und der neue Rekordmann Schäfer-Stuttgart mit je 570 Pfd. die Leistungen der letzten Europameisterschaften in Luxemburg überbieten. Der Frankfurter Wölper zeigte mit 555 Pfd. nicht die erwarteten Leistungen. Er hatte vor allem im Drücken Pech, da er nur auf 145 Pfd. kam und dann zwei Versager aufzuweisen hatte.

Im Halbschwergewicht wurde für Gietl-München die Prüfung im Olympischen Dreikampf abgenommen. Er erreichte 680 Pfd. (195 Pfd. + 185 Pfd. + 280 Pfd.), eine Leistung, die nicht genügt, um für Los Angeles in Frage zu kommen, da Bierwirth-Essen circa 700 Pfd. bewältigt.

Fußball.

S.R. Erbenheim empfängt am Sonntagnachmittag 3 Uhr auf seinem Sportplatz eine kombinierte Mannschaft der SpBgg. Wiesbaden zu einem Privatspiel. Die 1. Jugend der SpBgg. trifft die Riders-Jugend auf dem Egerzierplatz.

Leicht-Athletik.

Die aus früheren Wäldläufen bereits bekannten Langstreckler Kößing, Feger, Schwamm und Wagenhöfer von der Interessengemeinschaft Sportverein/Schwimmklub nehmen am heutigen Sonntag an den in Darmstadt stattfindenden Gruppenwäldläufmeisterschaften teil. Abfahrt: 11.48 Uhr ab Hauptbahnhof.

Hockey.

Die Damenhockeymannschaft der JG. Sportverein/Schwimmklub tritt am Sonntag um 10 Uhr vormittags in Mainz gegen die 1. Elf des HSV. 1905 Mainz an. Abfahrt um 9 Uhr ab Rulienplatz mit dem Auto. — Am 2. Osterfeiertag spielte die JG. gegen eine kombinierte Mannschaft der Eintracht Frankfurt. Bei Halbzeit lagen die Wiesbadener noch mit 2:1 in Front, um aber zum Schluß nach gelungenem Endspurt der Gäste mit 3:4 das Nachsehen zu haben. Die Frankfurter stellten ihre 2. Garnitur, die durch mehrere Spieler der 1. Mannschaft verstärkt war.

Radsport.

Heute Sonntag hält der R.A. Opel Wiesbaden sein Anfahren (Trainingsfahrt) ab. Adolf Schön, langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied des genannten Klubs, beteiligt sich an der Trainingsfahrt, und außerdem alle aktiven Fahrer des Klubs. Strecke: Vom Start am Langenbeckerplatz um 8.30 Uhr nach Bierstadt, Erbenheim, Kastel, Biebrich, Schierstein, Neudorf, Schlangenbad, Georgenborn, zum Ziele an der Jasaneriestraße, im ganzen etwa 41 Kilometer.

Sport-Rundschau.

Auf der am Donnerstag in Bremen ausgelassenen „New York“ hat Max Schmeling bereits die Überfahrt nach Amerika angetreten. In seiner Begleitung befindet sich auch der bekannte deutsch-amerikanische Radrennfahrer Petri. Kanulub Biebrich-Wiesbaden: Am Dienstag, 5. April, im Hotel „Fürstentum“, Sonnenberger Straße, Lichtbildervortrag unter dem Motto: „Mit Eis, Padel und Paddel in den Schweizer Alpen“, anschließend „Graubünden und die Rätische Bahn“. Nach dem Vortrag Gesellschaft. — Am Sonntag, 17. April: Anpaddeln wie alljährlich. Treffpunkt 9 Uhr im Bootshaus, Kaiserbrücke. Fahrt nach Radenheim.

Gerichtssaal.

* Süßne für Kellereinträge. Im vergangenen Jahre wurde im Billenviertel am Mainzer Stadtpark eine größere Anzahl Kellereinträge verübt. Auch in Laubenheim und Mainz-Weisenau fanden verschiedentlich Einbrüche in Keller und Geflügel- und Hasenställe statt. Als Täter wurden der 57-jährige Bauhilfsarbeiter Johann Lang und der Tagelöhner Karl Jakob Teppich, beide aus Mainz-Weisenau, ermittelt. Lang vergrub einen Teil des gekohlenen Gutes in dem Garten des Fabrikarbeiters P. J. Mathes in Mainz-Weisenau, bei dem er in Untermiete wohnte. Lang hatte sich jetzt wegen 13 vollendeter und drei versuchter schwerer Einbrüche im Rückfall, die Eheleute Mathes wegen Beihilfe bzw. Fehlerlei, und die Frau Teppich wegen Fehlerlei zu verantworten. Die Verhandlung gegen Teppich mußte ausgesetzt werden, da er zur Zeit auf seinen Geisteszustand untersucht wird. Das Gericht verurteilte Lang zu zwei Jahren, Mathes zu vier Monaten und dessen Frau zu zwei Wochen Gefängnis. Frau Teppich wurde freigesprochen. Den Angeklagten Mathes wurde Bewährungsfrist zugesprochen.

* Das Urteil im Devienschiebungsprozeß Gutherz. In der Berufungsverhandlung des Berliner Devienschiebungsprozesses Dr. Gutherz und Genossen wurden verurteilt: Dr. Gutherz zu 9 Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, Barlag zu 10 Monaten Gefängnis und 12000 M. Geldstrafe, Oppenheimer zu 10 Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe.

Wetterbericht.



Eine neue Tiefdruckstörung über England bewegt sich südostwärts weiter und wird auch in unserem Gebiet ihren Einfluß fester geltend machen und bis Samstag zum Auftreten von etwas länger anhaltenden Niederschlägen führen. Darauf sind dann wieder von der Rückseite der Störung unter Abkühlung einzelne Niederschlagschauer zu erwarten. Der Gesamtcharakter der Witterung bleibt also weiterhin unbeständig.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Veränderlich mit einzelnen Regenfällen, gleichbleibende Temperaturen, südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	1. April 1932	7 Uhr 27	12 Uhr 27	19 Uhr 27	Mittel
Luft { au 6° und Normaldruck ..	743.2	740.1	739.4	740.9	
druck { auf dem Meerespiegel . . .	753.4	750.1	748.5	751.0	
red. { ..	7.6	14.2	8.2	9.6	
Thermometer (Wassers) ..	6.6	8.3	6.7	6.4	
Thermometer (Luft) ..	8.4	4.9	8.3	7.2	
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	82	84	82	82	
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	0.3	2.7	—	

Höchste Temperatur: 14.3

Niedrigste Temperatur: 5.8

Wasserstand des Rheins

am 2. April 1932.

Niedrig:	Pegel 1.47 m gegen 1.40 m gest.
Mainz:	0.68 " " 0.61 " "
Caub:	1.91 " " 1.79 " "
Rhein:	1.88 " " 1.22 " "

Am wirksamsten sind Entfettungs-Kuren jetzt im Frühling. Nehmen Sie 3mal täglich 2-3 Teelöffel Kerne. Zu haben (jetzt verbilligt) in Apotheken. F61

Farberei Walkmühle
Chem. Reinigung
färbt u. reinigt billigst

Harnsäure und ihre Folgen?

Trinkt

Sander Mate

— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit nebenstehend Schutzzeichen), reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die u. a. auf Welt-Ausstellungen 15x DEN „GRAND PRIX“ erzielte — Packungen von Mk. — 35 an in allen Drogerien, Apothek. u. Reformhäusern.

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: A. K. F. 114; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. G. K. 114; für die Anzeigen und Redaktionen: A. Dornau, ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag von E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

Amerika schützt sich vor Arbeitslosigkeit.

Das schwer erhaltliche Einreisevisum.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den neuesten Berichten werden diejenigen, die daran denken, sich in den Vereinigten Staaten einen neuen Erwerb zu suchen, ihre Ziele weit zurücklegen müssen. Die Vereinigten Staaten tun alles, um noch größere Arbeitslosigkeit durch verschärfte Einreisebedingungen abzuwenden. In letzter Zeit wurden selbst Anträge von Ehefrauen, die ihren Männern nachkommen wollten, mit der Begründung abgelehnt, daß der Mann nicht genügend verdient, um eine Familie zu ernähren. Wenn befürchtet wird, daß ein Antragsteller drüber der Öffentlichkeit zur Last fällt, ist ein Visum überhaupt nicht zu erhalten. Die sogenannten Sicherheiten, die von Bekannten drüber gestellt werden müssen, werden in Bezug auf die Höhe der Beträge ebenfalls schärfer gehandhabt. Diejenigen, die die Sicherheit stellen, müssen außer einer Bürgschaftserklärung auch noch eine beidseitige Bescheinigung ihres Arbeitsgebers erbringen, aus der hervorgeht, was für eine Arbeit sie haben und wie viel sie durch sie verdienen. Landwirte werden zwar nach den neuen Vorschriften bevorzugt, aber nur, wenn sie nachweisen, daß sie genügend Geld zum Ankauf einer Farm haben. Es soll schon vorgekommen sein, daß 5000 Dollar, also mehr als 20 000 M., als Sicherheit nachgewiesen werden mußten. Gewisse Personen allerdings sind in Bezug auf Einwanderungserlaubnis besser dran. Eltern von amerikanischen Bürgern, Ehemänner von amerikanischen Frauen, sofern die Heirat nach dem 1. Juni 1928 stattfand, sowie Ehefrauen und die unehelichen Kinder unter 21 Jahren von regelrecht eingewanderten Auswanderern haben es leichter, das Einreisevisum zu erhalten. Aber auch sie erhalten es nicht, wenn sie nicht unbedingt nachweisen können, daß von ihrer Ankunft in Amerika an in ausreichender Weise für sie gesorgt ist.

Vorerst keine Revision des Scheldevertrags.

Wirtschaftliche Annäherung zwischen Holland und Belgien.

Haag, 1. April. In der Niederländischen Ersten Kammer gab Außenminister Deleers van Blotland die Erklärung ab, daß von dem Abschluß eines neuen niederländisch-belgischen Vertrages zur Revision der Scheldetraktate von 1839 noch keineswegs die Rede sein könne. Dringlicher als dieses Problem sei die Frage der wirtschaftlichen Annäherung. Der Abschluß eines neuen Handelsvertrages sei von erheblicher Bedeutung. Die Schwierigkeiten in den Scheldeverhandlungen könnten um so leichter überbrückt werden, wenn es beiden Ländern zuvor gelänge, eine Einigung auf wirtschaftlichem Gebiet zu erzielen.

Erfolgreiche Flucht aus dem Zwangsexil.

Portugiesische politische Flüchtlinge in Marseille eingetroffen.

Marseille, 2. April. Mehrere politische Flüchtlinge, unter ihnen der ehemalige portugiesische Kolonialminister Machado, sind gestern auf einem von Ostien kommenden Dampfer hier eingetroffen. Die Flüchtlinge, die wegen Beteiligung an dem Aufstand vom 28. August 1931 auf eine Insel im Stillen Ozean deportiert waren, entkamen von dort auf einem kleinen Segler. Ein holländischer



Köpfe vom Parlament der deutschen Chirurgen.

Oben links: Geheimrat Dr. Bier-Berlin, daneben Prof. Dr. Theodor Brugsch-Halle. Unten links: Prof. August Borchardt-Berlin (erster Schriftführer des Kongresses) und Geheimrat Sauerbruch. Der Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, der jetzt in Berlin stattfindet, vereinigt fast alle hervorragenden deutschen Chirurgen, von denen mehrere Referate und Vorträge hielten, die in der ganzen chirurgischen Welt größtes Interesse fanden.

Dampfer nahm sie unterwegs auf und setzte sie in Singapur ab. Dort schifften sie sich auf dem Dampfer ein, der einige 100 russische Mennoniten von Schanghai nach Marseille brachte.

Zwei Kinder verschüttet. In Stettin wurden zwei sechsjährige Knaben beim Spielen von plötzlich abrußenden Erdmassen verschüttet. Bei Durchsicherung des Grubengeländes fand man sie tot auf.

Zwei Frauen vom Blitz getroffen. Bei dem ersten Frühlingsgewitter wurden am Freitagnachmittag in Stries zwei Frauen, die vom Walde kamen, vom Blitz getroffen. Die eine der beiden wurde sofort getötet, während die andere, eine Schwägerin der Getöteten, bewußtlos blieb.

Großfeuer in einem Grenzbahnhof bei Belfort. Der Grenzbahnhof Delle bei Belfort wurde durch Feuer teilweise zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Was Ihre Wohnung braucht, bieten Ihnen jetzt 6 billige Gardinen-Tage mit ganz außergewöhnlichen Preisvorteilen

Abgepaßter Store
Eramine mit 2 Einsätzen, Hohlraum
und Franse, 130/195 cm

145



Moderner Bouclé-Teppich
reines Haargarn
200/285 cm 24.50 . . . 165/230

1950



Streifen-Läufer
reines Haargarn, viele Farben vor-
rätig ca. 67 cm breit, . . . Mtr.

185

Landhausgardinen

aus soliden, modernen, gemuster-
ten Stoffen, mit Spitze und Durch-
satz verarbeitet . Mtr. 0.38, 0.25,

015

Store-Meterware

glatter Gitter-Eramine mit reichem
Klöppelsockel und voller Franse;
220 cm hoch Mtr.

146

Elegante Store-Meterware

auf haltbarem Tüllm. zwei stumpfen
Klöppel-Einsätzen, breiter Blende
und Franse, 225 cm hoch . . Mtr.

295

Dekorations-Marquise

für elegante Schlafzimmer-Deko-
rationen, 130 cm breit
. Mtr. 2.45, 1.45,

095

Aparte Voiles

in neuesten Dessins, entzückende
Farbstellungen, doppelbreit
. Mtr. 1.95, 1.75,

145

Abgepaßter Store

auf gemustertem Gittertüll mit
Handdurchzug
. 160/260

395

Kunstseidener Dekorationsstoff

Jacquardmuster in mehreren Farb-
fönungen vorrätig, doppelbr., Mtr.

095

Die schöne Übergardine

aus dem mod. gewebten Deko-
rationsstoff, in feinen Pastellfarben,
120 cm breit Mtr.

295

Bouclé-Läufer

Jacquard, rein. Haargarn, modern
gemustert in aparten Farben, ca.
67 cm breit Mtr.

295

Bouclé-Teppich

reines Haargarn, gute Strapazier-
Qualität, aparte Muster, mehrere
Farben ca. 200/300 39.00
ca. 165/230

2750

Linoleum u. Stragula in großer Auswahl enorm billig

Beachten Sie unser großes Spezial-Fenster

Blumenthal

Store-Meterware

Gittertüll mit Klöppeleinsatz und
Franse, 210 cm hoch Mtr.

195



Moderner Dekorationsstoff
für Übergardinen
aparte Farben, 120 cm breit Mtr.

175



Schwedenstoffe
in modernen Pastellstreifen
120 cm breit . . . Mtr. 0.95,

075

Sämtl. Schulbücher aller Lehranstalten

neu und teils
antiquarisch

vorrätig in der

**Schulbuchhandlung
Arthur Schwaedt**
Rheinstr. 43, Ecke Luisenplatz

Dauerwellen

ganzer Kopf
mit Schneiden

475

6 Monate Garantie.

Spezial-Dauerwellen-Salon
Mainz, Zanggasse 15
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Inhaber dieses Inserats erhält bei
Dauerwellen 50 Pf. vergütet.

Wer **BECK'S** Möbel kauft hat
Freude ein Leben lang
Sicherheit des Besitzes
Bequemlichkeit des Sitzens
und dabei das beruhigende Ge-
fühl, für den denkbar billigsten
Preis beim Fachmann gekauft zu
haben.

Möbel Beck Mainz
größte Auswahl Mainz und Wiesbaden
5 Etagen Ausstellung
Bahnhofstrasse 6-8

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft, Nachbarschaft und Gönnern zur gefälligen
Kenntnis, daß ich mein

Blumen-Geschäft

von Albrechtstr. 10 nach Marktstraße 25 verlegt habe.
Um geneigten Zuspruch bittet

J. Bundschuh

Gärtnerei links der Schliersteiner Straße.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

die große Sensation, 100 Schlussprämien zu Mk. 3000
kommen neu zur Auspielung. Klasseneinsatz:

5-10-20-40- RM.
1-1/8-1/4-1/2-1/1

Zugreifen! 114 Millionen Mk. Gewinne

43 1/2 % aller Lose gewinnen.

Höchstgewinn:

Mk. 2000000

Staatliche Lotterie-Einnahmen.

v. Koester Bahnhofstraße 8
Fernspr. 22467. Postscheckkonto Ffm. 39898.
2159

Wohnungsrenovierungen

bei Wohnungswechsel durch

Firma Joh. Brück, Maler- und
Tünchergeschäft

Telephon 24022 Rheingauer Str. 16 Telephon 24022

Für den Schul-Anfang

liefert in bewährter Qualität



Michelsberg

KOCH AM ECK

Tafeln, Griffel, Griffelkasten,
Schwämme, Schwamm Dosen,
Hefte, Federn, Bücherpapiere,
Etiketten, Heftschoner, Tinten,
Gummi, Zeichenblätter,
Farbkasten, Farben, Pinsel,
Zeichenständer, Tafelschoner,
Buntstifte, Stundenpläne,
Notenpapiere, Zirkelkasten,
Schüleretuis, Reißbretter usw.

**Vollendet schön
und preiswert:**

**Mäntel
und
Kleider**

89 Mk. 65 Mk. 45 Mk.

J. BACHARACH
4 Webergasse 4

KJ

Entschleierte Münzverbrechen.

Meine interessantesten Erlebnisse im Kampf mit den Falschmünzern.

Von Kriminalkommissar Liebermann von Sonnenberg, Leiter der Falschgeldabteilung der Reichsbank.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Die zwei glücklichen Tage des Fälschers.

„Feuerprobe“. — Die Angst vor der Zeitung.

Eine heimliche Falschmünzerbande war beim Verstecken ihrer Werkstatt ganz im Rahmen ihrer Fälschertätigkeit geblieben und hatte sich in einem Zimmer eine falsche Wand gesetzt und so einen verschwiegenen Winkel für ihre Werkstatt gewonnen. Ein schmaler Ausschnitt in der Außenwand eines Wäschekubus, der mit sauber gefalteten Wäschestücken verdeckt war, bildete den Eingang. Die Kriminalpolizei zeigt aber bei dem Suchen nach einer Falschmünzwerkstatt wenig Hartgefühl und macht wieder vor lauterer noch vor schmutziger Wäsche Halt, und so fuhr ein Beamter, der herabhaft zwischen die Wäsche griff, mit der Hand zur Rückwand des Schrankes wieder heraus und sah die Bescherung. Bei Durchsuchungen in Wohnungen, deren Inhaber im begrenzten Verdacht der Falschgeldherstellung stehen, muß man tatsächlich, so brutal das auch aussieht, die Wohnung buchstäblich auf den Kopf stellen. Der eine einzige falsche Tausendmarktschein, den wir bei einer sechsständigen Durchsuchung in der Wohnung des Philosophen B. fanden, brachte die ganze unter seiner Führung stehende Falschmünzerbande zur Strecke. Bei dem Tausendmarktscheinfälscher L. fanden wir nichts als zwischen Wäschepapier-legen eine winzige Wollfaser, aber diese Faser wurde zur Beweis- schlinge, in der man ihn fing. Die Aufklärung dieses Münzver- brechens und das Schicksal des Fälschers hing also buchstäblich an einem Haar. Auch der Falschmünzer hat genau wie der Villen- besitzer zwei glückliche Tage: Wenn er sein Falschgeld hat und wenn er es wieder los ist. Die Falschgeldherstellung ist ein schwie- riges und langwieriges Unternehmen, eine Zeit immervährenden Kampfes mit technischen Schwierigkeiten und ständiger Angst vor einer Überraschung durch die Polizei. Wenn der Druck be- endet, die Druckauflage geteilt ist und jedes Mitglied der Bande seinen Anteil in Händen hat, dann atmet der Falschmünzer zum ersten Male wieder von ganzem Herzen auf. Im stillen Kämmer- lein betrachtet er immer wieder seinen Schatz, und wenn die Scheine einigermaßen nach Wunsch geraten sind, dann ist er für einen Tag ein glücklicher Mann. Aber nicht für viel länger. Denn es dümmert ihm bald, daß er auch noch nicht reich ist als vorher. Jeder einzelne Schein will erst in echtes Geld unge- wechselt werden. Ihm persönlich gefallen die mit so viel Mühe und Arbeit aufwands gebrachten Geldscheine ja recht gut. Welcher Vater hätte je sein Kind höflich gefunden? Aber, das ist die große Frage: Wie wird sich das Publikum, dem er mit ihnen ja das Geld aus der Tasche locken will, dazu stellen? Die Ungeduld, Gewissheit zu erhalten, ist so groß, daß ihm die Scheine in den Fingern brennen. Sorgfältig verdeckt er das Geld, mit nur einem einzigen Falschschein zwischen seinem echten Geld eilt er ungeschlüssig

durch die Straßen, bis er sich ein Herz faßt und an einer schlecht beleuchteten Ecke vor einem Obstwagen ein paar Pfund Äpfel fordert. Das Herz schlägt ihm bis in den Hals, als er den Falsch- schein hinhält, aber der Händler ist schon wieder im besten Zuge, den Passanten seine Ware anzupreisen, und gibt ihm nach einem flüchtigen Blick auf die Note das Wechselgeld heraus. Der Falsch- münzer hat seine erste „Feuerprobe“ hinter sich, aber ihm zittern noch die Knie, wenn er schon lange um die nächste Ecke ist. Es ist vorgekommen, daß ein Kaufmann den Falschschein nichts ahnend in der Hand hielt und ganz zufällig den Kunden ins Auge faßte, um ihm freundlicherweise noch einen guten Witz mit auf den Weg zu geben, und daß der Kunde dann plötzlich die Ware weg- warf und davonrannte, als hätte er schon das „Salt ihn, halt ihn!“ hinter sich. Robuste Nerven gehören zum Falschgeldvertrieb. In einem Laden etwas zu kaufen ist eine einfache Sache. Dabei aber, trotz schlechten Gewissens, einen Falschschein in Zahlung zu geben, für den man Verhaftung und Zuchthaus einzuwechseln kann, ist eine harte Nervenprobe. Deshalb möchte jeder Falsch- münzer sich vorher gerne Mut machen. Einen Freund, dessen Verschwiegenheit sich schon in mancher schwierigen Sache bewährt hat, läßt er wie von ungefähr einen Falschschein sehen. Kaum ist dessen Blick auf den Schein gefallen, so beleben sich seine Züge. „Mensch, was hast du denn da? Das ist ja ne Blüte! Jott, was für ne Mißgeburt. Da kann aber doch nur ein ganz großer Duffel drauf reinfallen. Wo haben sie dir denn den angedreht?“ Das klingt nicht gerade ermutigend, und dem Falschmünzer wird schwindel bei dem Gedanken, daß er noch ein paar hundert dieser Scheine zu Hause hat, die alle einzeln eingewechselt werden müssen, und daß er sich ein paar hundertmal in immer neue Ge- fahr begeben muß, ehe sie sich in echtes Geld verwandelt haben. Er fühlt, daß er diesem Detailgeschäft nicht gewachsen ist, und entschließt sich, seine Scheine im Großen zu verlaufen. Er geht auf die Suche nach Leuten, mit deren Hilfe er gleich einen ganzen „Schwung“ auf einmal loswerden kann, beim Kauf von Schieber- oder Diebesware, von Pferden oder Schmuckstücken. Das sind aber jezt Kompagniegeschäfte, und der Erlös teilt sich in so und soviel Teile. Auch wenn er Interessenten findet, die ihm kleinere oder größere Posten seiner Falschscheine geschlossen ablehnen, muß er sie ihnen noch unter der Hälfte des Nennwertes überlassen. Sooft er den Kleinsten zur Hand nimmt, um Bilanz zu ziehen, muß er nach den bisherigen Geschäftsergebnissen erkennen, daß der schließliche Meingewinn weit hinter seinen Erwartungen zurückbleiben wird. Immer häufiger kratzt er sich hinter den Ohren, und je länger er nachdenkt, um so dümmter kommt er sich vor. In dieser Zeit liest er besonders eifrig die Zeitung und immer quert den lokalen Teil, und wenn etwas von der Verhaftung eines Falschgeldvertriebers darin steht, verschwimmen ihm die Buchstaben vor den Augen. Sofort fährt er zu seinen Komplizen heraus und ist von einer Zentnerslast befreit, wenn er Gufan und Frey in trautem Familienkreis antrifft und von ihnen erfährt, daß auch bei War und Artur noch alles im Lote ist. Die Käufer, die größere oder kleinere Posten Falschscheine erwerben, können allerhöchstens die Hälfte des Nennwertes dafür bezahlen, weil sie auch ihrerseits gewöhnlich Wiederverkäufer sind, die sich mit einem bescheidenen Zwischenverdienst begnügen müssen.

IX.

Eine schwierige Aufgabe.

Von hohen „Speisen“, Konfitüren und Zigaretten. Wenn der Fälscher zur „Kundschaft“ geht.

Eine Falschscheine durch Herausgabe an das Publikum gelangen, geben sie manchmal erst durch mehrere Hände. Die Herausgeber sind gewöhnlich Leute, die gerade soviel Geld haben, daß sie zwei oder drei Scheine kaufen können, die sie sofort ein- wechseln müssen, um neues Betriebskapital zu haben. Hinter ihnen steht der Zwang, sie leben von der Hand in den Mund; in den Falschscheinen in ihren Händen steckt ihr ganzes flüssiges Geld. Sie müssen sie einwechseln, wenn sie nicht von der Luft leben wollen, sie können die Gefahr nicht scheuen. Selbstverständ- lich tun sie alles, um diese Gefahr zu verringern. Der gewerbli- che Falschgeldvertrieber arbeitet fast nie allein. Er muß immer damit rechnen, bei der Herausgabe eines Falschscheines ange- halten und der Polizei übergeben zu werden. Wie er die Polizei kennt, weiß er, daß sie sehr mißtrauisch gegen ihn werden würde, wenn sie noch weitere Falschscheine bei ihm fände. Er darf also immer nur ein Stück bei sich haben, das er, wenn er damit ange- halten wird, dann ganz verwundert ankaufen und darauf schwört, daß er es selber irgendwo bekommen haben müsse. Da er keine Falschscheine natürlich nicht in seiner Wohngegend ausgibt, um späteren Begegnungen mit den Betrogenen und Wiederverkäufern zu vermeiden, so kann er natürlich nicht, wenn er einen Schein oder ein falsches Dreimarstück losgeworden ist, erst nach Hause fahren, um einen neuen zu holen. Zeitverlust und Speise- worten zu groß. Er muß also jemanden bei der Hand haben, der den Rest des Falschgeldes „hält“. Infolgedessen gehen die Falsch- geldvertrieber oder -vertrieberinnen immer zu zweit. Der eigent- liche Käufer wechselt einen Falschschein, sein Partner, der sich immer fern von ihm hält, als wenn er nicht zu ihm gehört, nimmt ihm in einem Hausflur die gefaute Ware und das Wechselgeld ab und steckt ihm schnell einen neuen Falschschein zu. Entstehen seinem Komplizen irgendwo Schwierigkeiten, so sieht er das, da er den Laden, in dem sich sein Genosse befindet, aus der Ferne im Auge behält, rechtzeitig genug, um mit Ware, Wechselgeld und den Falschscheinen zu verschwinden. Besucht werden mit Vorliebe Zigaretten- und Konfitürengeschäfte, weil man die hier gekauften Gegenstände, auch wenn sie sich häufen, bequem einstecken kann. Man raucht ja auch gern, und wenn man mit 15 Tafeln Schokolade nach Hause kommt, kann man sich an dem Entzücken von Fräulein Braut erfreuen. Wenn man sämtliche Tafeln Schokolade, die in Deutschland schon mit Falschscheinen gekauft worden sind, aufeinanderstapeln würde, so würde das eine Säule ergeben, deren Höhe nur ein Mathematiker berechnen könnte, der aber so gründliche Kenntnisse verfügt, daß er sicher etwas Besseres zu tun hätte. Ist das Falschgeldvertriebsunter- nehmen umfangreicher, so besteht die Kolonne gewöhnlich aus drei Personen. Der Dritte hat ebenfalls keine Falschscheine bei sich, und seine Aufgabe ist es, getrennt von den beiden anderen, ihnen zu folgen und sie gegen etwaige Beobachtungen zu decken. (Fortsetzung folgt.)

30 Jahre Betten-Stern

Großer Jubiläums-Verkauf!

10 Prozent Rabatt

Große

Preisermäßigung auf Schlafzimmer, Küchen, Couches, Chaiselongues und Kinderwagen

Günstige Gelegenheit für Hausfrauen — Brautleute — Hotels

Betten-Stern

Mauergasse nur 8 u. 15
Wiesbaden

Altstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Kostenl. Bettfedern-Reinigung
bei Einkauf neuer Inletts
Freie Lieferung
auch nach auswärts

Laut Reichsmilchgesetz gibt es drei Qualitäten Milch

Marktmilch • Markenmilch
Vorzugsmilch

Vorzugsmilch liefert in altbekannter Güte

Milchkuranstalt u. Geflügelfarm „Kurpark“
Alex Wagner

Gegr. 1898 • Wiesbaden, Parkstraße 101 • Tel. 27338

Der Viehbestand und der gesamte Betrieb unterstehen der Kontrolle des be-
amten Tierarztes. Die Milch muß 3,5 % Fett haben und darf keiner-
lei schädliche Bakterien enthalten. Zur Fütterung dürfen nur ganz bestimmte
Futtermittel verwendet werden.

Ihren Kindern und Kranken deshalb

nur Vorzugsmilch

Privat-
Drucksachen

liefert schnell

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerel
Wiesbadener
Tagblatt

Dem verehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis-
nahme, daß wir unser Institut von Hartingstr. 11, I
in Wiesbaden nach dem Zentrum der Stadt

Langgasse 28/30, II

Am Römertor, verlegt haben.

Hochachtungsvoll

Detektive „Union“ Auskunftel

Müller & Seilheimer

Kriminal- und Reichsbeamter a. D.

Der rechte Weg für Sie

Ein Los der Preußisch-
Süddeutschen Staatslotterie

Staatl. Lotterie-Einnahme

Oelbermann

Schwalbacher Straße 38 (Allee-seite)
Fernsprecher 23288 — Postsch. Frkft. 65 328

22.—23. April
Ziehung
1. Klasse
5 Mark
ein
Achtellos

Kirchgasse
Schwalbacher Straße
Mauergasse

Kinderlos, Ehepaar (Se-
anter) sucht sonn. 2-Zim.-
Wohn., am liebsten mit
Balk., (t. R.) b. 1.50 RM.
Off. u. 2. 422 Tagbl.-Bl.
Jung. kinderl. Ehepaar
(rote Karte) sucht

2-Zim.-Wohn.
Off. u. 2. 420 Tagbl.-Bl.
Pers. Beamter (3 erw.
Berl.) sucht sof. od. später
2 Zim. mit Küche, eventl.
Frontis in ruh. u. ruh.
Haus. Pünktl. zahlend.
Offerten unter 2. 425 an
den Tagbl.-Verlag.

klein. ruh. Mieterin
sucht sonnige 2-Zimmer-
Wohn., mögl. abgeschl.,
auch Frontis, in gutem
Haus bei bescheid. Frd.-
Miete. Wohnort vorh.
Ruhe. Ernstl. Schwell.
Straße bevorzugt. Off. u.
2. 420 an Tagbl.-Verl.

Guthe 2-Zim.-Wohn.
rote Karte vorh. Off. u.
2. 425 an Tagbl.-Verlag.
Welt. befr. Ehepaar sucht
in autem Hause abgeschl.
2-Zim.-Wohnung
mögl. mit Heizung, Nähe
Kurbau. Off. m. Preis-
angabe u. 2. 421 Tagbl.-Bl.

Dame sucht a. 1. 7. eine
2-Zim.-Wohn.
1. od. 2. Etage in guter
Lage (ev. als Mietswohn.)
m. Bad u. Kochgebl. Off.
u. 2. 412 an Tagbl.-Bl.
Sonn. 2-Zim.-Wohn.
i. Zentr. der Stadt zum
1. 5. zu mieten gesucht.
Off. u. 2. 423 Tagbl.-Bl.

Abgeschlossene ruhige
2-Zim.-Wohn.
mit Küche, a. 1. Mai oder
später, eine Dame in gut.
Haus gesucht. Off. unter
2. 418 an Tagbl.-Verlag.
2-Zim.-Wohn. m. Küche, Bad,
Sa. im Zentr. f. Teilw.
n. alleinl. Dame b. 1. Mai
od. spätr. gel. Off. 2. 418
Hotel „Continental“.

Beamtenwitwe m. Tocht.
sucht 1. 1. 7. sonn. 3-Zim.-
Wohn. mit Bad, 1. od. 2.
Et. Südviertel, mon.
60-70 RM. evtl. sehr.
Off. u. 2. 367 Tagbl.-Bl.

Abgeschlossene
3-Zim.-Wohnung
in anständ. Hause sofort
gekauft. Off. mit Preis-
angabe unter 2. 409 an
den Tagbl.-Verlag.
Für kindl. Ehep., pünktl.
Mietzahl. m. 3 Zim. u.
Küche, nicht über 450 RM.
gekauft, auch Frontis. Off.
u. 2. 423 an Tagbl.-Bl.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung
mit Garage o. Unterstell-
raum zum 1. Juli von
ruh. Mieter (2 Berl.) ge-
kauft. Off. unter 2. 416
an den Tagbl.-Verlag.

Angen. ruh. Miet (zwei
Berl.) sucht ruh. gel.
3-Zim.-Wohn.
m. a. Zubeh. zum 1. 6. od.
später, a. 1. R. Preisoff.
u. 2. 415 an Tagbl.-Bl.

Gelucht
3 Zimmer mit Zubeh.,
hochpart. oder 1. Stod.
Sonnenseite. Offert mit
Preis unter 2. 413 an
den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli von Dame
mit erw. Sohn gesucht.
Off. nur mit Preis unter
2. 417 an Tagbl.-Verl.

Abgeschlossene
3-Zim.-Wohnung
mit Küche und Keller.
Nähe Kurviertel, aber
nur Barriere od. 1. Et.
für 2 ruhige ältere Leute
zu mieten gesucht. Offert.
unter 2. 424 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Welt. D. (Staatsbeamt.)
Wohn. f. ruh. 3-Zim.-
Wohn., mögl. nahe Stadt-
zentr., a. Kleinb., für
1. 7. Angeb. unt. 2. 420
an den Tagbl.-Verlag.

Im gleichen Hause
2 Wohn. gesucht v. kinderl.
losh. Mieter. 3 Zimmer u.
3-Zimmer mit zeit-
gemäßem Zubeh. Gute
Lage. Part. abgeschl. Gute
Ausf. Offerten mit
genauester Preismiete unt.
2. 418 an Tagbl.-Verl.

Sonnige 3-Zim.-Zimmer-
Wohnung, mögl. Bad u.
Balkon, im Stod. gesucht.
Offerten unt. 2. 418 an
den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohn.
am liebsten Ederstraße,
Weherwaldstr. oder Nähe,
zum 1. Juli von erwach.
Personen gesucht. Offert.
mit Preis unter 2. 416
an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohn.
mit Bad u. Zubeh. sof.
gekauft. Monatl. Bestm.
65-70 RM. Off. unter
2. 415 an Tagbl.-Verl.

4-Zim.-Wohn.
möglichst mit Zentralheiz-
ung, von hoh. Beamten gesucht.
Offerten mit Preisang.
u. 2. 198 an Tagbl.-Bl.

Ruh. sonn. 5-Zim.-Wohn.
mit sehr. Bad, Balk., 1.
od. 2. St., zum 1. Juli u.
pünktl. zahlend. gel. Ana.
mit Preis unter 2. 81 an
den Tagbl.-Verl. F152

Wohnung zu ca. 90 RM.
Heizung, geräumig und
sonn. sucht Beamter, drei
Erw., a. 1. 7. Angeb. unt.
2. 427 an Tagbl.-Verlag.

Dauermieter.
Sof. sei. 2-3 möbl. Zim.
Allerlei. Nur Preis-
off. u. 2. 427 Tagbl.-Bl.

2-3 gut möbl. Zimmer
(mögl. mit Bad u. Küche,
ev. abgeschl.), a. 1.
Kochb., i. ruh. Hof, gel.
Angeb. u. 2. 3. 4851 bei
Ruh. Miete. Frankfurt M.

Ja. kinderl. Ehepaar
sucht gemütl. möbl. Wohn-
schlafzim., mögl. m. Bal-
kon u. Kücheneinr. Preis-
offerten unter 2. 418 an
den Tagbl.-Verlag.

2 gut möbl. Wohn- und
Schlafzim. mit Küchenein-
r. in Ederstr. mit Kind gel.
Vorort angenehme Preis-
offerten unter 2. 425 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche m. Frau. Rinde ar.
möbl. Zim. m. Küchenein-
r. Rinder vorhanden. Off.
u. 2. 419 an Tagbl.-Bl.

Arzt sucht vom 10. bis
ca. 14. April (Internisten-
kongress)

3im. m. Frühstück
in Kurbau-Nähe. Preis-
off. u. 2. 418 an Tagbl.-Verlag.

Welt. Fräulein sucht leere
Maniade, heisbar. Off.
u. 2. 421 an Tagbl.-Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht ruhige

4-Zimmerwohnung
sonnig und möglichst frei gelegen in Wiesbaden oder
Vorort, schönes Zubeh. u. Dienstbotenzimmer, evtl.
3 große Zimmer und 2 Maniaden. Preis etwa 90
RM. Einzug Anfang Mai bis Ende Juni. Ange-
bote an 2. 418 an Tagbl.-Verlag.

In Umgebung Wiesbadens bis ca. 20 Kilometer
Sommer-Wohnung oder-Haus
ca. 3 Zimmer, Küche, evtl. Bad, Bedingungen Garten,
möglichst möbliert, zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis, Lage usw., unter 2. 420 an den
Tagblatt-Verlag.

Laden
mit Nebenzimmer im Zentrum, an erster Ver-
kehrslage für Naturbeliebter sofort zu
mieten gesucht. Offerten unter 2. 419 an den
Tagblatt-Verlag.

Geldverehr
Kapitalien-Angebote

6000 Mark
auf erste Hypothek zu ver-
geben. Zins u. 2. 427
an den Tagbl.-Verlag.

10000 RM.
Privat, volle Anzahl.
günst. Zins, zur 1. Stelle
a. gutes Wiesb. Miet-
wohn. sofort auszugeben.
Off. u. 2. 412 Tagbl.-Bl.

10000 RM.
auf 1. Hypothek auszu-
leihen durch
Südwestdeutsche
Grundstücks-Ges. m. b. H.
Pulverstr. 37. Tel. 28542.

Kapitalien-Gelände
Hansel, sucht sofort
1-3000 RM. gegen gute
Sicherheit. Offerten unt.
2. 418 an Tagbl.-Verl.

Gut möbl. ungest. 3.
zu mieten gel. Angeb.
mit Preis unter 2. 83
an Tagbl.-Verl. F203

Masseuse
sucht 2 sen. Zimmer, nur
Zentr. 1. Stod. od. Part.
Offerten unter 2. 423
an den Tagbl.-Verlag.

M. sonn. heizb. Kfz. 3.
in a. Hause, Rheinl. u.
Richt. Bbl. gel. Mtl. 15.
Off. u. 2. 420 Tagbl.-Bl.
Berufstätige Dame sucht
großes leeres sonniges
Zimmer

mit Balkon, fließendem
Wasser, Bad, Heizung
(Kurbau) oder Nähe
Siedbrüder (Allee). Offert.
unter 2. 424 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Verst. Dame i. 1. bis
2 leere Zim. od. 1. 3. u.
a. Stadtiertel, bis
1. 5. Preisoff. u. 2. 417
an den Tagbl.-Verlag.

Gr. leer. Zim. od. Mani.
od. 2 fl. mit Kochgebl. von
eins. Alt. Frau gel. evtl.
mit Gas. Off. u. 2. 416
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlos. Ja. Ehepaar
sucht leere Maniade mit
Kochb. Preisoff. unter
2. 424 an Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Maniaden
zu mieten gesucht. Off. u.
2. 422 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Mann sucht a. 15. 4.
leere Mani. Off. m. Fr.
u. 2. 424 an Tagbl.-Verl.

Garage
für Lieferwagen,
Bahnhofsnähe, gelucht.
Höhe 2,75 m.
Tiefe 6 m.
Offerten mit Preis unter
2. 423 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Grundstücks-Verkauf
oder -Tausch!

Billa
auch für 2 Familien
pass. in sonn. schöner
Lage, 2x43. Wohn.
nur 30 RM. Haus-
sinst. f. 20 000 RM.
mit Anzahl. zu verk.
Eugen Bier,
Friedrichstraße 46, 1.
Telephon 27196.

3-Familienhaus
Vorort, sof. zu verk. Off.
u. 2. 421 an Tagbl.-Verl.

3-Familienhaus
je 3 Zimmer, Küche,
Speisek., Bad, Heiz-
ung, Gart. u. a. m.
Garage, 2. St. u. 1. St.
für nur 23 000 RM.
Markt zu verkaufen.
W. Eichenauer,
Immobilien,
Dambachstr. 4. T. 28647

Landhaus
2x3- und 1x4-Zimmer-
Wohn., Vorort, Garten,
Hof, Gartenhaus m. 2-3
Wohn., Halle, Werkstatt
u. Garage, f. 25 000 RM.
Anzahl. 3-5000 RM. weg-
zugeben zu verk. Off.
u. 2. 425 an Tagbl.-Verl.

Billa
Billa zu verkaufen
Grundstück
82 Auen, zum Teil schön.
neueingezäunt, Obstg.
Vierhundert Hekt. 3 Min.
von der Haltef. Alwinen-
straße. Off. unter 2. 422
an den Tagbl.-Verlag.

Mains. Haus mit Wirtschaft und Fremdenzimmern.
Zentralheizung, bei 15 000 RM. Anzahlung. Haus mit
Wirtschaft und Saal bei 10 000 RM. Anzahlung, des-
gleichen Haus mit Wirtschaft und Kegelbahn, Blend-
stein-Haus für 22 000 bei 5000 RM. Anzahlung.
Anfragen Postfach 25 Mainz.

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Gelegenheitskauf.
Gut eingericht. Café
transfertsalber sofort zu
verkaufen. Billige Miete.
Kaufpreis 2000 RM. Off.
u. 2. 411 an Tagbl.-Bl.

Lebensmittelgeschäft
mit Wohn., gute Erlöse,
frankreich. für 800 RM.
zu verk. Waren nach
Natur. Vorder u. Ver-
mittl. swed. Off. unter
2. 424 an Tagbl.-Verlag.

Dobermann, Rube
9 Monate, ruffrein, sehr
wagham, zu verkaufen.
Wagner, Sonnenberg,
Höhenstraße 5.

Grundschuldbrief
über 20 000 RM. an
2. Stelle, für 12 000 RM.
zu verk. W. Stern,
Kirchgasse 74.

Gelucht wird stiller
Teilhabe
mit 4-5000 RM. für noch
weil. gutes altes Geschäft
gegen Sicherheit, u. gute
Zinsen. Off. unter 2. 421
an den Tagbl.-Verlag.

Suche sof. unabhäng. Erl.
i. Haus u. Geschäft als
Teilhaber, mit etwas
Bareinlage. Gutes Einf.
Off. u. 2. 423 Tagbl.-Bl.
Wer distanziert?

Beamtenehepaar?
Nachrichten erbeten unter
2. 427 an den Tagbl.-Bl.

Wer beteiligt
sich an einer Gründung,
D. R. u. Gebrauchsm.
zwecks Patentierung im
Ausland. Beim Verkauf
40 bis 50 % der Verkaufs-
summe. Off. unter 2. 419
an den Tagbl.-Verlag.

Kellner - Holland, Teil-
haber mit 11. Kapital gel.
Off. u. 2. 421 Tagbl.-Bl.

Darlehen
langfristig - unkündbar, zu Anschaffungen und Ent-
schuldungen jeder Art bei nur mäßigen Zinsen nach
kurzesten Verzinsungen d. „Volkswirt.“ G. m. b. H.
Hauptverwaltung, Kassen, Kassenstr. 51.
Verlangen Sie heute noch totenloke Auskunft. F403
Gelegene Vertreter werden noch allort einstellt.

5000 RM. Hypothekengeld
gelucht auf erlassiges Objekt im Zentrum der Stadt
zur Ablösung kleiner Aufwertungsbeiträge. Verzinsung
nach Vereinbarung. Offerten unter 2. 416 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Grundstücks-Verkauf
oder -Tausch!

Billa
auch für 2 Familien
pass. in sonn. schöner
Lage, 2x43. Wohn.
nur 30 RM. Haus-
sinst. f. 20 000 RM.
mit Anzahl. zu verk.
Eugen Bier,
Friedrichstraße 46, 1.
Telephon 27196.

3-Familienhaus
Vorort, sof. zu verk. Off.
u. 2. 421 an Tagbl.-Verl.

3-Familienhaus
je 3 Zimmer, Küche,
Speisek., Bad, Heiz-
ung, Gart. u. a. m.
Garage, 2. St. u. 1. St.
für nur 23 000 RM.
Markt zu verkaufen.
W. Eichenauer,
Immobilien,
Dambachstr. 4. T. 28647

Landhaus
2x3- und 1x4-Zimmer-
Wohn., Vorort, Garten,
Hof, Gartenhaus m. 2-3
Wohn., Halle, Werkstatt
u. Garage, f. 25 000 RM.
Anzahl. 3-5000 RM. weg-
zugeben zu verk. Off.
u. 2. 425 an Tagbl.-Verl.

Billa
Billa zu verkaufen
Grundstück
82 Auen, zum Teil schön.
neueingezäunt, Obstg.
Vierhundert Hekt. 3 Min.
von der Haltef. Alwinen-
straße. Off. unter 2. 422
an den Tagbl.-Verlag.

Mains. Haus mit Wirtschaft und Fremdenzimmern.
Zentralheizung, bei 15 000 RM. Anzahlung. Haus mit
Wirtschaft und Saal bei 10 000 RM. Anzahlung, des-
gleichen Haus mit Wirtschaft und Kegelbahn, Blend-
stein-Haus für 22 000 bei 5000 RM. Anzahlung.
Anfragen Postfach 25 Mainz.

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Gelegenheitskauf.
Gut eingericht. Café
transfertsalber sofort zu
verkaufen. Billige Miete.
Kaufpreis 2000 RM. Off.
u. 2. 411 an Tagbl.-Bl.

Lebensmittelgeschäft
mit Wohn., gute Erlöse,
frankreich. für 800 RM.
zu verk. Waren nach
Natur. Vorder u. Ver-
mittl. swed. Off. unter
2. 424 an Tagbl.-Verlag.

Dobermann, Rube
9 Monate, ruffrein, sehr
wagham, zu verkaufen.
Wagner, Sonnenberg,
Höhenstraße 5.

Grundschuldbrief
über 20 000 RM. an
2. Stelle, für 12 000 RM.
zu verk. W. Stern,
Kirchgasse 74.

Gelucht wird stiller
Teilhabe
mit 4-5000 RM. für noch
weil. gutes altes Geschäft
gegen Sicherheit, u. gute
Zinsen. Off. unter 2. 421
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann
sucht Darlehen geg. gute
Verzinsung. Sicherh. Ver-
pfändung guter Ausen-
stände. Off. unter 2. 422
an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung
od. Dauerstellung

für geschäftsgew. Herrn od.
Dame, fruchtbring. (altes
Unternehmen d. Innen-
einrichtungen - Gelegenb.-
Branche) geg. gelich. In-
teresseneinlagen m. entspr.
Gewinnbeteiligung und Ge-
haltsszahlung. Off. unter
2. 428 an den Tagbl.-Bl.

Darlehen
langfristig - unkündbar, zu Anschaffungen und Ent-
schuldungen jeder Art bei nur mäßigen Zinsen nach
kurzesten Verzinsungen d. „Volkswirt.“ G. m. b. H.
Hauptverwaltung, Kassen, Kassenstr. 51.
Verlangen Sie heute noch totenloke Auskunft. F403
Gelegene Vertreter werden noch allort einstellt.

5000 RM. Hypothekengeld
gelucht auf erlassiges Objekt im Zentrum der Stadt
zur Ablösung kleiner Aufwertungsbeiträge. Verzinsung
nach Vereinbarung. Offerten unter 2. 416 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Grundstücks-Verkauf
oder -Tausch!

Billa
auch für 2 Familien
pass. in sonn. schöner
Lage, 2x43. Wohn.
nur 30 RM. Haus-
sinst. f. 20 000 RM.
mit Anzahl. zu verk.
Eugen Bier,
Friedrichstraße 46, 1.
Telephon 27196.

3-Familienhaus
Vorort, sof. zu verk. Off.
u. 2. 421 an Tagbl.-Verl.

3-Familienhaus
je 3 Zimmer, Küche,
Speisek., Bad, Heiz-
ung, Gart. u. a. m.
Garage, 2. St. u. 1. St.
für nur 23 000 RM.
Markt zu verkaufen.
W. Eichenauer,
Immobilien,
Dambachstr. 4. T. 28647

Landhaus
2x3- und 1x4-Zimmer-
Wohn., Vorort, Garten,
Hof, Gartenhaus m. 2-3
Wohn., Halle, Werkstatt
u. Garage, f. 25 000 RM.
Anzahl. 3-5000 RM. weg-
zugeben zu verk. Off.
u. 2. 425 an Tagbl.-Verl.

Billa
Billa zu verkaufen
Grundstück
82 Auen, zum Teil schön.
neueingezäunt, Obstg.
Vierhundert Hekt. 3 Min.
von der Haltef. Alwinen-
straße. Off. unter 2. 422
an den Tagbl.-Verlag.

Mains. Haus mit Wirtschaft und Fremdenzimmern.
Zentralheizung, bei 15 000 RM. Anzahlung. Haus mit
Wirtschaft und Saal bei 10 000 RM. Anzahlung, des-
gleichen Haus mit Wirtschaft und Kegelbahn, Blend-
stein-Haus für 22 000 bei 5000 RM. Anzahlung.
Anfragen Postfach 25 Mainz.

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Gelegenheitskauf.
Gut eingericht. Café
transfertsalber sofort zu
verkaufen. Billige Miete.
Kaufpreis 2000 RM. Off.
u. 2. 411 an Tagbl.-Bl.

Lebensmittelgeschäft
mit Wohn., gute Erlöse,
frankreich. für 800 RM.
zu verk. Waren nach
Natur. Vorder u. Ver-
mittl. swed. Off. unter
2. 424 an Tagbl.-Verlag.

Dobermann, Rube
9 Monate, ruffrein, sehr
wagham, zu verkaufen.
Wagner, Sonnenberg,
Höhenstraße 5.

Grundschuldbrief
über 20 000 RM. an
2. Stelle, für 12 000 RM.
zu verk. W. Stern,
Kirchgasse 74.

Gelucht wird stiller
Teilhabe
mit 4-5000 RM. für noch
weil. gutes altes Geschäft
gegen Sicherheit, u. gute
Zinsen. Off. unter 2. 421
an den Tagbl.-Verlag.

2 S. Anzüge (Makarb.).
sehr gut erh. zu verk.
Kiedewaldstr. 18, 2.

Briefmarken-
Sammlung
billig zu verk. Ralfmühl-
straße 61. Zu besichtigen
auch Sonntag.

Bücher für Oberleutnant
am Bolenplatz (Sexta)
wenig abgek., bill. zu verk.
Stellmündstr. 28, 2 rechts.

Obach-Klavier
fast neu, für 800 Mark
bar zu verkaufen. Off. u.
2. 418 an Tagbl.-Verlag.

Falt. a. Hauptb.-Phonola
Klavier-Arcubach
1. preiswert zu verkaufen.
Offerten unt. 2. 200 an
den Tagbl.-Verlag.

Gitarre und Mandoline
billig zu verkaufen
Schierkeiner Str. 2, 3.

Verkauf infolge
Auflösung d. Hausst.:
Speisezimmer
Eiche dbr. einschl. Sofa u.
Stuhl, 650 (Nw. 2000)

2 Bücherschränke
E. dbr. 150 u. 100 (Nw. 525)

2 Schreibtische
E. dbr. 80, dbr. 60 (Nw. 250)

9fl. Zugsampe
m. Seldisch, 60 (Nw. 150)
Alles beste Fabr., gut er-
halten. Feste Preise. Be-
sicht. wochent. 10-12, 4-6
Kerolal 49, 1.

Schlafzimmer-
Einrichtung
neu, hochmod., Eiche und
Kautschuk, sehr billig
unt. günstig. Beding. zu
verkauf. Saalstraße 40, 3.

Ehrichs. Speisezimmer
fast neu, mit groh. Sofa
und Vollerhöhlen, für
600.-, Kostenr. 1600.-
Sonnenberger Str. 52a, 1.

2 Kuchel-Bettstellen,
Bettsof., Tisch, nubb., pol.
21. Al.-Schrant, lad., bill.
zu verk. Feldstraße 4, 1.

Beistelle mit Sprungh-
rahmen und Matrassen
billig zu verk. Franken-
straße 24, 1 St. 1.

Metall-Rinderbettstelle f.
3.50 RM. zu verk. Kirscher,
Schmalbacher Str. 29, 1.

Teil. Kuchelmatratze und
weihe Pluraderoberer bill.
zu verk. Baumstr. 2, 1 r.

Couché billig zu verk.
Moritzstr. 23, 6th. Part.

Guterhaltene Sofa
bill. zu verk. Schierkeiner
Straße 10, 3.

Mah. u. Nubb. Wochstom-
moden mit je einer weih.
Marmorp., 1 große Truhe
zu verk. Kirscher, 100, 1.

Solide Kuchel-Einr. 70.
1 Arbeitsstisch, 80/150, 8.
Anzahl. Montag 3-5 Uhr
Villa Ralfmühlstr. 61.

Weinschränke
verbliebene, eiserne, für
100-300 RM. nur 18 RM.
zu verk. Taunusstr. 31, 1.

Händler-Verkäufe**Gelegenheitslauf.**

Eine Anzahl Brillant-
ringe, Ohrringe u. Brosch.
mit 30 % Nachlaß.
E. Struß,
15 Nibelstraße 15.

Musik-Instrumente!

Gelegenheitslauf!
Eine große Anzahl neue
und gebrauchte

Gitarren, Mandol., Laut.
Banjos, Violinen, Cellos
riesig billig

Saxophone, Jazz-Schlag-
zeuge, Piano, Akkordeons,
sowie alle Art Harmonik.

Geibel Instrumentenbau
Schnitz 34, T. 23263

Kompl. Schlafzimmer

(neu, eichen) Prachtstück
weit unter Preis u. perf.
Sedanstraße 5, Stb. 1.

Möbel-Koch

verkauft zu jedem
annehmbarem
Preis:

Schlafzimmer,
Küchen,

Speise- u. Herrenzimm.,
beste Kapokmatratz.,
Couches, Sofas,
Chaiselongues, Flur-
garderoben usw.

Allerbeste
Werkstattmöbel.

Darum auf
und nur zu

Möbel-Koch

Wiesbaden
6 Wellritzstraße 6
nächst der
Schwalbacher Straße.
Durchgeh. geöffnet.

Weißes Schlafzimmer

und die einzelne weiße
Möbel wie: Spiegel-
schrank, Nachtkommode,
Nachtschränke, Tisch,
Stühle werden zu Schlei-
derpreisen verkauft.

Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Nibelstraße

Schlafzimmer

Speisezimmer
Küchen

Ein- u. Polster-Möbel
kaufen Sie stets
reell und billig bei

Möbel-Klapper

7 Am Römertor 7.

Billig!**Schlafzimmer 180**

Speisezimmer, 180 Eiche,
190, schöner Stuhl, Spiegel-
schrank 190, Kuchenschrank
50, Kuchenschrank 25 b.
35, 2 eichen-lad. Nach-
tschränke mit Marmor-
u. Spiegel a 45, Kuchensch-
rank a 45 und 50.
Nachtschränke für 11. Nach-
tschränke, wie
neu, 35, runder Tisch 15,
Kleider- u. Kuchenschrank
12 bis 25, 2 Sofas 3 u. 5,
schöne weiße Gartenmöbel,
Bänke, Tisch, Stühle,
Stühle, Kommoden und
Nachtschränke u. 5 St. an.
Tische, Stühle bill. u. pf.

St. Klapper,
4 Nibelstraße 4,
an d. oberen Nibelstraße.

Schlafzimmer

Speisezimmer
Küchen

Ein- u. Polster-Möbel
kaufen Sie stets
reell und billig bei

Möbel-Klapper

7 Am Römertor 7.

Billig!**Schlafzimmer 180**

Speisezimmer, 180 Eiche,
190, schöner Stuhl, Spiegel-
schrank 190, Kuchenschrank
50, Kuchenschrank 25 b.
35, 2 eichen-lad. Nach-
tschränke mit Marmor-
u. Spiegel a 45, Kuchensch-
rank a 45 und 50.
Nachtschränke für 11. Nach-
tschränke, wie
neu, 35, runder Tisch 15,
Kleider- u. Kuchenschrank
12 bis 25, 2 Sofas 3 u. 5,
schöne weiße Gartenmöbel,
Bänke, Tisch, Stühle,
Stühle, Kommoden und
Nachtschränke u. 5 St. an.
Tische, Stühle bill. u. pf.

St. Klapper,
4 Nibelstraße 4,
an d. oberen Nibelstraße.

Schlafzimmer

Speisezimmer
Küchen

Ein- u. Polster-Möbel
kaufen Sie stets
reell und billig bei

Möbel-Klapper

7 Am Römertor 7.

Billig!**Schlafzimmer 180**

Speisezimmer, 180 Eiche,
190, schöner Stuhl, Spiegel-
schrank 190, Kuchenschrank
50, Kuchenschrank 25 b.
35, 2 eichen-lad. Nach-
tschränke mit Marmor-
u. Spiegel a 45, Kuchensch-
rank a 45 und 50.
Nachtschränke für 11. Nach-
tschränke, wie
neu, 35, runder Tisch 15,
Kleider- u. Kuchenschrank
12 bis 25, 2 Sofas 3 u. 5,
schöne weiße Gartenmöbel,
Bänke, Tisch, Stühle,
Stühle, Kommoden und
Nachtschränke u. 5 St. an.
Tische, Stühle bill. u. pf.

St. Klapper,
4 Nibelstraße 4,
an d. oberen Nibelstraße.

Schlafzimmer

Speisezimmer
Küchen

Ein- u. Polster-Möbel
kaufen Sie stets
reell und billig bei

Möbel-Klapper**Für die neue Wohnung**

Sofas 75 RM. u. 90 RM.
Sessel von 28 RM. an
Ottomanen v. 33 RM. an
Schreibtische 99 RM.
Küchenanricht. 60 RM.
Eich. Kredenz 75 RM.
sowie Couches, einzelne
Schränke, weiß u. nußb.
lack., Waschkommod.,
Prisierstelletten, Klob-
tische, Zimmer- und
Küchentische u. Stühle
zu billigsten
Tagespreisen.

Möbel-Leicher

Oranienstraße 6.

Neu 248 RM.

Eich. Speisestuhl, komplett,
Eich. Büfett, Kred., Aus-
ziehstisch, 4 Lederstühle,
hatt 325, nur 248 RM.
29 Nibelstraße, 29. Part.

Möbel

Reißbrett, Kabinett, Dams,
besond. preiswert Große
Burgstraße 9, Laden und
1. Stod links.

Kapok-Matratzen

in bekannter Güte
Schlaraffia-
Matratzen
wunderbar elastisch.
Kollath, Friedrichstr. 46.

Küchen

Kücheneinricht. 20,
Bett, Kinderbett, Kleider-
sch. Kommode, Matr.,
Deck b. zu perf. Sedan-
straße 5, Stb. 1.

Küchen

von den einfachsten bis
zu den elegantesten Mod.
kaufen Sie spottbillig bei

Karl Reichert

Möbelschneiderei,
Frankenstraße 9.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Damenpußgeschäft

gut und modern eingerichtet, in bester Lage, fran-
kheitshalber zu günstigem Preis zu verkaufen. Offerten
unter D. 412 an den Tagbl.-Verlag.

3 selten schöne Berjer-Leppiche

passend für Speise-, Herren- und Musikzimmer, sowie
wegen Umzugs preiswert abzugeben. Gef. Offerten u.
3. 82 an den Tagbl.-Verlag. F22

5 wundervolle Brüden

wegen Umzugs preiswert abzugeben. Gef. Offerten u.
3. 82 an den Tagbl.-Verlag. F22

Baden-Einrichtung

mit Marmorthefe
spottbillig zu verkaufen.

Näheres
Baden Cafe Bertram- und Heilmundstr. und Tel. 25034

Kinderwagen

Die besten Fabrikate
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise

Hamburger & Weyl

Marktstraße Ecke Neugasse
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
Größte Auswahl in Erstlings-Artikeln u. -Bekleidung

Billiger Holz-Verkauf

Fichtenbrettchen Ztr. 2 Mk., Scheitholz Ztr. 1.50 Mk.
Anmachholz Ztr. 2.60 Mk., offenfertig.

Anton Knöll, Frankenstraße 23. - Postkarte genügt.
Lieferung frei Haus.

Kaufgejuch

Selbstinteressent
sucht gutes Cafe mit Kon-
ditorei, evtl. Hauskauf.
Angebote unter D. 421
an den Tagbl.-Verlag.

Dadel

1-2 Jahre alt, hüben-
rein, schwarz, auch Zwer-
gadel zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preis unter
D. 420 an Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Antike Holzplastik

zu kaufen gesucht.
Angebot mit Reichert,
Größe u. Preis, mögl.
mit Foto, d. zurücks.
unter D. 421 an den
Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Cafe-Restaurant
mit 4-3-Rohn. Garten.
für 2000 RM. das Jahr lot.
zu verpachten. (1000 RM.
Kautions.) Offerten unter
D. 424 an Tagbl.-Verlag.

Besseres Bierlokal

in guter Lage, zu sehr
günst. Bedingungen sofort
zu vermieten. Off. erbeten
u. D. 421 an Tagbl.-Bl.

Sichere Existenz

Vollständig eingerichtete
Wäscherei mit Wohnung
zu verpacht. od. verk. Off.
u. D. 427 an Tagbl.-Bl.

Großer

Obst- und Gemüsegarten
loftort bill. zu vermieten
Kapellenstraße 68.

Gr. Obst. ohne Abl. N.

im Tagbl.-Verlag.

Pachtgejuch

Wein- od. Bierlokal, auch
Cafe von Fachleuten lot.
zu pachten gef. Off. unter
D. 422 an Tagbl.-Verlag.

Kuhgärten

mit Gartenhaus zu pacht.
gekauft. 15. 4. bis 30. 7.
Angebot mit Preis unter
D. 369 an Tagbl.-Verlag.

Unterricht**Höhere**

Privat-Schule
Fernsprech. 33173. Vor-
bereit. für alle Klassen
der höheren Schulen,
Obersekunda, Prima u.
Abitur. Versäumt. Jahre
w. schnell nachgeholt

Mainzer

pädagogium
F220

Oster- und Herbst-Ab-
schlußprüfung. (Stoff des
früher. Einjähr.) an der
Schule. Auch f. Damen
u. Volksschüler. Eindr.
jederz. Sprechzeit
10 bis 5 Uhr. Mainz,
Diether-von-Iseburg-
Straße Nr. 13/10, 1. St.

Privat-Unterricht

in Stenographie, Buch-
führung, Rechnungswesen
i. d. Math. Schreib. 50 Pf.
Lützenplatz 8, Part.

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.**Kaufm.-Privat-Schule**

Walter Paul
geprüfter Stenogr.-Lehrer.

Einheits-

kurzschrift
Schreib-
Maschinen-
schreiben
Buch-
führung u. w.

Tages- u. Abendlehrgänge**Rheinstr. 36**

24237

Kurzschrift

Erlaubt: Lehrerin gibt
Unterricht in allen Han-
delsfachern.

M. Vignier

Wielandstraße 20

Schreibmasch.

aller Systeme lehrt,
leicht, 50 % täglich,
repariert billig
Gelegenheitskäufe

Schreibstube

kommen, Neugasse 5

Franz. Zirkel

für Vorgeschr. u. Anfänger
6 Mt. monatl. mit Tee
Hotel "Oranien"

Franzose

g. Unterr. i. l. Mutter-
sprache. Stb. 50 Pf. Off.
u. D. 418 an Tagbl.-Verl.

Geb. junge Frau

mit best. Refer. erbt Gram. u.
Konvers.-St. Off. unter
D. 414 an Tagbl.-Verlag.

Grundl. engl. Unterricht

Ref. a. erl. Kreisl. Mit
Douglas Browne, Lehrer-
bers 11a. Zu spr. 4-6.

Industrie und Handel.

Englands Währungspolitik.

Zweifelhafte Erfolge.

Die Stärke des englischen Goldmarktes.

Die Lösung vom Goldstandard im September v. J. hat in England die erwünschten Wirkungen kaum gezeigt. Der Export hat sich nicht vergrößert, weil viele Länder Schutzmaßnahmen trafen. Die Einfuhr ist gestiegen, allerdings wohl hauptsächlich infolge von Vorbehalten im Hinblick auf die beschlossenen und inzwischen in Kraft gesetzten englischen Zölle. Der Dienst von Anleihen, die England dem Ausland gewährt hat, wird in Papierpfunten geleistet. Das bedeutet eine Schwächung der englischen Zahlungsbilanz. Die englische Industrie kann allerdings infolge der Pfundentwertung, unterstützt durch die Zollgesetzgebung im Inlande, auf besseren Absatz rechnen und auch im Auslande erfolgreicher konkurrieren. Stillgelegte Industrien sind wieder in Gang gesetzt worden, die Arbeitslosigkeit hat zunächst abgenommen. Die Verbilligung der Produktionskosten, zusammen mit einem leichten Steigen einzelner Fertigwarenpreise, die Verbreiterung des Marktes in China, begründet durch den chinesischen Boykott japanischer Waren, verstärken die mit der Pfundentwertung beabsichtigten Erleichterungen. Der englische Anteil am Fertigwarenimport nach China über Hongkong stieg von 19 Prozent im 4. Quartal 1930 auf über 30 Prozent im Dezember 1931. Hierin äußert sich der chinesische Boykott gegen Japan, dessen Anteil von über 31 Prozent auf 7 Prozent in der gleichen Zeit zurückging. Auch Deutschland hat in diesem Zeitraum seinen Anteil steigern können von rund 5 Prozent auf rund 14 Prozent.

Die Baumwollverarbeitung in England wird besonders schwer von der Weltkrise betroffen worden und bedarf dringend einer Anregung des Geschäfts. Diese Anregung erhoffte man auf dem Weltmarkt von der Verbilligung des Pfundes. Der Export ist auch in England in den letzten Monaten des vergangenen Jahres gestiegen. Die Nachfrage auf dem inneren Markt wurde durch den Appell an das nationale Empfinden des Engländers mit der Parole „Buy British“ verstärkt. Es konnten Arbeiter eingestellt werden. Im Bezirk Lancashire z. B. ging die Zahl der Beschäftigten um fast ein Drittel zurück. Der englische Handel schritt zu erheblichen Vorratskäufen, zumal auch die Preisstellung besonders günstig erschien. Vorläufig verkauft die Industrie zu Preisen, in denen die Rohstoffpreise in Papierpfunten eingestiegen sind. Später, nach den neuen Einfäusen, die, soweit U.S.A.-Baumwolle in Frage kommt, in Goldpfunten abzuschließen sind, wird sie höhere Preise einfordern müssen. In härterem Ausmaß ist auf Grund der Inlandsnachfrage in der englischen Wolllindustrie eine Geschäftsbelebung festzustellen. Im August v. J. waren fast 37 Prozent der Arbeiter arbeitslos. Im Dezember 1931 war diese Ziffer auf 16,6 Prozent gesunken. Aber schon im Januar 1932 stieg die Zahl der Erwerbslosen wieder auf 17,5 Prozent der Gesamtbeschäftigten in der Wolllindustrie. Im Gegensatz zum verbesserten Inlandsabsatz ist die Ausfuhr nach der Suspension des Goldstandards von 23,5 Millionen Quadratards im 3. Quartal 1931 auf 20,5 Millionen Quadratards im 4. Quartal zurückgegangen. Die englische Wolllindustrie konnte in großem Umfange den Verbrauch von importierten Wolllwaren, der infolge der Zollherabsetzung stark zurückging, ersetzen. Beispielsweise ging etwa ein Viertel bzw. ein Fünftel der deutschen Wolllwareneinfuhr in Höhe von 250 bis 300 Millionen M. nach Großbritannien. Die deutsche

Wollindustrie, die auf diese Weise aus fremden Absatzgebieten abgedrängt wird, stellt sich mehr auf den deutschen Markt ein. Zudem scheint die Mode nicht ungünstig für wollene Gewebe zu sein. Im Februar hat die Einfuhr von Wolle in Deutschland den vielleicht saisonmäßig bedingten Betrag überschritten.

Die starke Besserung des Pfundes hat in der englischen Industrie Beunruhigung hervorgerufen. Die Bank von England hat jedoch eingegriffen und durch Interventionen nach oben und unten die Spekulation unsicher gemacht. Der englische Schatzkanzler gab überdies eine Erklärung ab, in der er betonte, daß nicht beabsichtigt sei, zu einer Stabilisierung des englischen Pfundes überzugehen, ehe die internationale Lage es gestatte. Die Regierung wünsche eine künftige Erhöhung des Pfundkurses nicht, weil sie der britischen Regierung schade. Die Kurssteigerung des Pfundes findet ihre Begründung in dem unwandelbaren Vertrauen der Engländer zu ihrer Währung und in der Vertrauensrückkehr des Auslandes zum Pfund. Die Bank von England hat, wie aus ihren Ausweisen ersichtlich ist, keine inflationistische Politik betrieben. England hat es zuwege gebracht, innerhalb weniger Monate den Kredit ausländischer Notenbanken an die Bank von England in Höhe von 50 Millionen Pfund und den größten Teil des ausländischen Kredits privater Banken an das Britische Schatzamt im Betrage von 80 Millionen Pfund zurückzuführen. Eine starke Goldquelle eröffnete sich in Indien, dem Lande der größten privaten Goldhaltung. Die indischen Goldbestände werden auf etwa 600 Millionen Pfund geschätzt. Bei der Aufgabe des Goldstandards folgte die indische Rupie dem englischen Pfund. Die inländische Preisstabilität konnte ebenso wie in England einigermaßen gehalten werden, so daß für den indischen Goldbesitzer die Möglichkeit beträchtlicher Gewinne entstand. Die vergeblichen indischen Reichstümer kamen der englischen Währungspolitik zu Hilfe. Nur so ist es zu erklären, daß die Bank von England in die Lage versetzt wurde, in überraschender Weise die im vorigen Jahre ausgenommenen kurzfristigen Stützungsanträge in Frankreich und Amerika zurückzuführen und den Schatzamtskredit zu tilgen. Damit hat sich England von dem Druck der kurzfristigen Kredite befreit. England sucht eine Pfundbesserung hintanzuhalten, nachdem infolge der riesigen Schuldadabtragung, die das Vertrauen des Auslandes in das Pfund zurückzuführen ließ, Gelder nach London gelegt werden. Die letzten Diskontermäßigungen um 1 1/2 Prozent werden vielfach mit dieser Abwehrpolitik in Zusammenhang gebracht. Daß die vorliegende Diskontsenkung, die in Eintreffen bereits in den ersten Märztagen erwartet wurde, erst am 10. März erfolgte, erklärt sich aus dem sehr vorsichtigen Operieren der Bank von England, die zunächst die Wirkung der Anfang März erfolgten Freigabe des Devisenhandels auf die Entwicklung des Pfundkurses abwarten und die durch gleichzeitige Diskontsenkung wahrnehmbar eintretenden größeren Kurschwankungen ausschalten sollte. Wie stark die Stellung des englischen Goldmarktes wieder geworden ist, geht deutlich daraus hervor, daß nicht nur französische Gelder wieder in Pfundforderungen investiert werden, sondern auch amerikanische Gelder auf dem englischen Markt aufstauen. Das konsequente Festhalten des englischen Handels an der Pfundfakturierung, das den englischen Kontrahenten zwang, sich Pfundguthaben zu schaffen, hat einen nicht unerheblichen Teil hierzu beigetragen.

202 417 M. Abschreibungen ein Reingewinn von 301 166 M., über dessen Verwendung nichts angegeben ist.

* **Heidelberger Privatbank des Levi.** Die Heidelberger Privatbank des Levi hat bei etwa 60 000 Mark Passiven die Zahlungen eingestellt. Die Depots sind in Ordnung.

* **H.G. Mönchberger Gesellschaft, Kassel.** In der Generalversammlung wurde das Aktienkapital auf Grund der Rotverordnung vom 6. Oktober 1931 durch Einziehung von nominell 499 800 M. auf 100 200 M. herabgesetzt. Die hierfür erforderlichen Aktien sind der Gesellschaft von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Außerdem hat die Hauptaktionärin, die Stettiner Schamottefabrik AG., vorm. Widder, in Berlin-Wilmersdorf, auf einen erheblichen Teil ihrer Forderungen verzichtet.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 2. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	31. März 1932	1. April 1932
	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.06	1.07
Canada 1 Canad. Doll.	3.80	3.81
Japan 1 Yen	1.41	1.42
Kairo 1 ägypt. £	16.36	16.40
Konstantinopel 1 Türk. £	15.94	16.01
London 1 Doll.	4.20	4.20
New York 1 Doll.	4.20	4.20
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.25	0.25
Uruguay 1 Milr. Pes.	1.72	1.73
Holland 100 Gulden	170.08	170.42
Athen 100 Drachmen	5.49	5.50
Belgien 100 Belgs	58.74	58.79
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	82.47	82.63
Finland 100 finn. M.	7.24	7.25
Italien 100 Lire	21.84	21.88
Belgrad 100 Dinar	7.41	7.42
Dänemark 100 Kron.	87.81	87.99
Lissabon 100 Escudo	14.49	14.51
Norwegen 100 Kron.	84.17	84.33
Paris 100 Fr.	16.53	16.57
Prag 100 Kron.	12.46	12.48
Reykjavik 100 island. Kr.	70.68	70.82
Riga 100 Latti	79.72	79.88
Schwiz 100 Fr.	81.51	81.67
Sofia 100 Leva	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	32.02	32.08
Schweden 100 Kron.	85.51	85.69
Tallinn (Estl.) 100 seta. Kr.	109.93	109.39
Wien 100 Schilling	49.95	50.05

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 31. März. Der Auftrieb des Rindviehs betrug 116 (gegen 113 Stück am letzten Rindviehmarkt) Rindern, 958 (1151) Kälbern, 65 (108) Schafen und 661 (238) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 42–46, c) 36–41, d) 32–35. Schafe: a) 1. 29–32, b) 24–28. Schweine: c) 37–41, d) 36–40. Im Preisvergleich zum letzten Rindviehmarkt zogen Kälber um 2–3, Schweine um 1 Mark an, während Schafe 1 Mark nachließen. Markterlöse: Kälber rege, Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine schleppend, nahezu geräumt. Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen und Rindfleisch 1. 48–54, 2. 43–46. Bullenfleisch 43–46. Rühlfleisch 2. 32–40, 3. 20–30. Kalbfleisch 1. 70–77, 2. 60–70. Hammelfleisch 60–68. Schweinefleisch 50–56. Die Beschickung des Großmarktes betrug: 537 Viertel Rindfleisch, 106 ganze Kälber, 8 ganze Schafe bzw. Hammel und 447 Schweinehälften. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 1. April 1932.

Marktlage: Obst und Südfrüchte: Allgemein gutes Angebot. Bei kaum veränderten Preisen Absatz befriedigend. Gemüse: Besonders starke Zufuhren in Spinat und Salat, in den übrigen Gemüsearten genügend. Preise für Blumenkohl und Wirsing höher, Feldsalat und Spinat gefallen, im übrigen unverändert. Geschäft lebhaft.

Gemüse: Blumenkohl Steige 15 St. 800 Reapel ditto Steige 12, 18 St. 475–550 Pfla, Escarol Steige 24 St. 400 ital., Feldsalat 55–70, gelbe Rüben 4–5, Treibhaus-Salat-Gurken St. 40–60 (50–60 holl.), Kartoffeln 1. gelb 50 Kilogramm 370–400, Salatkartoffeln 50 Kilogramm 600 bis 650, Treibhaus-Oberkohlrabi St. 25–30, Unterföhrabi 4 bis 5, Kopfsalat 20–30, ditto Steige 24 St. 450–500 holl., ditto Steige 30 St. 550–750 holl., ditto Steige 24 St. 500 bis 550 span., Treibhaus-Lattich 70–90, Meerrettich 35–50, Radisessen Bbl. 8–10, Römischkohl 40, Rosenkohl 18–24, Rotkraut 5 (5–6 holl.), Sellerie je n. Größe 8–45, Fenker-Spinat 30–35 (20–21 ital.), Spinat 13–18 (20–22 franz.), Schwarzwurzeln 1. 20–25, 2. 15–18, Tomaten Risthen jirka 10, 13, 6 Kilogramm brutto 375–1000 Can., Weißkraut 5 bis 6 (4–6 holl.), Wirsing spit 15–18 (5 holl.), ditto rund 6–10 (14–15 franz.), Winterkohl 10–12, Gärtner-Zwiebeln 14–15 (11,75–12 ägypt.). Obst: Apfel 1. 20–25, 2. 13–16, Apfel Riste jirka 38–40 Pfund netto 1050–1750 amerik., Apfelsinen blond 15–20 span., Blut 19–24 span., blond 20–23 ital., Blut 25–29 ital., Riste 144, 150, 200 St. 1650 Jaffa, Riste 240, 300, 360, 500 St. 1700–1800 span., Riste 80, 100, 150, 180 St. 1150 ital., Bananen Riste 12,5 Kilogramm netto 600–700, Kochbirnen 8–10, Erdnüsse 22 bis 24, Smirna-Feigen 32–35 ital., Zitronen Riste 150, 300, 360 St. 450–800 ital., Datteln Riste jirka 5 Kilogramm brutto 750.

30 Prozent weniger Hopfen.

Die deutsche Hopfenernte brachte 1931 nach einer neuen Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts 77 800 Doppelzentner. Damit ist sie um 30 Prozent hinter dem Ergebnis von 1930 zurückgeblieben und um 43 Prozent hinter dem außergewöhnlich guten Jahr 1929. Sie übertraf aber immer noch die Ernte der Nachkriegszeit bis 1927. Der Minderertrag im vergangenen Jahr beruhte auf der Einschränkung des Hopfenanbaus, der um 21,6 Prozent abgenommen hat und nur 10 000 Hektar umfaßte. An dem Gesamtergebnis war Bayern mit 88 Prozent beteiligt, dann die württembergischen Hopfengebiete im Donau- und Schwarzwaldkreis sowie die Gegend um Karlsruhe und Mannheim. Durch die lange Regenzeit im vorigen Sommer hat die Güte des Hopfens gelitten. Mit gut bis sehr gut wurden diesmal nur 67 Prozent beurteilt, 1930 jedoch fast 80 Prozent. Ein Teil mußte wegen Volldräue usw. ungepflückt bleiben. Ähnlich wie in Deutschland war die Ernte in der Tschechoslowakei ausgefallen. Das Ergebnis war um 24 Prozent geringer als 1930. In Polen blieb ein Teil der Frucht ungepflückt. In Großbritannien ergaben die Schätzungen 86 000 Doppelzentner oder 33 Prozent weniger. In Frankreich und Amerika sind jedoch höhere Erträge zu verzeichnen. Unterhaltungsblatt.

Die Beschränkung bei der Abgabe ausländischer Noten.

Eine Bekanntmachung der Reichsbank.

Das Reichsbankdirektorium in Berlin hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung eine Bekanntmachung erlassen, daß von dem Erwerber ausländischer Noten im Rahmen der Zöllgrenze eine schriftliche Erklärung zu verlangen ist, aus der hervorgeht, 1. daß die Noten für die Durchführung einer Reise des Vorkinhabers benötigt werden, 2. daß eigene Bestände an ausländischen Noten nicht vorhanden sind, 3. daß dem Erwerber bekannt ist, daß Zahlungsmittel nur bis zu 200 Mark über die Grenze verbracht werden dürfen, und daß er verpflichtet ist, die erworbenen Werte, soweit sie nicht benötigt wurden, der Reichsbank oder einer Devisenbank wieder anzubieten.

Amorganisation der Thonwerke Viebrich, A.-G.

Vorsorgliche Kündigung der Angestellten.

Die Gesellschaft, die einem Konzern angehört, der verschiedene Werke der Schamottefabrikation und der Produktion hochfeuerfester und säurebeständiger Erzeugnisse betreibt, hat ihren Angestellten vorsorglich gekündigt. Die Kündigungen sind ausgesprochen worden, weil der Konzern die Abfuhr hat, eine umfassende Amorganisation seiner rheinischen Werke vorzunehmen. U. a. dürfte an eine Aufteilung der Absatzgebiete zur Vermeidung von Nebeneinanderarbeit der einzelnen Verkaufsstellen gedacht werden. Am dabei nicht von irgendwelchen Personenfragen behindert zu werden, wurde den Angestellten gekündigt. Die Weiterleitung hofft, daß der jetzige Schwebestand bald beendet werden kann. Eine gleichzeitige Kündigung der Arbeiter hat nicht stattgefunden.

Belegschaftsverminderung bei Dyckerhoff-Widing, Amöneburg. 50 Arbeiter betroffen.

Die ungünstigen Aussichten für die diesjährige Baumarktentwicklung bedingen naturgemäß für die Baustoffindustrie eine Zurückhaltung in der Durchführung des laufenden Produktionsprogramms. Die meisten der im Herbst stillgelegten Baustoffbetriebe haben erst einen Teil der Belegschaften wieder eingestellt. Bei dem Amöneburger Werk der Dyckerhoff-Widing-AG. ist bekanntlich im letzten Herbst in vier Etappen zu je 6 Wochen ein Krumperplan begonnen worden, das jetzt abläuft. Die Gesellschaft hoffte, die gesamte Belegschaft nach Ablauf des Krumperplans wieder in Dienst stellen zu können. Leider lassen jedoch die augenblicklichen Absatzmöglichkeiten eine Vollbeschäftigung des Betriebes nicht zu, so daß 50 Arbeiter zur Entlassung kommen werden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 2. April. (Fig. Drahtmeldung.) Die Börsenschlußbörsen verkehrte wieder in großer Zurückhaltung. Die Kurse lagen im großen und ganzen nicht wesentlich unter gestern, doch neigte die Tendenz eher zur Schwäche, zumal die Spekulation eher Realisationsneigung befandete. Bei sehr kleinen Umsätzen ergaben sich gegen die Kurse von gestern abend überwiegend Abwägungen von 1/4–1/2 Proz. Am Anleihemarkt schwächten sich Altbeiz und Reichsschuldbuchforderungen um 1/4–1/2 Prozent ab. Von Goldpfandbriefen neigten norddeutsche Werte eher zur Schwäche, während die übrigen Serien- und Liquidationspfandbriefe bei sehr ruhigem Geschäft kaum Veränderungen aufwiesen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 Prozent leicht.

Berlin, 2. April. (Fig. Drahtmeldung.) An der letzten Börse dieser Woche änderte sich in der lustlosen Stimmung und der geringen Geschäftstätigkeit wenig. Die schwachen Auslandsbörsen hatten nur wenig Einfluß auf die Kursentwicklung. Die Umsätze waren nur ganz unbedeutend. Schiffsahrtaktien und Aktie neigten weiter zur Schwäche. Auch A. G. Chemie Basel verloren abermals zirka 5 Proz. und am Elektromarkt fielen REW. abermals durch einen Rückgang von 4 Prozent auf. Auch am Anlagemarkt wurde die Stimmung nach widerstandsfähigem Beginn später wieder etwas schwächer. Goldpfandbriefe gaben bis zirka 1/4 Prozent nach. Reichsschuldbuchforderungen büßten ebenfalls 1/4–1/2 Prozent ein. Von deutschen Anleihen gingen Altbeiz zirka 1/4 Prozent zurück. Industrieobligationen lagen nicht einheitlich. Im allgemeinen befriedigte am festverzinslichen Markt, daß der Kuponeinföhrtermin bisher wenigstens ohne Störungen verlaufen ist. Am Geldmarkt hörte man zu gestern unveränderte Sätze.

* **Konkurse und Vergleichsverfahren im März.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts in Berlin wurden im Monat März 1932 durch den „Reichsanzeiger“ 975 neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 759 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1091 bzw. 759.

* **Saupar-Plond-Zwedspartasse.** Die mit dem Inkrafttreten des neuen Sauparplond-Zwedspartasse AG. der neuen Bezirksdirektion für Rhein- und angrenzende Gebiete in den Händen des Herrn Walter Büttner in Ingelheim liegt, hat die ersten Zuteilungen ausgeschüttet; die Wartelisten betragen in allen Fällen nur drei Monate. Diese kurzen Wartelisten sind lediglich durch tarifmäßige Leistungen ohne Sonderleistungen erreicht worden. Näheres ist aus dem Inserat in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ ersichtlich.

* **Kronenbrauerei Wiener AG. normals Gebr. Wiener, Darmstadt.** Im ersten Geschäftsjahr als AG. ergab sich nach

Die Lerne fort durch Wort!

Für Zuschriften aus dem Bezirke, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Das Augusta-Viktoria-Bad.

Eine der städtischen Institutionen, die sich einer sehr geringen Aufmerksamkeit seitens der Stadt „erfreuen“ und deren Beliebtheit deshalb immer mehr sinkt, ist das Augusta-Viktoria-Bad. Die Eintrittspreise sind bei der allgemeinen Preis- und Gebührensenkung leider vollständig übersehen worden, so daß heute noch der einmalige Besuch (Badezeit ¼ Stunde!) für Erwachsene 50 Pf. kostet. Das ist unbedingt zu viel und weder preispolitisch noch in sozialer Hinsicht haltbar. Gerade heute sollte man dafür sorgen, daß der so gesunde und nervenstärkende Schwimmsport von jedem ausgeübt werden kann; der hohe Preis macht aber vielen den häufigeren Besuch unmöglich. Auch sonst sind manche Abstände vorhanden, die zweifellos nicht dazu beitragen, den Besuch des Bades zu heben. Die Dusche spendet häufig nur kaltes Wasser, so daß man der Aufforderung, sie vor Betreten des Bassins zu benutzen, mit dem besten Willen nicht nachkommen kann — wenn man sich nicht gerade eine Erkältung herbeiführt. Daß das Schwimmbad überhaupt neuzeitlichen Ansprüchen nur sehr mangelhaft genügt, ist ja leider zurzeit nicht zu ändern, da hier nur durch ein ganz neues Bad Abhilfe zu schaffen wäre. Man sollte aber wenigstens tun, was man tun kann.

A. E.

Schützt den Weidenbusch!

Da stand er, der alte graue Weidenbusch, an der Platter Straße, am Bahndamm, am Waldbrunnen, am rieselnden, klaren Bache. Junge, zarte, schlanke Triebe hat er emporsteigen lassen. Und als die ersten Sonnenstrahlen ihn trafen, da wurde es ihm gar wohl ums Herz; seine Knospen fingen an zu schwellen und wurden dicker und voller. Die braune Hülle brach, und die weißen Röhren kamen zum Vorschein, samtweiche und silbergrau. Da fühlte der Weidenbusch sich wohl und glücklich, seine Zweige strotzten voll Saft und Kraft. Den Höhepunkt erreichte sein Glück, als seine silberweißen Röhren sich mit dem Golde des Blütenstaubes schmückten hatten. Da begann das Hochzeitsfest. Seine goldenen Röhren leuchteten wie Kerzen, das schönste war sein Schild: „Zum goldenen Röhren“ stand darunter. „Kommt alle herein“, so klang es von innen, „das Hochzeitsfest beginnt.“ Und die Gäste, sie kamen bald. Musik und Gesang und Gelage waren schnell in vollem Gange.

Die Bienen waren seine Gäste, unsere kleinen, fleißigen Freunde. Sie fanden und holten dort ihre erste Nahrung für sich und ihre Brut. O Menschen, die fleißigen, sparsamen Bienen, sie schenken euch doch so viel, nicht nur den gesunden, lebenserhaltenden Honig, sondern auch unendlich mehr durch die Übertragung des Blütenstaubes fast alles Obst und Samen!

Aber bald mißte sich in diese Freude des Weidenbaumes ein tiefer Schmerz. Sonntag war es, logar der Oster Sonntag. Die Sonne schien hell vom blauen Himmel, gepulste Menschen lustwandelten, sie gingen spazieren, sie besuchten den Frühling. Sie kamen auch am Weidenbusch vorbei und sahen seine silberweißen und goldenen Röhren. Und nun begann das Unglück. Mit dem Spazierstock wurden die Zweige heruntergebogen und die schlanken Triebe abgebrochen mit roher Hand. — Hatten denn die Menschen gar kein Herz? Fühlten sie nicht, wie weh es dem Weidenbusch tat, und sahen sie nicht, wie sie die Natur verhandeln und ent-

stellen? Ja, nun stand er da, der noch eben so schön und stolz in die herrliche Frühlingswelt hineinschaute, zerzaust und geknickt, so gar seiner Haut beraubt, ein Bild des Jammers! Die rohen Menschen, und da reden sie so viel von „Herz und Gemüt“, von „Liebe zur Natur“, von „Freude am Schönen“. Sieh dir den Weidenbusch an, sind's nicht leere Worte, leerer Schall? Und wo wacht das Auge des Geheges? Haben denn die hiesige Forst-, Feld- und Stadtpolizei ganz vergessen, daß unser Weidenbusch mit seinen Röhren doch polizeilich geschützt sein soll!

„O schützt und pflegt doch den Weidenbusch!“

A. J.

Die Zapfstelle des Kochbrunnens.

Der Kochbrunnen strahlte gerade noch rechtzeitig zu Ostern in einem neuen Gewande. Er ist hübsch sein geläutert und sieht nun von außen recht appetitlich aus. Vielleicht begibt man sich nun auch einmal daran, die Treppe zu der öffentlichen Trinkschale am Kochbrunnen einer gründlichen Erweiterung zu unterziehen. Die durchgehenden Pfosten, die man immer wieder an diese Stelle verweisen muß, wenn sie gratis Kochbrunnenwasser trinken wollen, bekommen gewiß keinen guten Eindruck. Ganz abgesehen davon, daß die Zustände dort einfach unhaltbar sind. Im Sommer schwimmt die Treppe und im Winter kann man Hals und Bein brechen vor Glätteis.

Geschäft und Haushalt.

Es gehört heutzutage die ganze Kraft eines Menschen dazu, ein Geschäft, das geht, hochzuhalten oder was noch schwieriger ist, ein nicht eben flottgehendes in die Höhe zu arbeiten. Darum erscheint es vom Standpunkte der Konzentration aus gesehen, als falsch zu meinen, daß man neben seinem Ge-

schäft auch noch einen Haushalt ganz führen könnte. Eines von beiden leidet: entweder das Geschäft oder der Haushalt. Am meisten aber und immer leidet die geplagte und gehekte Frau.

Schon wenn die Diensthofen in die Geschäftsstelle kommen, um von der Inhaberin die Beizungen entgegenzunehmen, ist das verkehrt. Man kann nicht zwischen Blumensohlsohlen und Kartoffelbestellungen und Osterpuh, zwischen Schulkindern, die mit Schulheften kommen und Aufgaben nachgesehen haben wollen, zwischen Küchensetzern und Modezeitschriften und allem, was so den Tag über bei zweierlei Tätigkeit fällt, richtig disponieren. Es ist ein Zeitverlust, der sich in irgend einer Form rächt. Man vergißt oder verschiebt wichtige Briefe zu schreiben, das Unangenehme wird auf die lange Bank verschoben.

Noch gefährlicher wird die Ablenkung, die mit einer doppelten Betätigung notwendig ist. Alles, was nicht zum Geschäft gehört, lenkt notwendig vom Geschäft ab. Die ganze innere Einstellung wird bei einer solchen Geschäftsfrau unsachlich. Die Frau muß ihrer beruflichen Arbeit den Platz und jene Zeit gönnen, und jenen Respekt verschaffen, die ihr genau zusteht, als wenn ein Mann das Geschäft hauptberuflich führen würde. Besonders schlimm ist die Verquickung eines Geschäftes mit dem Haushalt und seinen Alltagslichkeiten für das Personal. Die private Atmosphäre wirkt hier nicht günstig. Der nötige Abstand zwischen Chef und Angestellten schwindet leicht, der Respekt leidet. Es ist nicht mehr weit zum Schlenkrian. Die Frau, die ein Geschäft vollwertig führen will, muß zu Hause für einen vollwertigen Ersatz für sich sorgen. Und ebenso muß sie überzeugt sein, daß sie nichts erparzt, wenn sie tagsüber, am späten Abend und in den Freistunden des Sonntags ihre Kraft und ihr Interesse und ihre Zeit mit einfachen Arbeiten, die andere genau so gut verrichten könnten, verstreut. Sie kann dann in ihrem

wahren Berufe auch nicht richtig disponieren, wenn rechts der Laden, links der Haushalt ist, denn niemand kann zwei Herren dienen.

S. R.

Warum keine Plakonzerte?

Immer wieder muß an dieser Stelle geklagt werden, daß die großen Feiertage vergehen, an denen eine Unmenge Fremder hier ist, wo kein Plakonzert stattfindet. Es muß eine Leichtigkeit sein, die entsprechenden Kräfte zu finden. Was wäre der Warne Damm oder der Kaiser-Friedrich-Platz so geeignet, einem Fremden, der hier weilt, eine schöne Erinnerung an einen in Wiesbaden schon verlebten Feiertagsmorgen zu verschaffen! Und auch von den Einheimischen ist gewiß niemand böse wegen eines schönen Plakonzertes an den hohen Feiertagen.

E. v. S.

Mißstände im Aufamm.

Wenn man einen durch die Anlagen bis zur Blumenwiese führenden Spaziergang noch weiter ausdehnen will, so geschieht dies meistens in der Richtung Dietenmühle-Sonnenberg. Fühlt man sich aber einmal verlockt, den geraden Weg, der zum Aufamm führt, zu gehen, so wird man ein landschaftlich nicht gerade schönes Bild erblicken. Die Straße vom Panoramaweg bis zur Hedwigstraße, die an und für sich schon recht romantisch daliegt, wird über der Hedwigstraße hinaus plötzlich von einer Wildnis abgelöst. Früher war der Platz lediglich ein Abladeplatz für Holz. Heute dient dieser am Zentrum des Aufamms liegende Platz, an dem der einzige Weg, der zum Aufamm führt, vorbeizieht, als Müllabladepplatz. Es hält sich hier insofern auch allerlei Ungeziefer wie Ratten und Mäuse auf. Abgesehen davon, daß sich auch unsere Kur- und Fremden einmal von den Anlagen aus in dieser Richtung verirren, sollte man auch den Anliegern nicht zumuten, diesen Komposthaufen ständig vor Augen und in ihrem Geruchsorgan zu haben. Die Stadt könnte dort wirklich ohne erhebliche Kosten mit den vorhandenen Arbeitskräften der städtischen Gartenbauverwaltung in diesem Gelände etwas mehr Ordnung schaffen lassen. Man könnte diesen Müllabladepplatz abtragen und mit Gras anpflanzen lassen. Besonders die Anlieger wären hierfür sehr dankbar, da bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Misthaufen (Gerüche, Ungeziefer usw.) noch erheblich größer sind als im Winter. Auch würde durch diese angeregte Anlage ein weiterer Promenadeweg zum Aufamm geschaffen.

Ein Anlieger.

Der Weg zurück.

(Den Siedlern!)

Das Herz der Erde pocht auch das Glück, steigt tiefer in das Wurzelreich hinein, Gebundenheit kann nur Erlösung sein, Zu einem Vormarsch wird der Weg zurück. Es ist, als ob ihr zu der Mutter geht, Die euch mit offenen Armen zu sich nimmt, Wenn nasses Holz im Freien draußen glimmt.

Und plötzlich flammt — vom wilden Sturm umweht: Dann fühlst ihr euch daheim, Urwälderblut Durchrauscht euch wieder wie der Saft den Baum.

Mit frischem Stolz, mit wildem Lebensmut Erobert ihr den neuen Lebensraum, Es gibt nur einen Weg zum höchsten Gut, Zurück und vorwärts. Wirklichkeit und Traum.

Georg Kiefer.

Unsere jungen Frauen.

Ist das eigentlich wahr, liebes Tagblatt, daß die junge Frauengeneration nicht mehr recht als Hausfrau taugt? Daß sie zu denkend, äußerlich zu anspruchsvoll, innerlich zu weich seien, als daß sie einen Haushalt führen, Kinder gebären und eine Familie pflegen könnten? Man verweist auf eine Menge unglücklicher Ehen und will daraus schließen, wie schwer die Konzentration einer beruflich tätigen Frau wird, wie schwer ihr die Kindererziehung falle, wie der Mangel an Verständnis für Hauslichkeit bei der Frau die Ehe zerfallen lasse.

Aber es lassen sich doch auch viele Momente dafür anführen, daß das heranwachsende Frauengeschlecht einen bestimmten guten Einfluß auf das Familienleben nehmen kann. Diese Frauen haben dank ihrer eigenen Erfahrung und Tätigkeit Einblick in den Beruf ihres Mannes, sie können denken, raten, sparen und mitreden in keinem Sinne, weil sie eine gleiche Schulung wie er durchgemacht haben. Diese Fähigkeit gibt ihnen Kraft, einen klaren, den wirklichen Verhältnissen entsprechenden Haushalt zu führen und einen Familiengeist heranzubilden, in dem jeder für die Gemeinschaft arbeitet. Die Kinder werden schon offenkundig und hellhöriger. Sie werden nicht mehr von den Lebensfragen des Alltags ferngehalten, sondern die Mutter spricht mit ihnen offen von ihrem ehemaligen

Beruf, von ihren wirtschaftlichen Dingen, und so wird das Kind auch für jene Dinge interessiert, die außerhalb der Familie und der Schule liegen. Sie übernehmen nicht mehr kritiklos die Meinungen der Älteren, sondern sie haben klar und deutlich eingesehen, daß jeder Erfolg, jedes Fortkommen, jede Existenz nur davon abhängt, daß eine vollwertige, kraftvolle, ganze und innerlich gefestigte Persönlichkeit sich für ein Ziel einsetzt. Ganz von selbst lernen sie von der Mutter, daß man nicht die Hände in den Schoß legen und der großen Stunde harren darf, in der das Glück kommt, sondern daß man Hand und Kopf regen muß, um zu bestehen. Nur der alleseitig Interessierte, der schnell Zupackende, der rasch Auffassende wird diesen Kampf mit dem harten Leben bestehen.

Und ihren Ehegatten können solche Frauen nicht bloß die versorgte und zu versorgende Gattin sein, sondern eine Arbeitskameradin, die auch über den Weg zum Beruf den Weg zu seinem Herzen findet. Ich kann nicht einsehen, daß die Töchter von heute, die in den Kriegsjahren geboren wurden, durch eine an Entbehrungen so reiche und eine so arbeitswillige und schließlich erfolgreiche Jugend gegangen sind, nicht auch rechte Mütter, Gattinnen, und Hausfrauen von morgen sein sollen. Oder?

Gertra B.

Für Ihr neues Heim

Ein riesiger Posten
Beleuchtungskörper
soeben eingetroffen.
Wirkliche Schlager
spottbillig. 2772

W. Hinnenberg
Langgasse 15 Telephon 53416.

Hochverehrte

● „Damenwelt“ ●
Vom 4. bis 6. April
zeige ich Ihnen in meinem Schaufenster
die praktische Vorführung
von

● Kelim-u. Teppicharbeiten ●
auf der weltbekannten
Naumann-Nähmaschine
ohne besondere Apparate sofort ausführbar.
Allein für Naumann geschützt.
Unterricht kostenlos und unverbindlich.

● Maschinenhaus Becker ●
2 Moritzstraße 2 — Telephon 27612
Gründungsjahr 1867.

Geschäfts-Eröffnung
Mod. Buchverleih

Kein Pfand. — 1 Buch die Woche 20 Pf.
Zeitungen, Zeitschriften.
Um geneigtes Wohlwollen bittet:
M. SEMMEL, Grabenstraße 22

Nähmaschinen 117 Mark.
Weltmarke, fabriktneu, ohne Anzahlung, Lieferung
sogar frei Haus. Ratenrate 1.50 Mark. Zahlungs-
beginn April. Nähturzus im Laufe folgenlos.
Altmaschinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote
unter W. B. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

Große
Gasherd-Ausstellung
724 bei **Jacob Post**, Hochstättenstraße 2.

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 3. April 1932.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Luxusdampfer „Cap Arcona“. 8.15 Katholische Morgenfeier. 9.15 Stunde des Chorgesangs: 1. Alte Volkslieder. 2. Gedichte von Goethe (Bauerischer Gesangsverein, E. H.). 10.00 Einführung in Bagner's „Götterdämmerung“, 1. Akt, von Hans Rosbaud. 11.00 Aus der Bergkirche in Eisenstadt: Nelson-Messe von Josef Haydn. (Kammerorchester der Wiener Philharmoniker, Leitung: Prof. Clemens Kraus.) 12.00 Von Wien: Unterhaltungskonzert des Wiener Sinfonie-Orchesters. 13.05 Vom Westdeutschen Rundfunk: Mittagskonzert. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Die Behandlung des Elektro-motors“. 2. „Der Wurzelhimmel bei Reben“. 1. Teil. 3. „Ratschläge für das Veredeln der Steinobstbäume“. 14.10 Stunde des Landes: „Aus der Tätigkeit einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule“. (Lise Saurmann, Michelstadt, und eine Hausfrau.) „Was muß der Landwirt von Fruchtfolge, Bodenmüdigkeit und Schädlingsbekämpfung im Gemüsebau wissen?“ von Gartenbauinspektor Dörmer, Darmstadt. 15.00 Stuttgart: Bunte Jugendlunde. 16.00 Von Freiburg: Unterhaltungskonzert. „Alles aus dem Orient.“ 18.00 „Camion de Valera, Irlands Ministerpräsident“ von Dr. phil. C. Wehner, Berlin. 18.25 Dreißig bunte Minuten. 19.20 Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.30 D-Jug.-Zigeuner. Ein bunter Abend, zusammengestellt von Harry Cobler. 20.45 „Götterdämmerung“ von Richard Wagner. Vorspiel und 1. Aufzug. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Vom Dachgarten des Café Berlin: Tanzmusik der Kapelle Billy Barton.

Montag, 4. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunk-Orchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Vom Westdeutschen Rundfunk: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbelongiert. 14.55 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Gehört die Frau ins Haus“ von Frau Dr. von Jahn-Harnad. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Vom Bayerischen Rundfunk: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: Deutsche Kunst in Amerika“ von Dr. Steg-fried Scharf, Halle. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von der Deutschen Welle: Jungeproben des Deutschen Stenographenbundes. 19.50 Franz Grillparzer. Zum 60. Todesjahr des österreichischen Dichters. 20.30 Von Heidelberg: Unterhaltungskonzert. 21.30 Von Karlsruhe: Kompositionskunde Arthur Kusterer. 22.00 „Naturkundepark der Wandarten“ III. Riederrhein. (Professor Dr. R. Roedemeyer und Wilhelm Arnt.) 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Vom Bayerischen Rundfunk: Nachtmusik des kleinen Juntorchesters.

Dienstag, 5. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und

Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Vom Westdeutschen Rundfunk: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbelongiert. 14.55 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Koch-tante: „Reis auf allerlei Weise“. „Gut gekleidet mit wenig Geld“. Ratschläge von Margret Halm. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Vom Westdeutschen Rundfunk: Nachmittags-konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Meine erste Begegnung mit Goethe“ von Rudolf Alexander Schröder. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Aus dem großen Musikvereinsaal, Wien: Die Schöp-fung von J. Haydn. 22.00 Im Egringer Arbeitslager. Hör-bericht von Hans Th. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Tanzmusik der Philharmoniker.

Mittwoch, 6. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Vom Bayerischen Rundfunk: Unterhaltungskonzert. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Konzert auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbelongiert. 14.55 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. Hans Hufschlag liest aus seinem Bulgarienbuch. 2. Briefe Sieben-bürger Kinder an eine Schule im Westerwald. 16.55 Wirt-schaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Clemens Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“, ein Bürgerpiegel von Dr. Leo Löwen-thal. 18.50 „Frisch Drevermann und sein Wert“ von Professor Dr. R. Richter. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Aus dem großen Saal des Volksbildungsheimes, Frankfurt a. M.: Konzert des Rund-funk-Orchesters. 21.00 Stuttgart: „Liebe im Lärm“. Ein kleines Frankfurter von R. Dymion. 22.20 Zeitangabe, Wetter-bericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, 7. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Vom Bayerischen Rundfunk: Konzert des Rundfunk-Orchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbelongiert. 14.55 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Vom Bayerischen Rundfunk: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Zeitfragen. 18.45 Europäische Gespräche: Deutschland — Ungarn. (Universitätsprofessor Dr. Paul Romberg,

Gießen, und Graf Paul Teleki, Budapest). 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Kult-fallische Grundbegriffe“. — Ihr Wesen und ihre Bedeutung“ von Hans Rosbaud. 20.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 21.00 Länderquerschnitt VII. — Italien. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Vor-Weiddeutschen Rundfunk: Tanzmusik.

Freitag, 8. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeit-zeichen. 13.00 Vom Westdeutschen Rundfunk: Konzert des Rundfunk-Orchesters. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbelongiert. 14.55 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: „Über die Stellung des Staatsoberhauptes in Deutschland und im Ausland“ von Landtagsdirektor Dr. Eisenmann. 18.50 „Nur keine Angst, das Leben lebt weiter!“ (H. Schäfer-Simmern und Paul Laven). 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetter-bericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirt-schaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Bei uns zu Lande: Friedrich Theodor Vilcher. 20.00 Von Heilbronn: Unterhal-tungskonzert. 21.00 Stuttgart: Anekdoten, gelesen von Th. Brandt. 21.15 Stuttgart: Symphonie-Konzert des Philhar-monischen Orchesters. Russische Musik. 22.20 Zeitangabe, Wet-terbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Jos. Haydn: Klaviermusik. Ausführung: Erich Stor Rahn. 23.10 Tanz-musik.

Samstag, 9. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: „Erzählerrunde auf dem Herzogenhorn“. Schallplatten vom Feldberg im Schwarzwald von H. Laven. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Vom Bayerischen Rundfunk: Mittagskonzert. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbelongiert. 15.20 Giegener Wetterbericht. 15.30 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: „Die lustige Eisenbahn“. Ein frühliches Kinderlied von R. Uhlmann. 16.30 Schallplattenkonzert. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Baden-Baden: Kon-zert des Städtischen Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Regionale Kulturbewegung und Reform (Rhein-straßen)“ von Leo Sternberg. 18.50 „Export und Lebenshal-tung“ von Dr. Carl Kühne, Frankfurt a. M. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetter-dienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Nobelpreisträger — Wladislaw Reymont. 20.10 Vom Baye-rischen Rundfunk: „Zauber der Stimme“. Ein musikalischer Kunsterprob. Mitwirkende: Anna von Krupnow, Jul. Böhler. 22.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sport-bericht. 22.35 Von Mannheim: Nachtmusik.

Park-Kabarett
Begeisterung
über das neue Programm.
Beginn 9 Uhr abends. Eintritt frei.
Kein Weinzwang.

Bekanntmachung.

Es ist des Öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach be-läuwert darüber geführt worden, daß das Be-läuwern der Bürgerkeise und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise über-hand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Keinlichkeit u. der Sicher-heit des Fußgänger-Ver-kehrs auf den Bürger-keisen und sonstigen Ge-wegen der Stadt Ver-anlassung auf die Be-stimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Ver-unreinigung der öffent-lichen Straße unterlagt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzu-weisen.

Verantwortlich für Zu-miderhandlungen in sol-chen Fällen sind die- jenigen Personen, unter deren Leitung oder Auf-sicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbesamung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizei-beamten angewiesen, die- sem Gegenstande ganz be-sondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegeben-ten Fällen gegen Zu-mider-handelnde unmissichtlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, 23. April 31.
Der Polizeipräsident.
J. A. von Heinke.

Kellame-Plakate
für Konzerte und sonstige Ver-anstaltungen, ge-setzt aus modernen Schriften, fertig prompt
L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Palast-Hotel
Jeden Sonntag
Tanz-Tee

im Hotel
von 4½—6½ Uhr nachm.

Tee, Kaffee, Schokolade oder
Kakao mit Gebäck RM. 2.—

Palast-Jazz-Kapelle!

Samstag u. Sonntag:
Musikalische Unterhaltung

(Wiesbadener Künstler).
Café u. Weinhaus „Neu Wien“
Wilhelmsstraße 20.

Neben der guten Küche auch der prima Wein.

Rest. Café Waldeck, Aarstr.
Morgen Sonntag:

Groß. Frühlings-Fest

Eintritt u. Tanz frei! Auf der Terrasse Kaffee-Konzert.

Mit dem heutigen Tage gebe ich mein
Geschäft, den

„Aschaffenburg Hof“
Schwalbacher Straße 45

auf und wünsche allen meinen Freunden
und Bekannten, indem ich hierdurch noch-mals für das mir bewiesene Wohlwollen
bestens danke, ein herzliches Lebemohl.

Joh. Rauch und Familie.

Wiesbaden, den 1. April 1932.

Ausflugsort Schläferskopf

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.

Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main
und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus
oder Eisernen Hand. — 1½ Stunde von der Stadt.

RADIO
nur Rundfunkhaus M. Kohle

Telephon 20012 • Webergasse **22**

Auf zum Lindenbrunnen
Gastwirtschaft u. Metzgerei, Wiesb.-Schierstein
Lindenstraße 12 Telephon 60 488

Besitzer: Fr. H. Stalman
Hiermit bringe ich mein altrenommiertes Lokal in
empfehlende Erinnerung:

Rippchen mit Brot	0.60	Die Getränke- steuer trägt der Wirt selbst.
Kotelett mit Brot	0.60	
Schnitzel mit Brot	0.60	
Rumpsteak mit Brot	0.80	
2 Bratwürste mit Brot	0.60	
Portion Wurst (Hausm. Art)	0.40	
Schinkenbrot	0.40	
Handkäse mit Butter	0.35	

Im Ausschank: Das vorzügliche Spezialbier „Sonnen-gold“ der Sonnenbrauerei Mainz (7/30.5) sowie pr. gepflügter Erbacher 1930er Riesling-Weine Glas 25 u 30 Pf. 6/30 Glas Apfelwein 13 Pf.



FERNSPR.
257 88



**RADIO U. ELEKTRO
FACHGESCHÄFT**
DIPL. ING. HAUSMANN & BEGELING
**VERKAUFSRÄUME
5 KIRCHGASSE 5**

UFA-PALAST

27. FILM-MORGENFEIER

Sonntag, 3. April
11.30 Uhr vormittags

Einlaß 11 Uhr

mit gütiger Unterstützung des Orts-
verbandes Wiesbaden zur Pflege von
Kunst, Wissenschaft und Volksbildung

Grüß' mir die Heimat

Eine Filmreise
vom Bodensee durch den
Schwarzwald, das Neckartal,
über Würzburg, München,
Walchensee, Kochelsee, Chiem-
see nach den bayerischen Alpen

Kleine Preise: 0.80, 1.20, u. 1.50 RM.
Jugendliche: 0.50, 0.75, u. 1.00 RM.



Die köstlichste Komödie
des Jahres

Der Frauendiplomat

Leo Slezak, Martha Eggerth, Max Hansen

im **THALIA**

KIRCHGASSE 72

Täglich 230, 435, 640, 845
Sonntags 200, letzte Vorstellung 845

Kammer-Lichtspiele

Tonfilm-Theater
Emil Jannings

Stürme der Leidenschaft

mit Anna Sten.

Ein Film der Erich-Pommer-Produktion der Ufa von Robert Liebmann und Hans Müller. Musik von Friedr. Holländer.

Es ist wohl der mitreißendste Unterweltfilm der jemals gedreht wurde.

Außerdem:

Das reichhaltige
tönende Beiprogramm
und Ufa-Tenwoche.

Anfang:

So 3 Uhr. Letzte
Abendvorstellung 9 Uhr.
Wo 4 Uhr. Letzte
Vorstellung 8½ Uhr.

Ivan Petrovich

in dem
herrlichen Russenfilm

Der Orlow

Ferner im Spiel:
Viv. Gibson, Evi Eva,
Bruno Kastner, Hans
Junkermann usw.

Douglas Fairbanks jr.
in dem erschütternden
Bergwerksdrama

Helden der Nacht

Ein tolles Lustspiel
schließt den Filmteil

Auf der Bühne:

Jimmy and Daisy

Musik! Komik! Tanz!
20 Min. Lachen

Kino für
Jedermann
Bleichstraße 5

Direkt v. Winzer!

Rüdesheimer Berg „Burg-
weg“ 1929er und 1930er
1/2 Flasche oh. Gl. 0.80 Mk.
Lieferungsbedingungen
und Kostproben gratis.
Peter Heim, Winzer,
Aulhausen i. Rheingau.

Über **100**
Offerten

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener Tag-
blatt“ eingehen, sind

keine Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

Mazdaznan

Öffentl. Lehr- u. Übungsabend

„Prakt. Eugenik“
am Montag, 4. April, 20 Uhr im Hotel „Metropole“
U.-B. 30 Pf. Mazdaznan-Gruppe-Wiesbaden.

Alfsee-Abgüsse
vermehrt, vollwert. Ersatz. Salomons
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Hof

Sonntag, den 3. April 1932 — Diner RM. 1.-
Klare Bouillon m. Markklößen, Pastetchen Königinart,
oder Kalbsauß mit Frühlingssalat, Bratkartoffeln
oder Kasseler Rippenspeer, Rotkraut und Püree
Aprikosen mit Sahne.

Kapelle Georg Beyer
spielt von 11½ bis 13½ Uhr.

KASINO

Freitag,
den 8. April, 20 Uhr

Professor Dr. Slicker
Heilung durch Radium und die Wiesbadener
Quellen. Vortrag mit Demonstrationen.

Res. Platz 2.- Mk., nichtres. 1.- Mk., Schüler 30 Pf.

ANZEIGEN
im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Der große Publikums-Schlager!

KÄTHE
VON NAGY

HANS
ALBERS



Der Sieger

Ein Hans-Albers-Film der Erich-Pommer-Produktion der Ufa
von Leonhard Frank und Robert Liebmann

Musik: Werner R. Heymann
Regie: Hans Hinrich und Paul Martin

Es wirken u. a. mit: Julius Falkenstein, Hans Brausewetter, Frieda Richard,
Max Gülsdorff, Ida Wüst, Adele Sandrock, Domgraf-Faßbender,
Comedian Harmonists — Ufa-Sinfonie-Orchester

Beginn 4, 6.15, 8.30 — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Wochentage bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 75 Pfennig

UFA-PALAST

HOEF

Complet

elegantes Träger-Kleid
mit Jacke

allerletzte Neuheit

Mk. 69.-

J. Hertz

Damenmoden

Langgasse 20

K19

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!
Frischen Lebensmut nehmen Sie
mit nach Hause!
Ein Weltstadt-Programm!
Die beste deutsche Militärhumoreske

Der schönste Mann im Staate

mit Siegfried Arno, R. A. Roberts,
Leopo. von Ledebour, Hugo Fischer-Köppe,
Lissi Arno, Curt Vespermann.
Regie: Carl Boese.

Wer hier nicht lacht, dem ist nicht zu helfen!

Fritz Servos

der bekannte rheinische Burleskomiker
in der Militärhumoreske
„Das Haus bleibt rein“
Zum lachenden!

Auf der Bühne: Die große Welt-Schau!

**Little Viola und
Martin Rosés**
Eine Weltnummer!
Das hat Wiesbaden
noch nicht gesehen!

Das große Rätsel:
? Perkeo ?
Das musikal. Wunder
erregte überall das
größte Aufsehen.

Fox tönende Wochenschau.
Die Jugend hat Zutritt!

Rothbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 3. April 1932.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rothbrunnen. Leitung: Konzertmeister D. Risch.
1. Ouvertüre zur Operette „Frau Luna“ v. B. Linde.
2. Zug der Gnommen von H. von Blon.
3. Fantasia aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
4. Auf einem perfekten Markt von C. Kretsch.
5. Donaumärschen, Walzer von J. Strauß.
6. Kinderlieder-Marsch von C. Richter.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 3. April 1932.
16.30—18.30 Uhr im kleinen Saale: Tanz-See.

Abonnement-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
18 Uhr:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ von
G. Meyerbeer.
2. Studentische Fest-Ouvertüre von C. Rühl.
3. Ein Frühlingssorgen, Idyll von W. Haseloff.
4. Gruß an Wiesbaden, Walzer von A. Dahn.
5. Eszardas von L. Großmann.
6. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
7. Solida, Ballett-Suite von L. Delibes.
8. Kommandeur-Marsch von Robert Risch.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr:

Wiener Abend.

1. Wien bleibt Wien, Marsch von J. Schrammel.
2. Ouvertüre zu „Flotte Burche“ von H. von Suppé.
3. Wien, Du Stadt meiner Träume, Lied von A.
Siegismund.
4. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komiat.
5. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh.
Strauß.
6. a) Menuett, b) Ungarisches Rondo von Jos. Haydn.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ v. Joh. Strauß.
8. Alt-Wien, Walzer von C. Kremler.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Montag, 4. April 1932.
16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Film-Vorführung.

„Nuri, der Elefant“.

Eintrittspreis 0.50 Mk., Dauerkartentinhaber 0.30 Mk.



**Wir spielen ab
heute Samstag**

3 von der Stempelstelle

**Fritz Kampers,
Paul Kemp,
Adolf Wohlbrück,
die 3, die nicht untergehen**

und damit den Vielen, die das gleiche Los betroffen hat, ein
leuchtendes Vorbild geben.

Ein Zeitbild, das Millionen Menschen angeht,
für das jeder Deutsche Interesse haben muß.

Im Beiprogramm: Zwei Kulturfilme, a) Reigen, b) Körper-
gymnastik der Frau. — Emelka-Ton-Woche.

Auf der Bühne:

Miss Rita und Morris
vom Politéama Genua

in ihrem sensationellen humoristischen Akrobatik-Akt.

Eintrittspreis: Wo. bis 5 Uhr alle Plätze 0.60 (nur Loge 1.00). Nach
5 Uhr und Sonntags 0.60, 0.80, 1.00 u. 1.50. — Spielzeiten: Wo. 4 Uhr,
letzte Abendvorstellung 8.40 Uhr, So. 3, letzte Abendvorstellung 8.40 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt — halbe Preise.

Frühjaat- Kartoffeln

Wohms Allerfrüheste, Hol-
länder, Kaisertrone, Früh-
roße, Obenwälder Blaue,
Edelkraut u. Julien Wieren.

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2

Telephon 24779.

Neuheiten

Damenhüte

Preiswerte Änderungen

Rosel Kahn

Taunusstraße 23, 11

Nütze die Zeit!

Samereien, Bonussutter,
Düngemittel,
B. C. Peter,
Niederradstraße 4.

Weitere Kaffee- und Buchenscheitholz

200 Geröstungskaffeen
zu verkaufen. August
Richter, Sonnenb., Mühl-
gasse 15.

Buchenscheitholz

ofentertig, à 3tr. 1.50 Mk.,
bei 10 Str. 1.25 Mk. frei
Haus. Wilhelm Braun,
Bierstadt, Wintergasse 10.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung
weist darauf hin, daß
auch Handwagen während
der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden
müssen. Die Beleuchtung
der Handwagen ist un-
bedingt erforderlich, weil
die Gefahr besteht, daß
sie von schneller fahrenden
Fahrzeugen leicht über-
sehen und angefahren
werden. Tatsächlich sind
infolge der Nichtbeleuch-
tung schon mehrfach
schwere Unfälle in Wies-
baden vorgekommen. Wie
die Fuhrwerke, so müssen
auch die Handwagen an
der linken Seite eine hell-
brennende Laterne mit-
führen. Unbenutzte Hand-
wagen dürfen während
der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen
werden. Zuwiderhand-
lungen gegen diese Vor-
schriften werden un-
bedingt bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung.
a. a. K. Rothheim.

Kurhaus

Montag, den 4. April 1932, 16 und 20 Uhr
im kleinen Saale:

Film-Vorführung

Nuri, der Elefant

Eintrittspreis: 50 Pf.
Dauerkarten-Inhaber: 30 Pfennig Zuschlag.

Dienstag, den 5. April 1932, 20 Uhr
im kleinen Saale: In Verbindung mit der
Literarischen Gesellschaft:

8. Vortragsabend

Paul Wegener

„Der Geist Alt-Chinas“

Eintrittspreise: 1.50, 2 und 3 Mark.

Hotel-Rest. Börse • Mauritiusstr. 8

Diner 90 Pf., Aben. 80 Pf. Diner Mk. 1.50

Tapioca-Suppe

Zanderi, Weißwein u. Kart.

od. Filetsteak od. Reh-

keule in Rahmtunke,

Rosenkohl und Kartoffeln

Zitronen-Creme

Abendessen 90 Pf.,

Abonnement gültig.

Suppe, Rehragout, Klöß.

oder gef. Kalbsbrust garn.

Zanderi, Weißwein u. Kart.

Rehrücken oder Rahm-

schnitzel garniert

Zitronen-Creme

Abendessen Mk. 1.10

2 Gänge

Suppe, Russische Eier,

Rehragout mit Klößen

oder gef. Kalbsbrust garn.

Besuchen Sie

das Varieté und Tanz-Kabarett

Wiesbaden, Schwalbacher Straße 51, 1 St.

Alkazar

Das vollst. neue, ganz erstkl. Programm:

Herta Montanus

hervorragende Spitzentänzerin

Belling und Partnerin

Universal-Künstler

Käthe von Haag

Operettensängerin

Mister Harry

humoristische Handschatten-Spiele

Willi Klein

Groteskkomiker

Militärsketch

20 Minuten Lachen

Im Restaurant des Taunus-Hotels

Künstler-Konzert
Samstags und Sonntags: **Reunion.**

Regenmäntel

aus
reinwollenem Gabardine

flotte Formen

in modernen Farben

Mk. 25.- 33.-

J. Hertz

Damenmoden

Langgasse 20

K19

Samstag, den 2. 4. und Sonntag den 3. 4.
im Goethejahr

echt rheinisches Leben

im WEINHAUS

Goethe-Stube

Webergasse 37

Weine v. 22 Pf. an. Naturreine Weine im Ausschank
Ab heute 1/3 Fl. Naturwein 58 Pf. inkl. Getränke-
steuer.

Rudi Strengert.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 3. April 1932.

26. Vorstellung

Stammreihe E

Barfjal.

Ein Bühnenweibchenspiel von Richard Wagner.

Musik. Leit.: Ernst Zschau. — Spiell.: Ed. Medus.

Amfortas Ric. Geisse-Winkel

Titurnel Heinrich Hölsin

Gurnemanz Alex. Kojalewicz

Barfjal E. Kaholm

Klingsor Fritz Reicher

Kundry Gabriele Englerich

Erster Grausritter Erich Dampelwolf

Zweiter Grausritter Gottlieb Zeithammer

Erster Knappe Emmy Ritt

Zweiter Knappe Käthe Ruffart

Dritter Knappe R. Dellbo

Vierter Knappe C. Schmitt-Ballier

Klingsors Zauber mädchen: Role Boel, Grete Rein-

hard, Ilse Hahndt, Theresie Müller-Reichel, Emma

Ritt, Käthe Ruffart und Chöre.

Stimme aus der Höhe Willy Haas

Nach dem 1. und 2. Akt je 25 Minuten Pause.

Anfang 17 1/2 Uhr. Preise C. Ende nach 22 1/4 Uhr.

Montag, 4. April 1932: Geschlossen.

Dienstag, 5. April 1932: „Undine“. 26. Vorstellung.

Stammreihe B. Anfang 19 1/4 Uhr. Ende 22 1/4 Uhr.

Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, 3. April 1932.

24. Vorstellung

Stammreihe 6

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe.

Spielleitung: Horst Hoffmann

Iphigenie Lenore Fein

Thoas, König der Taurier August Komber

Orest Herbert Dirmofer

Polades Maurus Piers

Arkas Paul Wiegner

Nach dem 3. Aufzug 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende gegen 22 Uhr.

Montag, 4. April 1932.

27. Vorstellung

Stammreihe 1

Der Triumph der Empfindsamkeit.

Eine dramatische Grille in 6 Akten von Goethe.

Musik von C. Kreml.

Spielleitung: Horst Hoffmann.

Musikalische Leitung: Kurt Dapelland.

Andreas, ein humoristischer König Frank Kallner

Mandandane, seine Gemahlin Lenore Fein

Dieselbe noch einmal

Berta, seine Schwester, eine junge

Witwe

Herta Ritter

Maria Käthe Gordon

Sora Herta Genzmer

Mela Doris Piers

Oromaro, Prinz Maurus Piers

Merkula, sein Kavaliere Robert Kleiner

Asklapubus Mandandane's Kammerdiener

Bier Singstimmen: Käthe Ruffart, Vola Stein, Wild,

Dellbo, Theo Hannapel

Ein Diener Otto Brenner

Reihenfolge der Musiknummern:

Ouvertüre. — Tanz- und Verwandlungsmusik. —

Marsch. — Zaubermusik. — Lied, Auftritt, Walzer

und Gavotte. — Empfindsames Melodram und Tanz.

— Einleitung. — Vorbereitende Musik, abendliche

ten Gefühle (Goethe). — Chor der Parzen. — Tanz.

— Feierlicher Marsch. — Finale mit Gesang und Tanz

(„Wehlied zum Tanze“ von Goethe).

Tänze, einstudiert von Elke Mondorf, ausgeführt von

Claire Bourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz sowie

Damen und Herren der Tanzgruppe.

Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende etwa 21 1/4 Uhr.

Dienstag, 5. April 1932: Zum ersten Male: „Freie

Bahn dem Tüchtigen“. Lustspiel in 3 Akten von

August Strindberg. 25. Vorstellung. Stammreihe 1.

Anfang 20 Uhr. Preise 3.

Betten-Buchdahl verbilligt die Preise, verbessert die Qualitäten!

Freie Lieferung nach auswärts durch eigenes Auto

Steppdecken

aus eigener Fabrikation
 Satin . . . 14.50, 11.50 **8.75**
 Kunstseide mit weißer
 Schafwolle 36, 32, 27, 25.50 **21.50**
 Kunstseide mit Wolle bezw. Halb-
 wolle 26.50, 23.50, 19.75, 17.50 **12.50**
 Wagendecken
 3.90, 3.30, 2.95 **1.95**

Daunendecken

aus eigener Fabrikation
 auch mit Einzelkissen
 75, 65, 57, 48, 42 **38.-**
 fabelhafte Auswahl
 Wolldecken bezw. woll-
 gemischt 29.50, 23.50, 19.75 bis **6.75**
 Schlafdecken 6.90, 5.90, 4.65 **3.30**

Matratzen

Werkstätten-Arbeit
 Seggras . . . 26, 22, 19 **16.-**
 Wolle . 38, 34, 28.50 bis **21.-**
 Kapok . . . 60, 52, 48 **38.-**
 Roßhaar bezw. Haar
 128, 118, 98 bis **70.-**
 Schlaraffia bezw. ähn-
 liche Arten 130, 118, 94 bis **50.-**

Deckbetten

42, 37, 34, 26, . . . bis **12.50**
 Klassen 14, 11.50, 9.50, 7.20 bis **4.75**
 Bettfedern 3, 2.50, 1.75, 1.20 bis **75.1**
 Halbdunen 6.50, 6.25, 5.75 bis **3.40**
 Metallbetten 27, 24, 21, 17.50 **12.50**
 Couches — Chaiselongues
 — — — — — **Weltlad-Möbel**

Kostenlose Reinigung von Deckbetten
 und Kissen bei Einkauf neuer Bettstoffe

Betten-Buchdahl

Größtes Spezialhaus — Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

Zahnärztin Dr. Rosenthal

verzogen nach

Wilhelmstraße 58 (Massauer Hof)

Telephon 26212

Leo Kremers

staatl. gepr. Dentist

verzogen nach

KIRCHGASSE 25

Schuh-Instandf. Eru Herren-Zohlen 1.70
 Damen-Zohlen 1.40
 Reichstraße 1. — Grubengegerbt. Leder, iol. Handarbeit.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, 3. April 1932 (Weißer Sonntag).
 Bonifatiuskirche. 8.15 Uhr Messen um 6.45 und 7.15
 Uhr. 8 Uhr Hochamt mit Eucharistie. 10.30 Uhr
 Kindergottesdienst. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. An den
 Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr.
 Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr.
 Beichtgelegenheit ist Samstag nachmittag von 4 bis
 7.30 Uhr und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh von
 6 Uhr an.

Marienhilfskirche. 6 Uhr erste hl. Messe. 7 Uhr
 zweite hl. Messe. 8.15 Uhr feierliches Hochamt mit
 Eucharistie. Predigt. Tebeum und Segen.
 10.30 Uhr letzte hl. Messe. 3 Uhr feierliche Andacht
 mit Umzug und Segen. Beichtgelegenheit: Samstag
 von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 6.30 und 7 Uhr hl. Messen.
 8 Uhr Feiertag der Ersten hl. Kommunion mit Tebeum
 und Segen. 10.30 Uhr letzte hl. Messe (Kindergottes-
 dienst). Nachm. 3 Uhr Dankgottesdienst mit Um-
 gang und Segen. An den Wochentagen sind die hl.
 Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Freitag. 7.15 Uhr.
 Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30
 Uhr an. Samstag nachmittag von 4—7 und von
 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite
 hl. Messe 7 Uhr. 8 Uhr feierliches Hochamt mit Be-
 predigt und Feiertag der Ersten hl. Kommunion. 10.45
 Uhr Kindergottesdienst. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr.
 Nachm. 3 Uhr Festandacht mit Umzug. Beichtge-
 legenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Son-
 tag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Freitag nach-
 mittag von 5—7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach
 den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr.
 Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit:
 Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde. Friedenskirche. Schwal-
 bacher Straße. 10 Uhr Festgottesdienst mit ständiger
 Abendmahlsfeier und Spendung der hl. Firmung
 durch den Herrn Bischof.

Evang.-luth. Gemeinde (der selbst evang.-luth.
 Kirche in Preußen zugehörig). Dohheimer Str. 4. 1.
 Vorm. 10 Uhr Beichtgottesdienst. nachm. 4 Uhr Predigt
 und Gemeindevorlesung. Hr. Wagner.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. Kiedricher
 Straße 8. Vorm. 10 Uhr Beichtgottesdienst. 8 Uhr
 abends Jugendarbeit.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangeli-
 sation in der Schwalbacher Straße 44. Mittwoch.
 6. April. 20.30 Uhr Bibelstunde ebenda selbst.

Baptisten-Gemeinde. Bismarckstr. 19. 19.
 Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr
 Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Abend-
 mahl. Abends 8.30 Uhr Predigt in Dohheim. Mühl-
 gasse 17. Mittwoch. abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft. Wilhelmstr. 12. 12.
 10.30 Uhr Feiertag der Mädchenweibebildung mit Pre-
 digt. Hr. Bebel.

Methodistenkirche. Dohheimer Straße 51. Vor-
 mittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagss-
 chule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Dienstag. abends
 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch. abends 8 Uhr
 Bibelstunde. Pred. H. Rüder.

Neuapostolische Gemeinde. Adelheidsstraße 81
 Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch.
 6. April 1932. abends 8.30 Uhr Gottesdienst. —

Wiesbaden-Biebrich. Dilltheustraße 6. Vormittags
 9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
 Mittwoch. abends 8.30 Uhr Gottesdienst. —

Wiesbaden-Schierstein. Lindenstr. 5. Sonntag nach-
 mittag 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch. abends 8.30 Uhr
 Gottesdienst. — Wiesbaden-Dohheim. Vulkanstr. 2.
 Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag.
 abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Bierstadt.
 Schulstraße 9a. Sonntag. abends 8.30 Uhr Gottesdienst.
 Donnerstag abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Mit wenig Geld

gewinnt man in der Preuß.-Süddeutschen
 Klassen-Lotterie im günstigsten Falle bis
 2 Millionen. Außerdem neu: 100 Schluß-
 prämiem je 3000 Mk. Lose am besten bei:

Glücklich

Staatl. Lotterie-Einnahme
Wilhelmstr. 56

Preise der Lose je Klasse:

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Doppel-Los
5.- 10.- 20.- 40.- 80.-

Ziehung am 22. und 23. April

Die glückliche Geburt eines

Stammhalters

zeigen hoch erfreut an

Hans Ruppert u. Frau

Resi, geb. Cordan

Wiesbaden, den 31. März 1932

Bierstadter Str. 13, z. Z. St.-Joseph-Hospital.

Für die anlässlich Ihrer Vermählung
 erteilten Glückwünsche und Aufmerksam-
 keiten danken herzlichst

Paul Kaufmann und Frau
 Ria, geb. Michel.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche,
 Geschenke und Blumenspenden, die uns aus Anlaß
 unserer silbernen Hochzeit zugegangen sind,
 danken wir allen recht herzlich.

Ludwig Ott u. Frau
 Ditzheimer Straße 20.

Für die anlässlich Ihrer Silberhochzeit
 so überaus zahlreich erteilten Aufmerksam-
 keiten sagen herzlichsten Dank

Friedrich Rößler u. Frau
 Waldstraße, Wiesenstraße 21.

Für alle Aufmerksamkeiten, Glückwünsche
 und herrlichen Blumenspenden, die uns anlässlich
 unserer

goldenen Hochzeit

zuteil wurden, danken wir herzlichst.

Adolf Frischke und Frau.

Wiesbaden, Jahnstraße 40.

Zahnarzt Hubert

verzogen nach

Schwalbacher Str. 47

Ecke Mauritiusstraße.

Verein für Feuerbestattung e. v. Wiesbaden

Gegründet 1892

F663

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich
 Prüfung d. Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen

Geschäftsstelle: Frl. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, 1., Tel. 27287

Mein Büro

befindet sich jetzt

Nikolasstr. 13

Möbeltransport

Hillert

Telephon 23703.



Gartengeräte

Drahtgeflechte

Stacheldrähte

Feorath

Kirchgasse 24.

Aparté Damen-Hüte

at. Ausw. bill. Preise.

Wendebühl, Korntalstr. 40, 1

Das gute

Inserat

solte jeder mit der
 Zeit schreitende Ge-
 schäftsmann ganz be-
 sonders pflegen. Wir
 liefern Ihnen moderne
 zweckentsprechende
 Anzeigen und stehen
 mit Vorschlägen jeder
 Zeit gerne zur Verfü-
 gung. Unser reichhal-
 tiges und künstlerisch
 erstklassiges Schrit-
 tenmaterial verbürgt
 Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Dr. med. Paula Selig

verzogen nach 1050

Luisenstraße 46

Ecke Schwalbacher Straße.

San.-Rat Dr. Loeb

wohnt jetzt

Kirchgasse 43, 1

Telephon 23020. 9—11, 3—5 Uhr.

Habe mich als prakt. Arzt
 niedergelassen.

Dr. med. Armin Feibelmann

Sonnenberger Str. 3

(Haltestelle Leberberg).

Sprechstunden 8—10, 3—5 Uhr

Telephon 24785.

Verzogen ab 1. April nach Taunusstraße 5, 2

Sanitätsrat Dr. med. et phil.

M. F. Kranz-Busch

10—11

3—4

Dr. med. R. Kranz

10 $\frac{1}{2}$ —12

3 $\frac{1}{4}$ —6

Homöopathische Ärzte.

Institut für Elektro-, Thermo- und Mechanotherapie.

Telephon nur 22924.

Ich habe meine Behand-
 lungen von Kranzplatz 1 nach

Wilhelmstr. 42

(gegenüber d. Staatstheater)

verlegt.

Dr. Stein

Facharzt für Erkrankungen

der Knochen, Muskeln und

Gelenke — Röntgen-nstitut

Tel. 25094

Todesfälle in Wiesbaden.

Martha Treed, ohne Beruf, 69 J., Dohheimer

Straße 64, † 30. 3.

Bertha Thly, ohne Beruf, 63 Jahre, Wilhelm-

straße 28, † 31. 3.

Maria Habis, geb. Groshcim, Witwe, 75 J.,

Loefering 11, † 31. 3.

Karoline Weiser, geb. Keller, Ehefrau, 62 J.,

Marientaler Straße 22, † 31. 3.

Wilhelm Preis, Invalide, 63 Jahre, Platter

Straße 22, † 31. 3.

Elise Faubert, ohne Beruf, 23 Jahre, Helene-

straße 24, † 31. 3.

Carl Brand, Renteneinpfänger, 73 J., Rüdes-

heimer Straße 30, † 31. 3.

Anna Hüb, geb. Dreißigacker, Witwe, 44 Jahre,

Kerckstraße 8-10, † 1. 4.

Helene Winand, geb. Reuter, Ehefrau, 49 J.,

21. Schwalbacher Straße 8, † 1. 4.

Karl Schmidt, Invalide, 62 Jahre, Wellstr. 41,

† 1. 4.

Viktor Camerer, Landrichter a. D., 72 Jahre,

Emilienstraße 4, † 1. 4.

Junge Kollhöfer, Tochter des Strickers Karl R.,

2 Monate, Schulberg 19, † 2. 4.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Wilhelm Dingott, Maler, 51 Jahre, Gungasse 33,

† 30. 3.

Emilie Köt, ohne Beruf, 68 Jahre, Biekenstr. 15,

† 31. 3.

Jetzt: Rheinstraße 47 [Ecke Kirchgasse]

**Bios-Institut
Scharmann**

praktische Menschenkunde • Reformheilkunde

Ambulatorium für Spezialdiagnostik
Heilbehandlung akuter und chronischer Leiden
nach modernst. erfolgicheren Reformmethoden
Psychodiagnostik • Psychotherapie
Beratung in Ehe-, Erziehungs-, Berufswahl-
und Lebensfragen von entscheidender Be-
deutung • Behandlung psychischer Störungen

Sprechstunden

11 bis 1 u. 4 bis 5 Uhr • Mittwoch u. Samstag nur nach Vereinbarung
im Sekretariat jederzeit kostenlos Auskunft • Telefon 28430

**Bräutigam's
Knoblauchsaff**

(All. sat.) ges. geschützt.

Vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend,
bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma,
Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungen-
leiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen.
Einzelflasche $\text{M} 2.75$, $\frac{1}{2}$ Flasche (Kassenpack.) $\text{M} 1.45$

**Bräutigam's
Kastanien-Sirup**

von Dr. med. Koch. F73

Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten und
Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpack.
(ca. 250 g) $\text{M} 2.15$. Kassenpackung (ca. 150 g) $\text{M} 1.30$
die Flasche. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Gestern mittag entschlief sanft nach langem
schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere
gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Elise Taubert

im 24. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

M. Taubert, Wwer. u. Angehörige.

Wiesbaden (Helenenstr. 24), 1. April 1932.

Die Beerdigung findet Montag nach-
mittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern morgen ist unsere herzensgute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Tante und Schwägerin

Frau Anna Hiob, Wwe.

nachlangerschwere Krankheit im 44. Lebens-
jahr von uns gegangen.

Wilhelm Krick u. Frau,
geb. Hiob**Otto Hiob**

und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden, den 2. April 1932.
Taunusstraße 18.Die Beerdigung findet Montag nachm.
4½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.**Statt Karten.**

Am 14. März starb in Kalifornien
plötzlich und unerwartet mein lieber
Gatte, mein teurer Vater

Frank Georg Baum.**Oldwiga Dagmar Baum**
geb. von Natzmer**Esther Madeleine Baum.**Wiesbaden, den 2. April 1932
Rüdesheimer Straße 21.

Nach kurzem Krankenlager verstarb am 31. März
meine liebe treusorgende Gattin, unsere Mutter und
Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Karoline Weiser

geb. Keller

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt Karten.

Gestern abend 8 Uhr verschied sanft
nach längerem mit Geduld ertragenem
Leiden unsrer herzensgute treue Mutter,
meine liebe Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Habich

geb. Grosheim

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Apoth. Habich u. Frau
Frieda Habich
Berta Habich
Thea Habich.**

Wiesbaden, den 1. April 1932.
Loreleiring 11.

Die Trauerfeier findet Montag, d. 4. April,
vormittags 10½ Uhr in der Kapelle des Nord-
friedhofes, Platter Straße, statt. — Beileids-
besuche dankend verboten. 1052

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied unerwartet mein
geliebter Mann, unser treuer Vater, der

Kgl. sächs. Landrichter a. D.**Dr. jur. Victor Camerer**

im 73. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

**Agnes Camerer, geb. Whitfield
Helene Schulze, geb. Camerer
Karl Schulze, Major a. D.**

Wiesbaden, den 1. April 1932.
Emilienstraße 4.

Die Beerdigung findet Dienstag, 5. April,
10½ Uhr von der Trauerhalle des alten
Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme
beim Heimgehe unserer lieben Ent-
schlafenen

Frau Wilhelmine Heuß

geb. Graßmann

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Landeskirchenrat
Lic. H. Peter für seine herzlichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.Wiesbaden, den 2. April 1932.
Blücherstraße 44.**Danksagung.**

Herzlichen Dank für die vielen Beweise
aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau. Besonderen Dank Herrn
Kaplan Bruckner, den Aerzten und Schwestern
des Paulinenstifts.

Anton Bittel.Wiesbaden, den 2. April 1932.
Luisenstr. 20, früher Dotzheimer Str. 28.**Herzlichen Dank**

allen für die wohlthuende Teilnahme bei
dem Heimgehe unseres lieben Vaters. Be-
sonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn, und
seinen lieben Kollegen.

Im Namen aller Trauernden:

Geschwister Horz
Blücherstraße 3**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute abend entschlief plötzlich infolge einer Herzlähmung
unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Bertha Ohly

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Dr. Otto Ohly**Helene Noll, geb. Ohly****Marie Ohly, geb. Niekol****Hans Noll, Missionar, u. Kinder****Familie Louis Franke.**

Wiesbaden, Limburg, Barmen, den 31. März 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. April, vormittags
9¼ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes, Platter Straße,
aus statt.



Am 1. April entschlief sanft nach langem schwerem, mit
größter Geduld ertragenem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben
mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater und Schwager

Karl Schmidt

Tapezierer

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Schmidt, geb. Funk**Karl Schmidt.**

Wiesbaden (Wellritzstr. 41), den 2. April 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. April, nachmittags
1½ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Das Seelenamt ist am
5. April 7¼ Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein lieber Mann und guter treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Onkel

Herr Richard Breitrück

Schneidermeister

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch un-
erwartet, sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Breitrück, Wwe.

Bleichstraße 21, III.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 5. April, vor-
mittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 23. März verschied infolge eines schweren Herzleidens
meine innigstgeliebte Frau, meine unvergeßliche Tochter und
Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Emmy Grenet

geb. Zorn

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 85), Pessac (Bordeaux), 1. April 1932.

Die Beerdigung fand am 26. März in Pessac statt.

Für die beim Ableben meines geliebten Mannes
und guten Vaters bekundete Anteilnahme sprechen
wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.

Elisabeth Fromholz, geb. Mauer
Gretel Fromholz.Wiesbaden, den 2. April 1932.
Kranzplatz 3/4.**Trauer**

Gruckkasten: Trauer-
meldungen in Brief- und
Kartenform, Grabreden,
Gedenkblätter und Dank-
sagungsblätter liefert in
kürzester Zeit die

L. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 606 01

Bei **Stritter** kauft man
das weiß jeder 1841
Die besten **Schwämme**
und **Fensterleder**
Leder-Stritter
Kirchgasse 74

Lackierte und polierte Möbel

aller Art, welche schadhafte Stellen zeigen, streichen Sie am vorteil-
haftesten mit „**Rörig's feinstem Möbel-Politurlack**“. Derselbe
ist stets in den Farben eichenbraun, außbraun, mahagoni und schwarz
vorrätig. Eine genaue Gebrauchsanweisung befindet sich auf jeder
Flasche. Preis der 100-Gramm-Flasche Mark 0.90.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500, Gegr. 1895. 508